Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 118 (1973)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 15. März 1973

In dieser Nummer:

Lehrerurteil, Aufnahmeprüfung, Test?

Esperanto – ein Kommunikationsmittel?

Der Himmel im Zeichenunterricht

Mit Temperament und Tempera

Es gibt kaum eine Schule in England, die nicht mit den langbewährten REEVES-Farben arbeitet. Die Lehrer schätzen sie auch hierzulande wegen der hohen Qualität und dem günstigen Preis.

2. **Wassertopf Nr. 5**

3. **REDIMIX flüssige Temperafarbe** in 15 Farbtönen erhältlich, Inhalt 568 ccm.

1. **Tempera Block-Set** (6 Farben, auswechselbar.)

4. **Temperablocks** zum Ergänzen der Paletten 23 Farbtöne. Grösse Nr. 1: 44 × 16 mm, Nr. 2: 57 × 19 mm

5. **Palettmesser**

6. **REEVES-Tempera-Polymer,** für die Spachteltechnik in 21 Farbtönen erhältlich. Tubeninhalt 300 ccm. Diese Farben sind nach der Trocknung wasserfest und glänzend.

REEVES-Farben und vieles mehr was zum täglichen Schulbedarf gehört, erhalten Sie bei der

iba

iba bern ag
Schläflistrasse 17
3000 Bern
Tel. 031 41 27 55

Unsere Schulfachberaterin wird Sie gerne persönlich mit den Reeves-Produkten bekannt machen.
REEVES-Farben sind auch im Fachhandel erhältlich.
Generalvertretung für die ganze Schweiz: iba bern ag.

In dieser Nummer:

Titelbild: Konzentrierte Malfreude
Foto: P. Stähli, Wädenswil

G. Reiber: Lehrerurteil, Aufnahmeprüfung und Test gegenüber Schulerfolg 443
Ist ein Uebertrittstest verlässlicher als das Lehrerurteil?

P. Vontobel: Esperanto – ein neuer Weg im Fremdsprachenunterricht 445
«Ketzerisches» Plädoyer für eine chancenbietende leichte Universalsprache

SLV 447
2. Sitzung des Zentralvorstandes

Intervac SLV 448

Aus den Sektionen
SH, BS 448

Sprachecke 449
«Gemein und niederträchtig»

SLV-Reisen 1973 450

Diskussion 453
unter anderem Neues über die alte Folie

Heftmitte
Beilage:
Zeichnen und Gestalten
Zur Ausstellung «Le ciel – Der Himmel»
M. Rütti: Einführende Worte 457
A. C. Sahli: Vom Himmel des Lieben Gottes zum mythologischen Himmel 457
A. Anderegg: Der Himmel als «dritte Dimension» 459
F. Trüb: Bildfolge zum Thema «Himmel» 461
M. Mousson: See und Himmel 462
F. Sommer: Collagen von Seminaristinnen 462
L. Monnier: Schüler entwerfen Kirchenfenster 464

Bücherbrett 467

Kurse und Veranstaltungen 467

Man sollte nicht die kleinen Kinder das Lesen, sondern die Eltern das Spielen lehren

Ilse Pichottka

Lehrerurteil, Aufnahmeprüfung und Test gegenüber Schulerfolg

G. Reiber, Institut für angewandte Psychologie (Solothurn)

Eine vorläufige Bewährungskontrolle der Uebertrittsauslese

Primarlehrer-Urteil berücksichtigt

Der Uebertritt zum Gymnasium der Kantonsschule Solothurn war bis einschliesslich 1968 vom Bestehen einer herkömmlichen Aufnahmeprüfung abhängig. Zusätzlich wurden ab 1969 die Primarlehrer um ihr Eignungsurteil gebeten, und zwar nach den Stufen *«Sehr geeignet»*, *«geeignet»*, *«eventuell geeignet»* und *«wenig geeignet»*. Aus einer optimalen Empfehlung wurde der Punktesumme aus der Aufnahmeprüfung in Grenzfällen ein zusätzlicher Punkt gutgeschrieben, sowie ein halber Punkt, wenn der betreffende Bewerber als «geeignet» bezeichnet worden war. Damit ist deutlich, dass dem Lehrerurteil ein geringeres Gewicht beigemessen wurde.

Testverfahren als Hilfe

Gemäss den Befunden der einschlägigen Forschung (siehe etwa UNDEUTSCH, 1968) wurde neben den beiden genannten Mitteln für den Uebertrittsjahrgang 1970 erstmals ein *standardisiertes psychologisches Testverfahren* herangezogen. Der Test sollte – wie die Lehrerempfehlung – lediglich dem *Entscheid in Zweifelsfällen dienen, und zwar ausschliesslich zugunsten der Schülerinnen und Schüler.*

Angesichts der Notwendigkeit, in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren jeweils verschiedene Tests zu verwenden, bestand kein zwingender Grund, nach *dem* besten Verfahren zu suchen. Dies wäre im übrigen gar nicht möglich gewesen, da die Daten über den Grad der Richtigkeit der Vorhersagen bei neu untersuchten Personengruppen gewöhnlich nur mit einigen Abweichungen reproduziert werden.

So wurden als erster Test die speziell zur Uebertrittsauslese konzipierten «Aufgaben zum Nachdenken 4–6» (HYLLA und KRAAK, 1965) eingesetzt. Einschliesslich Pause werden zur Durchführung etwa 110 Minuten benötigt. Das Verfahren enthält folgende Untertests:

1. Rechenaufgaben mit Text; 2. sprachliche Analogien; 3. Zahlenreihen weiterführen; 4. je zwei Lücken enthaltende Sätze ergänzen; 5. Erfassen und Ausführen von schriftlich gegebenen Aufträgen.

Bisherige Bewährungsdaten liegen für die AzN aus einer deutschen Untersuchung vor (in HITPASS, 1963): Alle 218 in Herne 1956 in eine weiterführende Schule aufgenommenen Kinder waren unter anderem mit den AzN untersucht worden. Die Korrelationen (r bis) mit dem späteren Schulerfolg betrugen r = 0,57 nach drei Jahren, r = 0,62 nach fünf Jahren und r = 0,60 nach sechs Jahren*.

Ueberprüfung der Selektion am Schulerfolg

Nach Abschluss der Schuljahre 1970/71 und 1971/72 wurden bei allen Solothurner Gymnasiasten aus den zweiten Klassen die Noten in den Promotionsfächern zusammengestellt (Deutsch, Latein, Französisch, Mathematik, Geschichte, Geografie). Anhand der Notensummen konnte jetzt eine erste Bewährungskontrolle der in den Jahren 1969 und 1970 vorgenommenen Auslesen durchgeführt werden.

Da auf eine Ueberprüfung der Verteilungsformen der Daten verzichtet wurde und die Primarlehrerurteile nur in drei Stufen (keiner der «wenig geeigneten» hatte bis jetzt reüssiert) vorlagen, kam zur Berechnung der statistischen Zusammenhänge zwischen Beurteilungsmitteln und Schulerfolg nur die Punkt-4-Felder-Korrelation in Frage. Das vorliegende Zahlenmaterial wird dabei nach dem Schema Resultat im Beurteilungsmittel überdurchschnittlich/unterdurchschnittlich sowie Notensumme überdurchschnittlich/unterdurchschnittlich auf Alternativinformationen reduziert.

Eintritt 1969	N = 128
Prüfung/Erfolg	r = 0,28
Lehrerurteil/Erfolg	r = 0,32
Eintritt 1970	N = 125
Prüfung/Erfolg	r = 0,22
Lehrerurteil/Erfolg	r = 0,20
Test/Erfolg	r = 0,21

— = signifikant
═ = sehr signifikant

* r kann von 1,00 (maximaler statistischer Zusammenhang) über 0,00 (überhaupt kein Zus.) bis —1,00 (maximaler Gegensatz) variieren.

Schweizerische Lehrerzeitung

118. Jahrgang
Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion J. Trachsel, c/o CIPR, Streulistrasse 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Inserate und Abonnemente: Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa, Telefon 01 73 81 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 27.—	Fr. 36.—
halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 19.50
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 33.—	Fr. 42.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 23.—

Einzelnummer Fr. 1.—

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

Drei «gleichwertige» Verfahren

Alle oben aufgeführten Korrelationskoeffizienten müssen als *niedrig* bezeichnet werden, gleichwohl entsprechen sie, was Prüfung und Lehrerurteil betrifft, den von UNDEUTSCH referierten Werten. Für diese beiden Beurteilungsmittel liegt damit eine neuerliche Bewährungskontrolle vor, welche zeigt, dass es *gerechtfertigt wäre, dem Lehrerurteil gleiches Gewicht zuzumessen wie der herkömmlichen Aufnahmeprüfung.* Entsprechend haben in Solothurn seit 1972 alle drei Beurteilungsmittel das gleiche Gewicht für den Gesamtentscheid.

Der Test erwies sich im jetzigen Zeitpunkt wider Erwarten als ebensowenig voraussagekräftig, allerdings fehlt hier die Ueberprüfung an einer zweiten Stichprobe.

Präzise Prognosen des Schulerfolgs nicht möglich

Es stellt sich jetzt die Frage, was erreicht worden wäre, wenn man 1970 die drei Beurteilungen mit gleichem Gewicht zusammengefasst hätte. Hierzu wurden die betreffenden 125 Schüler in drei Rangreihen gebracht (beim Lehrerurteil waren natürlich nur drei unterschiedliche Ränge möglich), anschliessend wurden die drei Ränge je Schüler addiert. Die auf diese Weise neu entstehende Rangreihe konnte dann, um mehr Information eingehen zu lassen als bei der Punkt-4-Felder-Korrelation, mit der Rangreihe der Notensumme korreliert werden. Es ergab sich r=0,46. Reduziert auf das 4-Felder-Schema resultierte r=0,39.

Dieser letzte statistische Zusammenhang sei auch folgendermassen veranschaulicht: Von der Idealbesetzung in den vier Feldern, nämlich alle Fälle in den Feldern ++ und — —, weichen 30 Prozent der 125 ab.

Demnach bleibt die Vorhersage auch nach der Zusammenfassung der drei Beurteilungen noch reichlich ungenau. Als mögliche Ursachen können verschiedene Momente angeführt werden: Einmal fehlt es allen drei Beurteilungsmitteln – auch dem Test – sowie den Schulnoten mehr oder weniger an Zuverlässigkeit (Messgenauigkeit), zum anderen ist die Variabilität der in die Berechnungen einbezogenen Schülergruppe irrepräsentativ, da die Abgewiesenen fehlen. Vor allem muss man sich aber vor Augen halten, dass das *Kriterium Schulerfolg derart komplex ist, dass es wohl kaum jemals mit höchster Präzision vorhergesagt werden kann.* Zudem beeinflussen ja auch viele Bedingungen den statistischen Zusammenhang zwischen Beurteilungen und späterem Erfolg, welche zum Zeitpunkt der Auslese noch in der Zukunft liegen.

Die Zusammenfassung von Beurteilungen kann auch dann die Vorhersagegenauigkeit nicht bedeutend erhöhen, wenn diese unter sich eng miteinander in Beziehung stehen. Die Durchsicht der Untertests der AzN zeigt, dass nur *ein* nicht verbaler Test enthalten ist. Man könnte daher einen engeren Zusammenhang mit der Aufnahmeprüfung vermuten. Die betreffenden Punkt-4-Felder-Korrelationen lauten:

Prüfung/Test	r=0,23
Lehrerurteil/Test	r=0,02
Lehrerurteil/Prüfung	r=0,10

Damit ist deutlich, dass mit den drei verwendeten Beurteilungsmitteln durchaus verschiedene Aspekte der Eignung erfasst wurden. Schliesslich konnte anhand der vorliegenden Daten geprüft werden, ob sich die Zusammenfassung der sechs Gymnasialklassen verfälschend ausgewirkt hatte. Bei verschiedenen Professoren und unterschiedlichen Leistungsmittelwerten ist ja die Vergleichbarkeit der Zensuren durchaus nicht sicher gewährleistet.

Eintritt 1970

	Punkt-4-Felder-Korr. N:19 bis 24			
Klasse	Lehrerurteil	Test	Prüfung	Zusammenfassung d. Beurteilungen
a	0,19	0,00	0.18	0.36
b	0,30	0,15	—0,05	—0,05
c	0,34	0,49	—0,15	0,49
d	0,03	0,06	—0,24	—0,04
e	0,00	0,17	0,42	0.33
f	—0,05	—0,05	0,16	0,16

Diese Korrelationskoeffizienten bedeuten natürlich wegen der reduzierten Stichprobengrössen nur grobe Schätzungen. Sie sind allerdings im Mittel kleiner als die Werte für die Gesamtgruppe, womit die Annahme keine Stützung erfährt, die Zusammenfassung der möglicherweise verschieden zensierten Klassen habe den Zahlenwert der Gesamtprognose für den Eintrittsjahrgang 70 beeinträchtigt.

Folgerungen

Die geschilderte vorläufige Bewährungskontrolle zeigte, dass das komplexe Kriterium Schulerfolg im Falle der Solothurner Gymnasiumseintrittsjahrgänge 1969 und 1970 nur recht un-

genau vorausgesagt werden konnte. Als Folgerungen lassen sich ableiten:

1. *Die praktizierte Uebertrittsauslese bedarf wiederholter Kontrollen der aufgezeigten oder besser: noch ausführlicherer Art.*
2. Die Bemühungen, die Auslese zu optimieren, sollten auf derartigen empirischen Befunden aufbauen, weniger dagegen auf theoretischen Erwägungen. *So erwies sich bei beiden Jahrgängen das Primarlehrerurteil als der Aufnahmeprüfung ebenbürtig.*
3. Die von UNDEUTSCH (1968, S. 400) sehr deutlich formulierte Tendenz, die psychologischen Tests seien «allen anderen Auslesemethoden weitaus überlegen», bedarf ebenfalls immer neuer Ueberprüfungen. Zumindest erscheint *es nicht gerechtfertigt, einem Test unbesehen ein höheres Gewicht für das Gesamturteil zuzumessen.*
4. Durch Lehrerurteil, Aufnahmeprüfung und Test wurde gleichermassen das Kriterium «Eignung für das Gymnasium» angepeilt. Trotzdem waren zwischen den drei Mitteln nur geringe Zusammenhänge festzustellen. Wir können deshalb dem begründeten Vorschlag HUERSCHs (1972) folgen, *bewusst unterschiedliche, aber einander für die Prognose des Schulerfolgs ergänzende Merkmale zu prüfen, nämlich den Kenntnisstand einerseits sowie die Denkkapazität anderseits.*
5. Da zunächst nicht zu erwarten ist, dass die Genauigkeit der Prognosen drastisch erhöht werden kann, wäre eine *stärkere Durchlässigkeit innerhalb unseres Schulsystems wünschenswert.* Wegen ihrer Unsicherheit sollten die Entscheidungen für oder gegen den Besuch bestimmter Schulstufen leichter reversibel sein.

Literatur:

Hitpass, J.: Tests in der Bewährung. Pädagogische Rundschau, 7, 1963.

Hürsch, L.: Schweiz. Nat. fonds Forschungsprojekt: Untersuchungen der intellektuellen Voraussetzungen für den Besuch der höheren Mittelschulen. Ein Versuch einer Analyse von Aufnahmekriterien verschiedener Gymnasien der deutschen Schweiz mit multivariaten Methoden (Forschungsabt. des psychologischen Instituts der Universität Bern für Begabungs- und Bildungsfragen). 1972

Hylla, E. und Kraak, B.: Aufgaben zum Nachdenken AzN 4–6, Verlag Julius Beltz, Weinheim, 1965

Undeutsch, U.: Zum Problem der begabungsgerechten Auslese beim Eintritt in die höhere Schule während der Schulzeit. In: H. Roth (Hrsg.) Begabung und Lernen, Stuttgart. 1968.

Esperanto — ein neuer Weg im Fremdsprachunterricht

Die «Commission romande pour l'introduction de la deuxième langue nationale dans les programmes scolaires» hat den zuständigen Instanzen kürzlich ihren abschliessenden Bericht eingereicht. Darin empfiehlt das nach ihrem Präsidenten «Kommission Gilliard» genannte Expertengremium, «tout à fait ralliée aux principes de l'enseignement audio-visuel» einstimmig den Beginn des Unterrichts in der ersten Fremdsprache mit dem dritten Primarschuljahr. Als erste Fremdsprache schlägt sie Deutsch vor.

Das Zentralkomitee der Société pédagogique romande empfiehlt (gemäss Educateur 1/73 vom 15. Januar 1973) den kantonalen Sektionen Zurückweisung der Vorschläge der Kommission Gilliard. Einmal wird beanstandet, dass die Kommission einseitig mit Befürwortern und Experten der deutschen Sprache zusammengesetzt gewesen sei. Wörtlich heisst es: «Nous estimons inacceptable la légèreté avec laquelle le choix de la deuxième langue a été fait.» Verlangt wird eine Ueberprüfung des «Sprachenproblems» auf der Grundlage «des besoins réels», wobei in dieser Sache nicht nur «les gens d'école» zu entscheiden hätten, sowie eine Abklärung flexiblerer Lösungen.

In der Tat besteht sowohl für die welsche wie für die deutschsprachige Schweiz ein gewisses Dilemma; aus «freundeidgenössischer» politesse gibt man der Sprache des Confédéré den Vorrang, obschon man «eigentlich» eine andere (Englisch oder Italienisch) vorzöge. Der hohe Schwierigkeitsgrad sowohl der deutschen wie der französischen Sprache schafft zusätzliche Schwierigkeiten, wenn als Erfolg des Unterrichtes auch weniger Begabte (so lange es noch solche gibt!) ein Kommunikationsniveau für den alltäglichen Gebrauch im fremden Sprachgebiet erreichen sollten (sie erwerben es sich meist zwar sehr schnell, wenn sie einmal im fremdsprachlichen Milieu «ausgesetzt» sind).

In dieser Situation ist ein neuerliches Plädoyer für Esperanto zumindest begreiflich; ob es erfolgreich sein kann, wage ich in einem Europa der EWG-Länder zu bezweifeln. La grande nation und auch der britische Löwe müssten da über ihren nationalen (und das ist immer auch ein sprachgebundener) Stolz hinauswachsen. Trotzdem: ketzerische Gedanken brauchen oft Jahrzehnte und Jahrhunderte, bis sie unverdächtig sind und ernst genommen werden! J.

Die Schweiz gilt vielerorts als Muster von harmonischem Zusammenklang verschiedensprachiger Bevölkerungsgruppen. Um diese Harmonie zu erhalten, müssen Anstrengungen unternommen werden, damit sich die einzelnen Glieder dieser Sprachgruppen untereinander verständigen können.

Die Verpflichtung, eine Fremdsprache während der obligatorischen Schulzeit zu lernen, bietet unbestritten die beste Voraussetzung zu einer möglichen Verständigung. Die Erlernung einer Fremdsprache ist ohne Zweifel ein anerkanntes Bildungsziel.

Welche Sprache soll gelernt werden?

Nun ist es ebenso unbestritten, dass nur die Erlernung *einer* Fremdsprache für alle Schüler in der Primarschule und der Oberstufe obligatorisch sein kann.

Die Voraussetzungen, von denen der Entwurf des Mandats der Expertenkommission EDK zur Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichtes in der obligatorischen Schulzeit ausgeht, sind folgende:

1. Voraussetzung: Erste Fremdsprache für die Suisse Romande ist Deutsch[1].

2. Voraussetzung: Erste Fremdsprache für die deutschsprachige Schweiz ist Französisch.

Falls keine Sprachgruppe (auch wenn sie eine Minderheit ist!) benachteiligt werden soll, stellen sich folgende Fragen:

1. Wer lernt Italienisch?
2. Welches ist die erste Fremdsprache in der italienischsprachigen Schweiz, Deutsch oder Französisch?

Fazit: Jemand wird immer übergangen!

Zu den Schwierigkeiten bei der Erlernung einer Fremdsprache

Wenn die Erlernung einer Fremdsprache ein anerkanntes Bildungsziel ist, muss auch dem Resultat dieses Bildungsprozesses Beachtung geschenkt werden.

Ich glaube, es ist nicht allzu pessimistisch gesehen, wenn ich behaupte, dass der grösste Teil der aus der Oberstufe austretenden Schüler *nicht* dazu fähig ist, sich mit Leuten aus einer anderen Sprachgruppe zu unterhalten. (Wobei Unterhaltung verstanden ist als ein Gespräch im Rahmen verschiedener Themenkreise!)

Dies liegt sicher nicht an falschem Lehrbemühen der Lehrer und auch

[1] Einige Tessiner haben wohl aufgrund der gemeinsamen Sprachwurzel Italienisch erhofft!

nicht an fehlendem Fleiss von seiten der Schüler.

Die zu erlernende Sprache (im deutschsprachigen Raum zum Beispiel Französisch) ist einfach zu schwierig, als dass der Schüler innerhalb der ihm zur Verfügung stehenden Zeit zur Konversationsfertigkeit gelangen könnte. Er muss sich langsam durch ein Gestrüpp von unbekannten Lauten, schwierigen Wortstellungen und Ausnahmeregelungen (die oft fast zur Regel werden) durchkämpfen.

Damit sei nichts gegen den Aufbau oder den Klang irgendeiner Sprache gesagt, denn jede Sprache ist ja organisch gewachsen und hat ihre kulturell-historischen Wurzeln, was zur faszinierenden Eigenart jeder Sprache beiträgt. Aber gerade diese Tatsache – die kulturelle, sprachhistorische Bedingtheit – ist der Grund dafür, dass es sehr viel Zeit und Sprachgefühl braucht, um sich in eine Sprache, deren Wurzeln in eine fremde Welt greifen, einzuarbeiten.

Esperanto – ein Ausweg

Es ist erstaunlich, dass in der Schweiz, wo das Sprachenproblem immer aktuell war, noch kein Versuch gemacht worden ist, *Esperanto* im Fremdsprachunterricht einzubauen. Esperanto, eine 1887 vom Warschauer Augenarzt *Lazarus Ludwig Zamenhof* (1859 bis 1917) erstmals veröffentlichte künstliche Sprache, wird oft als das Werk eines weltfremden Idealisten belächelt, und auch die Verfechter dieser Sprache werden als Utopisten bezeichnet.

Wer jedoch einmal einen Blick in den verblüffend einfachen und genialen Aufbau dieser Sprache getan hat, die sich vorwiegend auf germanische und romanische Wurzeln stützt (sie übernimmt jedoch keine Wörter!), wird von ihr fasziniert sein.

Da sie fast keine Ausnahmeregelungen kennt, ist sie viel einfacher zu erlernen als irgendeine andere Sprache. Sie ist darum auch die einzige der verschiedenen künstlichen Sprachen geblieben, welche Verbreitung fand und heute schon viele Anhänger auf der ganzen Welt hat. (Tausende von internationalen Veranstaltungen, bei denen sich die Teilnehmer nur mit Esperanto verständigten, haben seine Tauglichkeit als Kommunikationsmittel belegt!) Die Kenntnisse von Esperanto tragen sogar dazu bei, dass die Erlernung einer zweiten Fremdsprache weniger Schwierigkeiten bietet, weil der Schüler zuerst die Gelegenheit hatte, eine einfache Fremdsprachenstruktur kennenzulernen[2].

Argumente gegen Esperanto

Das Hauptargument gegen Esperanto ist der Hinweis, es sei eine künstliche, von den geschichtlichen und gesellschaftlichen Bedingungen losgelöste und darum anorganische Sprache.

Dieser Einwand ist bei näherer Betrachtung ein Argument *für* Esperanto, denn gerade die Verhaftung jeder Sprache in den Besonderheiten ihrer Geschichte (man bedenke nur all die sprachgeschichtlich bedingten grammatischen Sonderfälle!) erschwert ja ihre Erlernung.

Ein anderer Einwand gegen Esperanto betrifft die Situation in der Schweiz. Man sagt, bei uns in der Schweiz, mit unserer traditionellen Rücksichtnahme auf Eigenart und Sprache der Minderheiten, könne Esperanto keine Lösung des Fremdsprachenproblems sein.

Wie ich jedoch zu Beginn gezeigt habe, ist es *nicht möglich,* bei der Wahl der obligatorischen Fremdsprache *alle* Sprachgruppen gleichermassen zu berücksichtigen.

Bevorzugen oder benachteiligen wir also niemanden, lernen wir Esperanto, eine Sprache, die nicht «Eigentum» einer Bevölkerungsgruppe ist! Benutzen wir eine Sprache, die – gerade *weil* sie künstlicher Natur ist – eine *Verständigungssprache* sein kann, für alle gleichwertig!

Nun wird man sagen: Was nützt mir eine Sprache, in der ich mich mit niemandem unterhalten kann, da sie ja noch nirgends offiziell gelehrt wird? (Wenn man von den Esperanto-Organisationen absieht!)

Hier liegt der Gordische Knoten, der allzu menschliche! (Wer kennt nicht den Ausspruch: Was soll ich etwas alleine tun, alle anderen tun es ja auch nicht!)

Nun, jemand muss ihn zerschneiden, jemand muss den ersten Schritt tun. Wenn einmal der Beweis erbracht ist, dass Esperanto als Verständigungsmittel innerhalb verschiedensprachiger Bevölkerungsgruppen funktioniert, könnte das Beispiel zünden.

---

[2] Dies zeigte ein Schulversuch in Somero (Finnland). Von zwei Parallelklassen wurde eine in Esperanto unterrichtet. Im ersten Jahr wurden sechs Wochenstunden zu je 40 Minuten Esperanto gelehrt. Im zweiten Jahr besuchten die Schüler drei Stunden Geografie (in Esperanto) und fünf Stunden Deutsch. Während des dritten Jahres wurden sie fünf Stunden in Geografie und Zeichnen (in Esperanto), sowie vier Stunden in Deutsch unterrichtet.

Die Parallelklasse begann schon im ersten Jahr mit derselben Lehrerin den Deutschunterricht (vier Wochenstunden) und setzte ihn wie die andere Klasse fort.

Die Esperanto-Klasse hatte im dritten Jahr nicht nur den Rückstand im Deutschunterricht aufgeholt, sondern war sogar noch sprachlich gewandter und sicherer als die andere.

Chancengleichheit

Was wirklich entscheidend ist, ist die Ueberzeugung (die überall in der Welt zunimmt), dass die traditionellen Formen der Schulorganisation versagt haben, wenn es darauf ankommt, allen Kindern – den schnell und den langsam lernenden, den intellektuell und den künstlerisch befähigten, den normalen und den aussergewöhnlichen – gleiche Chancen zu bieten, aus den Mitteln, die für die obligatorische Bildung bereitstehen, zu profitieren.

Nach «Times Educational Supplement»

Wäre es nicht ein riesiger Fortschritt, wenn man in irgendein Land reisen könnte und wüsste, dass man sich mit den Leuten unterhalten kann? Wäre das nicht ein vielversprechender Anfang zur längst erhofften Verständigung unter den Völkern? (Diese Verständigung scheitert doch heute auch an Sprachschwierigkeiten. Wie viele der Hunderttausende, die sich alljährlich von der südlichen Sonne bräunen lassen, können sich wohl mit der einheimischen Bevölkerung unterhalten und ihre Probleme erörtern?)

Vorschläge

Um wieder auf den Boden der Wirklichkeit zurückzukehren, möchte ich folgende Vorschläge darlegen, die sich durchaus verwirklichen liessen:

1. In den drei grossen Sprachgebieten der Schweiz werden gleichzeitig Versuchsschulklassen in Esperanto unterrichtet. Die Lehrer erlernen die Sprache in freiwilligen Kursen.

Zwischen den Klassen wird zuerst ein schriftlicher Verkehr eingeleitet. Der Briefverkehr wird später ausgedehnt in anderssprachige Länder mit dort lebenden Esperantisten. (Hier besteht die Möglichkeit einer Verbindung mit dem Geografieunterricht.)

Nach zwei Jahren treffen Versuchsklassen aus den verschiedenen Sprachgebieten in mehrtägigen Lagern zusammen. Es wird sich so zeigen, ob Esperanto als Verständigungsmittel taugen kann.

2. Falls sich Esperanto als taugliches Verständigungsmittel erweist, wäre abzuklären, ob die Möglichkeit bestünde, es als erste obligatorische Fremdsprache zu bestimmen.

Peter Vontobel

Schweizerischer Lehrerverein

2. Sitzung des Zentralvorstandes

Mittwoch, 7. März 1973

Anwesend: H. Bäbler, H. R. Egli, H. Kornfeld, Ch. Lötscher, W. Oberholzer, W. Schott, A. Staubli, Th. Richner (ZS), H. Weiss (Adj.), Dr. Jost (SLZ)

Vorsitz: H. Bäbler, Präsident SLV

1. Rückblick auf die Abstimmung vom 3./4. März

Der Präsident nennt einige Gründe, die vermutlich den negativen Entscheid über die Bildungsartikel verursacht haben. Die Tatsache, dass für eine befürwortende Propaganda zu wenig Mittel zur Verfügung standen, mag entscheidend dazu beigetragen haben. Der ZV nimmt vom Abstimmungsresultat Kenntnis, sieht sich jedoch nicht veranlasst, offiziell Stellung dazu zu nehmen.

In SLZ 12/73 werden Pressekommentare veröffentlicht.

2. Mittelschule von morgen

Der Bericht der Expertenkommission zum Studium der Mittelschule von morgen liegt nun in gedruckter Form vor (vgl. EDK-Mitteilung unten).

Der Zentralvorstand wird das Vernehmlassungsverfahren in der üblichen Weise durchführen.

Mittelschule von morgen

Bericht der Expertenkommission zum Studium der Mittelschule von morgen

Der Bericht der Expertenkommission zum Studium der Mittelschule von morgen ist als erster Band des neuen Jahrbuches der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), «Bildungspolitik» (früher «Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen»), im Druck erschienen*. Der Band enthält die deutsche und die französische Fassung des Berichts.

Die EDK hat beschlossen, zu den allgemeinen Erwägungen der Expertenkommission eine breite Vernehmlassung einzuleiten, die Ende September 1973 abgeschlossen wird.

Die an dieser Veröffentlichung interessierten Lehrer sind gebeten, Bestellungen an ihre Berufsorganisation (VSG, SLV, KLV, SSK, SPR, KOSLO usw.) oder an ihre Erziehungsdirektion zu richten, welche die Sammelbestellung bei der EDK einreicht. Der Preis des Bandes beträgt in diesem Falle *7 Franken.* Einzelexemplare sind *im Buchhandel zum Preis von 14 Franken* erhältlich. *Sekretariat EDK*

* Mittelschule von morgen. Frauenfeld, Verlag Huber, 1973. – 8°. 188 S. (Bildungspolitik, Jg. 58, 1972.)

3. Studiengruppen

Transparentfolien: Seit geraumer Zeit arbeitete die Studiengruppe Transparentfolien in zwei voneinander praktisch unabhängigen Ausschüssen. Der ZV stimmt der Aufteilung in zwei voneinander unabhängige Studiengruppen zu: Der bisherige Programmausschuss führt neu den Namen «SLV-Folienausschuss», während der bisherige Normenausschuss den Namen «Studiengruppe Transparentfolien» weiterführt. Die «Studiengruppe Transparentfolien» befasst sich mit der pädagogischen Seite der Arbeit mit Transparenten, arbeitet Richtlinien aus, steht Kollegen, Firmen und Verlegern beratend bei und publiziert in der SLZ regelmässig Vorlagen und praktische Hinweise. Der «SLV-Folienausschuss» bemüht sich, die Lücken im Angebot fertiger Transparente in Zusammenarbeit mit der Firma Kümmerly & Frey als Vertriebsstelle zu schliessen.

Schulwandbilderwerk: Der ZV nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, dass der frühere Präsident der KOFISCH, René Schwarz, Frauenfeld, bereit ist, dem Schulwandbilderwerk als Präsident der neuen «Studiengruppe SSW» vorzustehen, und führt die Wahl durch.

4. Arbeitsausschüsse

Pädagogische Entwicklungshilfe (SLV/SPR): Den neuen Statuten gemäss wurden Auftrag und Arbeitsweise des Arbeitsausschusses PEH in einem Reglement festgelegt, dem der ZV zustimmt. Es bringt keine grundlegenden Neuerungen, sondern bestätigt die bisherige Arbeitsweise.

Leitbild Schule von morgen: H. R. Egli, Vizepräsident SLV, legt einen ersten Bericht vor, der einen Weg, wie man zu einem Leitbild gelangen könnte, aufzeigt. Alle mit der Schule zusammenhängenden Sachbereiche sollen in vier Hauptgruppen zusammengefasst werden. Je eine Mitarbeitergruppe soll die zur Verfügung stehenden Informationen sammeln und aufarbeiten. Ein Sachbearbeiter oder ein Sachbearbeiterteam hätte sodann die Informationen zusammenzufügen, zu koordinieren, Ueberschneidungen auszuschalten sowie Kollisionen im Gespräch mit den Gruppen zu bereinigen. Der ZV stimmt diesem Vorgehen zu und beauftragt den Arbeitsausschuss, Vorschläge für Sachbearbeiter und Mitarbeitergruppen aufzustellen.

5. Jahresrechnungen 1972 und Budget 1974

In Anwesenheit des Präsidenten der Rechnungsprüfungsstelle, E. Kramer, nimmt der ZV zustimmend vom Ergebnis der Jahresrechnungen 1972 Kenntnis und stellt das Budget 1974 auf. Die Publikation erfolgt zusammen mit dem Jahresbericht voraussichtlich in der SLZ 32/33 vom 2. August 1973. Sie unterliegen der Genehmigung durch die DV.

6. Verschiedenes

Neben diesen Geschäften befasste sich der Zentralvorstand mit Gesuchen, der Zusammenarbeit mit anderen Gremien, nahm Orientierungen entgegen und stimmte einem neuen Werbemodus für die SLZ zu. H. W.

«SLZ»-Blitzlicht

Universität als Kulturzentrum

Ueber 8000 Personen besuchten im Wintersemester öffentliche Vorträge an der Zürcher Hochschule.

2243 Nicht-Immatrikulierte haben regelmässig eine oder mehrere Vorlesungen an der Universität gehört. In den Abendstunden fanden zahlreiche Kurse der Volkshochschule statt. Mehrere wissenschaftliche Vereinigungen führten ihre Veranstaltungen in den Räumen der Universität durch. An Bildungschancen fehlte es nicht! (UP/J.)

Wussten Sie schon ...

dass 1969 die Anzahl der obligatorischen Schulstunden während der Primarschulzeit unter den Kantonen zwischen *6480 Stunden* im Minimum und *11 800 Stunden* im Maximum schwankte? Heute steht es kaum viel besser. Chancengleichheit? gk

Wer hat Angst vorm bösen Wolf?

Das können sich nur die Prüflinge fragen, die in Bülach an der Unterländer Mittelschule bei Rektor *Peter Wolf* ihre Prüfung ablegen müssen. Sie werden allerdings nicht sehr viel Angst haben; denn sie haben einen Brief des Rektors vor sich, der in dieser Zeit, da die Prüfungen noch nicht abgeschafft sind, vieles entschärft und menschlich macht.

«Ich freue mich über Euren Entschluss, in eine der Abteilungen der Kantonsschule eintreten zu wollen und hoffe, dass Ihr in Euren Erwartungen nicht enttäuscht werdet.

Lasst Euch am Prüfungstag nicht durch die neue Umgebung, unbekannte Gesichter oder eine ungewohnte Fragestellung verwirren. Es ist wichtig, dass Ihr die Ruhe behaltet.

Einige von Euch werden die Prüfung nicht bestehen. Dies ist leider bei einer Aufnahmeprüfung so. Ihr dürft aber nicht vergessen, dass mit diesem Entscheid kein Werturteil gefällt wird. Ein Mittelschüler ist nicht mehr wert als seine Kameraden aus den andern Schulen. Wer die Bedingungen für die Aufnahme nicht erfüllt. ist nicht unbegabt, sondern seine Begabungen liegen wahrscheinlich auf einem andern Gebiet. Es ist also nach der Prüfung weder Einbildung noch Verzweiflung am Platze.

Ich wünsche Euch allen an den Prüfungen guten Erfolg.» -rd

(Nach «Tat», 13. Januar 1973)

Aus den Sektionen

Schaffhausen

Generalversammlung des Kantonalen Lehrervereins

Unter dem Vorsitz von *Walter Götz*, Lehrer in Wilchingen, fand am Dienstagabend, den 27. Februar, im «Falken» in Schaffhausen die 78. ordentliche Generalversammlung statt.

Nach Verlesen des ausführlichen Protokolles der letztjährigen Generalversammlung hielt der Vorsitzende in seinem Jahresbericht nochmals Rückschau über das vergangene Vereinsjahr. Er wies auf die in den letzten Jahren immer grösser werdende Arbeit des Präsidenten hin in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lehrerverein. Verschiedene Vernehmlassungen beschäftigten den Vorstand, so zum Beispiel:

- der Bundesverfassungsartikel über Bildung und Forschung;
- eine kurzfristige Vernehmlassung über Regionalplanung;
- Vernehmlassung Musikunterricht;
- Turnen und Sport;
- Fremdsprachunterricht;
- Lehrerfortbildung.

Der Präsident bat in diesem Zusammenhang, in Zukunft etwas mehr Notiz von solchen Vernehmlassungen zu nehmen, andernfalls sehe sich der Vorstand genötigt, ein sogenanntes *Vernehmlassungsgremium* zu schaffen, das aus dem Grossen Vorstand der Konferenzen und dem Vorstand des Kantonalen Lehrervereins zusammengesetzt wäre.

Er forderte die Lehrerschaft auf zur regen Mitarbeit im Schweizerischen und im Kantonalen Lehrerverein, um die grossen und vielseitigen Schulprobleme zu lösen; bei allen Ueberlegungen und Initiativen soll der *Mensch* in den Vordergrund gestellt werden. Wir leben in einer Zeit voll politischer und geistiger Unruhe. Unsere Jugend sucht. Sie sucht ein Lebensziel, das nicht nur aus Reichtum und Wohlstand besteht. Sie sucht die wahre Menschlichkeit. Was können wir ihr also bieten? Wissen, Technik und Fortschritt allein sind leere Gebilde, die weder Gehalt haben, noch die Zukunft besser gestalten, wenn wir nicht verstehen lernen, was *Pestalozzi* als Grundlage allen Fortschrittes erkannte: *Lasst uns MENSCHEN werden!* Als abtretender Präsident gab Walter Götz am Schluss seines interessanten Jahresberichtes folgenden Ratschlag:

Erzieher, bleibe MENSCH, im Sinne des Pestalozziwortes: «Wenn bei einem Menschen das Herz einmal hart ist, so ist's aus; was er auch sonst Gutes hat, man kann nicht mehr auf ihn zählen.»

Ende 1972 zählte der Kantonale Lehrerverein *325 Mitglieder*.

Jedes Mitglied des Kantonalen Lehrervereins erhält die Monatszeitung «aktuell» des Kaufmännischen Vereins und der Vereinigung der Angestelltenverbände des Kantons (VSA) gratis zugestellt. Diese Monatszeitung ist daher auch unser Mitteilungsblatt. Aber die «Schweizerische Lehrerzeitung» gehört unbedingt zum Lesestoff eines jeden Lehrers.

Während die Neuhauser Lehrer fast vollständig dem Kantonalen Lehrerverein angehören, fehlt leider eine stattliche Anzahl der städtischen Kolleginnen und Kollegen. Es wäre daher wohl der reiflichen Ueberlegung wert, ob in Zukunft die Schaffhauser Lehrerschaft in allen Belangen, mit gewissen Differenzierungen, nicht endlich als *Einheit* auftreten sollte.

Bekanntlich war das Berichtsjahr 1972 ein Wahljahr. So konnte der Vorsitzende verschiedenen Kolleginnen und Kollegen zu politischen Aemtern gratulieren.

Der Vorstand legte einen Entwurf für neue Statuten vor. Derselbe wurde mit ganz wenigen redaktionellen Aenderungen von der Versammlung angenommen. Die neuen Vereinsstatuten ersetzen die alten aus dem Jahre 1943.

Auch für den Vorstand des Kantonalen Lehrervereins gab es Neuwahlen. Nach einem verhältnismässig kurzen Präsidium trat leider *Walter Götz* wieder ins hintere Glied zurück. Er wurde ersetzt durch Kollege *Kurt Schweingruber*, Kantonsschullehrer. Ebenfalls traten der Aktuar Werner Vögeli (Stein am Rhein) und der frühere Präsident des Neuhauser Lehrervereins, *Rainer Röhl*, aus dem Vorstand zurück. *Eugen Bareiss* (Thayngen), *Kurt Bachofner* (Schaffhausen), *Ruth Lüdy* (Schaffhausen) und *Rosmarie Pfistner* (Hallau), blieben im Vorstand. Neu wurden gewählt in den Kantonalvorstand: *Rudolf Gusset* (Bibern), *Ernst Leu* als Präsident des Neuhauser Lehrervereins, und *Eduard Schmid* (Stetten). Als Delegierte des Schweizerischen Lehrervereins wählte die Versammlung den Präsidenten mit *Eugen Bareiss* und *Irma Müller*. Als Kartell-Delegierte bestimmte die Versammlung: die Kollegen Schweingruber, Bachofner, Bareiss, Dr. Germann, Gusset, Leu, Irma Müller, Schmid und Schuler.

Als Rechnungsrevisoren beliebten: Dr. *K. Germann* (Stetten) und *Hanspeter Herzog* (Neuhausen am Rheinfall). Ersatzmann: Walter Burkhard (Rüdlingen). Als Vertreter der Lehrerschaft in die Verwaltungskommission der Kantonalen Pensionskasse wurde Kollege *Hermann Bührer*, Kantonsschullehrer, bestimmt. Jedes Schulhaus in unserm Kanton hat einen *Schulhausdelegierten*, der Vernehmlassungen des Kantonalen Lehrervereins mit der Lehrerschaft bespricht.

WOHNUNGSTAUSCH während der Ferien durch INTERVAC – SLV

Wien, Wien, nur du allein . . .

So kann nur jemand singen, der noch nie erlebt hat, welch herrliche Ferienerlebnisse auch alle andern Gegenden unseres östlichen Nachbarlandes zu vermitteln vermögen. Wer sie kennenlernen möchte, melde sich bei INTERVAC-SLV, Domänenstrasse 5, 9008 St. Gallen. Bei dieser internationalen Lehrerorganisation haben sich neben Kollegen aus allen west- und nordeuropäischen Ländern auch Oesterreicher gemeldet, welche ihre Wohnung mit der Familie eines Kollegen aus der Schweiz tauschen möchten. Diese Aktion bietet die günstigste Lösung des Ferienproblems an: Neben einer bescheidenen Vermittlungsgebühr entstehen für die Ferienwohnung keine Kosten. *Dazu führt der Wohnungstausch auch immer wieder zu dauerhaften freundschaftlichen Verbindungen unter Lehrern der verschiedensten Nationen.*

Anschliessend an die Wahlen hielt Herr *Arthur Ulmer*, Sekretär des Kaufmännischen Vereins Schaffhausen, ein Kurzreferat über die Gründung der Angestellten-Immobilien AG Schaffhausen. Er schilderte Zweck und Ziel dieser am 24. November 1972 von zwölf Schaffhauser Angestelltenverbänden gegründeten Angestellten-Immobilien AG. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 50 000 Franken und ist eingeteilt in 200 Namenaktien zu 250 Franken, die voll einbezahlt sind. Ohne Diskussion genehmigte die Generalversammlung einhellig den Beschluss des Vorstandes, sich an dieser Immobilien AG mit 1000 Franken zu beteiligen. Herr Dr. *Trümpler*, Rektor der Kantonsschule, orientierte die Lehrerschaft über die in Schaffhausen neugeschaffene *Kontaktstelle Schweizer-Ausländer*. Diese Kontaktstelle ist Verbindungsorgan zu allen Institutionen, die sich für die Lösung der aus dem Zusammenleben von Schweizern und Ausländern entstehenden Probleme einsetzen. Die Informationstätigkeit der Kontaktstelle erstreckt sich auf Schweizer und Ausländer. Sie pflegt mit den Organisationen der Ausländer den regelmässigen Austausch von Informationen und versucht, allfällige Missverständnisse und Schwierigkeiten durch die Leistung guter Dienste aus dem Wege zu räumen. Die Bedeutung der Kontaktstelle Schweizer-Ausländer liegt in ihrer Vermittlungsfunktion als Drehscheibe. Sie will den *Ausländern* helfen, sich ohne fremde Hilfe bei uns zurecht zu finden und

wohl zu fühlen, den *Schweizern*, sich mit den Ausländern nicht nur abzufinden, sondern sie als ebenbürtige Mitmenschen anzunehmen. Diese Kontaktstelle will auch mit der Schule eng zusammenarbeiten. Sie will bei den Ausländern Verständnis wecken für unsere Schweizer Schule. Es ist bereits eine diesbezügliche Schulbroschüre für Ausländer von Schulinspektor Max Kübler verfasst worden. Sie soll auf Wunsch aus der Versammlung auch an die einzelnen Lehrerbibliotheken abgegeben werden. Mit grosser Mehrheit wird beschlossen, dass der Kantonale Lehrerverein dieser Kontaktstelle mit einem Jahresbeitrag von 100 Franken beitreten soll.

Zum Schluss orientierte Kollege Eugen Bareiss die Anwesenden über eine kürzliche Vorstandssitzung des Kantonalen Kartells. Er las eine Resolution vor, die auch von der Lehrerschaft vorbehaltlos unterstützt wird.

Der neu gewählte Präsident dankte dem abtretenden Präsidenten nochmals herzlich für die umfangreiche, leider aber oft zu wenig geschätzte oder gewürdigte Arbeit zum Wohle der gesamten Schaffhauser Lehrerschaft und überreichte ihm als Dank eine Blumenschale. *E. L.*

Schulsynode Basel-Stadt
(Sektion Basel-Stadt des SLV7
(Fortsetzung)

8. Als Sektion Basel-Stadt des SLV haben wir eine *Verordnung betreffend Jugend+Sport* zur Stellungnahme zugeschickt erhalten. Eine kleine ad hoc zusammengestellte Arbeitsgruppe von Turnlehrern hat die Ausarbeitung der Stellungnahme übernommen. Wir danken den Herren *Toni Bagutti* und *Ernst Huggel* für ihre unter grossem Termindruck geleistete Mitarbeit.

9. Nach einer mehrjährigen Vorbereitungszeit wurde eine *Verordnung über den Einsatz von Erziehungsberatern* (andernorts: Schulberater) «geboren». Die Schulsynode schaltete sich in das Vernehmlassungsverfahren zu dieser Verordnung ein. Ihre Vorschläge zielten vor allem dahin, die *Kompetenzen eindeutig* festzulegen.

Nach einer konferenziellen Bereinigung wurde die Verordnung dann verabschiedet. Sie trat für die *Dauer von drei Jahren provisorisch* in Kraft. Nach Ablauf dieser Frist sollen die gesammelten Erfahrungen in einer endgültigen Ordnung eingebaut werden.

Gleichzeitig hat nun auch die *Ausbildung der Erziehungsberater* eine Neuregelung erfahren. Vom Jahre 1974 an wird diese Ausbildung ein *vollzeitliches Studium* umfassen. Damit stehen wir vor der Tatsache, dass nun eine andere Gruppe von Anwärtern angesprochen werden soll: Mit der vollzeitlichen Ausbildung wird der Kreis jener, die *von der Praxis* herkommen, viel weniger berücksichtigt.

Herr Dr. *Ernst Siegrist* hat Vertretern der Lehrerschaft die neue Konzeption der Ausbildung dargelegt. Als Leiter des neugeschaffenen *Instituts für spezielle Psychologie und Pädagogik*, dem die Ausbildung der Erziehungsberater obliegt, war er dafür bestens in der Lage. Eine allenfalls *berufsbegleitende* Ausbildung muss in Zukunft – im Gegensatz zur bisherigen Praxis – voll und ganz auf dem Weg über die *Urlaubsverordnung* geregelt werden.

10. Ein Geschäft, das ebenfalls auf eine mehrjährige Behandlungszeit zurückblicken kann, ist die *Neuregelung der Haftpflichtversicherung*. Nun wurden endlich einerseits der Haftpflichtbereich mit der Versicherungsgesellschaft Bâloise, der Bereich Garderobe-Diebstahl mit der Gesellschaft National anderseits bereinigt. Die neuen Policen können auf den Beginn des Schuljahres 1973/74 in Kraft treten. Abschriften der Policen werden in allen Schulhäusern der Sammlung der Schulerlasse beigefügt werden. *R. H.*

(Fortsetzung folgt)

Was ist «Erziehung»?

«Generell ist zu den Zielen und Prinzipien zu sagen, dass nach unserer Auffassung Erziehung beizutragen hat zur Entwicklung von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einsichten und Wissensbeständen, Werthaltungen und Handlungsbereitschaften, die einerseits dem produktiven Leben und Sich-Behaupten in vorgefundenen gesellschaftlichen Ordnungen dienen können, und anderseits – und dies vor allem – kritische Distanz davon ermöglichen, zur Veränderung qualifizieren und bereitmachen.»

Aus: *Belser H. u. a.: Curriculum-Materialien für die Vorschule. Weinheim und Basel 1972, S. 23.*

„Das ist nur tiefenpsychologisch zu motivieren. Jedenfalls erleide ich eine Neurose, wenn ich nicht zeitweilig aus der Klassenraumsituation entlassen werde..."
Aus The Teacher, London

Sprachecke

Gemein und niederträchtig

Nein, es soll keine Schimpfiade entstehen. Zwei Lesefrüchte, kurz nacheinander entdeckt (wiederentdeckt die eine), haben mich vielmehr veranlasst, den seltsamen *Bedeutungsverschiebungen* der beiden Eigenschaftswörter etwas nachzugehen.

In einem historischen Roman zweiter oder dritter Güte fand sich diese Stelle: Das hübsche Ritterfräulein Gisela ist von Margreth, die im Kloster Töss bei Winterthur ihre alten Tage verbringt, übel verleumdet worden und hat deswegen – wenn auch gewiss nicht für immer – ihr junges Liebesglück eingebüsst. Als Gisela die schlimmen Machenschaften der Hexe Margreth vernimmt, ist sie aufs höchste empört, aber –: «„So gemein, so gemein!" war alles, was sie sagte.»

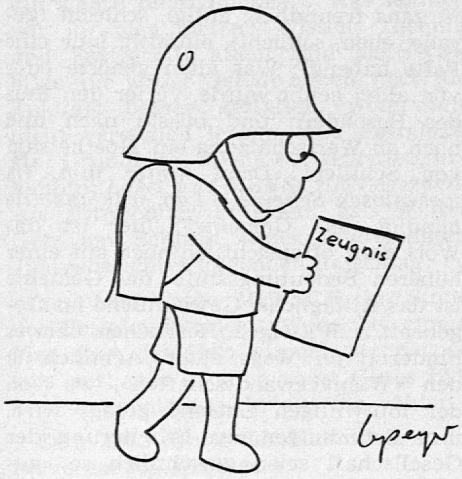
Nun, wenden Sie vielleicht ein, warum sollte das gepresste Gemüt sich nicht auf solche Weise Luft verschaffen? Gemein und heimtückisch war doch das Verhalten der alten Klosterfrau? – Eine Gegenfrage: Was würden Sie sagen, wenn der Verfasser seine Heldin per Auto oder Eisenbahn von der Burg ihrer Väter nach Töss reisen liesse, oder wenn er die Fäden seiner Romanhandlung über ein (mittelalterliches) Telefonnetz leiten wollte? Genauso unzeitgemäss ist im Munde unserer Gisela aus dem 13. oder 14. Jahrhundert das Wort gemein. Es fällt als «Anachronismus» aus dem Rahmen der Handlung.

Zu ihren Zeiten hatte der Begriff nämlich noch nicht, wie heutzutage, den Sinn von verachtungswürdig, sittlich verwerflich, schlecht; er bedeutete vielmehr, entsprechend dem gotischen gameins (einem Wort, das seinerseits mit lat. communis urverwandt ist) *«allen gemeinsam, allgemein»*. Erst im Laufe mehrerer Jahrhunderte machte das Worte eine fühlbare Begriffsverschlechterung durch – ähnlich wie Pfaffe, Dirne, Frauenzimmer, albern (al-waere = ganz freundlich, gütig), schlecht (gerade, eben, schlicht), einfältig (nur eine Falte habend): Was allen gehörte oder von allen geübt wurde, verlor den Reiz des Besondern und büsste nach und nach an Wertschätzung ein. Goethe sagt von Schiller: *«Denn hinter ihm, im wesenlosen Scheine, / Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine»;* hier ist das Wort ganz offensichtlich noch auf einer höheren Bedeutungsstufe: das Gemeine ist das Alltägliche, Gewöhnliche im Gegensatz zum Ewigen, Herrlichen, dem es hindernd im Wege steht. Aehnlich in den «Wahlverwandtschaften», wo von der mutwilligen Luciane gesagt wird, ihre Erfindungen zur Erheiterung der Gesellschaft seien gewöhnlich so «ge-

mein» gewesen, dass, um sie auszuführen, die Geschicklichkeit eines gewandten Kammerdieners – anstelle eines eigentlichen Künstlers – ausgereicht habe (II/5. Kapitel). – Heute noch halten bekanntlich verschiedene Zusammensetzungen den einstigen neutralen Sinn des Wortes fest. Wohl ist die «Gemeinheit» nicht mehr, wie bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, gleichbedeutend mit «Gemeinschaft». Aber dieser letzte und viele weitere Ausdrücke – Gemeinsinn, Gemeinnutz, Gemeinwesen, Gemeinde, Allmend (almeinde) – haben den Abstieg des Grundwortes nicht mitgemacht, und die «Gemeinen Herrschaften» der alten eidgenössischen Orte, vielleich gtelegentlich auch ein «gemeiner Rat» der Altfordern, erinnern im Geschichtsunterricht jedes Kind an die einstige Bedeutung des «heruntergekommenen» Wortes.

Besonders kräftig wehrte sich der mundartliche Sprachgebrauch für den ursprünglichen Begriffsinhalt. Etwas «z gmein ha» bedeutet immer noch «es gemeinsam besitzen», und in abgelegenen Gebieten, wo die blutwangige Frische der Wörter sich besser erhält als im papierenen Getriebe der grossen Stadt, wird gemein in positiver Wertung gelegentlich noch («gemeinhin» dürfen wir nicht wohl sagen) im Sinne von bescheiden, nicht stolz, nicht herablassend gebraucht. «Mir hei gar e gmeine Pfarrer» ist ein Lob ähnlich dem aus der jahrhundertealten Sächsischen Weltchronik, wo die Beginen als «gemene vrowen» bezeichnet werden, weil sie ein bescheidenes, frommes Leben in der Gemeinschaft führen.

Ein zweites, heute gründlich «schlechtgemachtes» Wort ist *«niederträchtig»* aus der Wortfamilie tragen; es ist mir in Gotthelfs Schulmeister wieder begegnet – im Strahlenkranz ehemaliger Wohlanständigkeit: «Die Vorgesetzten rühmten mich und sagten, das hätte ihnen gefallen, dass ich gar so ein gemeiner sei und niederträchtig gegen jedermann.» *Hans Sommer*



Reisen 1973

des Schweizerischen Lehrervereins

Preissenkung als Folge der Dollarabwertung. Bei einigen Reisen, zum Beispiel USA und Israel, wird eine Preissenkung erfolgen, über welche nach Klärung der Währungssituation Auskunft gegeben werden kann.

Frühjahrsreisen:

Letzte Möglichkeiten für rasch Entschlossene

● **Israel,** grosse Rundreise. Vom 7. bis 22. April. Wieder drei Plätze frei.

Wenige Plätze noch frei:

● **Schiffsreise Aegypten–Libanon** mit MS Esperia der Adriatica. Genua–Marseille–Neapel–Alexandrien mit dreitägigem Ausflug nach **Kairo–Beirut** mit Ausflug nach Baalbek–Famagusta (Zypern)–Heraklion (Kreta)–Rhodos–Neapel–Genua. 9. bis 23. April.

● **Wanderungen in der Türkei.** Leichte Wanderungen mit Besuch von Izmir, Ephesus, Pamukkale, Konya, Göreme, Kilikische Pforte.

● **Hoggar – Tuareg.** Sechstägige Kamelexpedition im Hoggar (keine besonderen Anforderungen). Zwei Tage **Ghardaia.** Fahrt durch die Wüste nach **Ouargla**–Hassi Messaoud. A: 1. bis 15. April. B: 8. bis 22. April.

● **Zypern. Wanderungen** durch die Frühlingslandschaft zu griechischen Klöstern, Moscheen, Kreuzritterburgen und antiken Stätten. Standquartiere Nicosia, Platres, Limassol (Badegelegenheit). 8. bis 21. April.

● **Malta – Insel der Mitte.** Buchtenreiche Mittelmeerinsel, prähistorische Tempel, Kreuzritterpaläste, Besuch der Nachbarinsel **Gozo.** 16. bis 22. April.

● **Provence-Camargue.** Standquartier Arles. 9. bis 18. April. Mit eigenem Auto möglich.

● **Klassisches Griechenland** mit Insel Aegina.

● **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und **Neusiedler See.** 8. bis 15. April. Mit eigenem Auto möglich.

● **Prag – die goldene Stadt.** 10. bis 17. April. Mit Privatauto möglich.

● **Kunstreise nach Leningrad–Moskau** mit Besuch von Novgorod, Vladimir, Susdal, Zagorsk. 8. bis 22. April.

Sommerferien:

Es empfiehlt sich, mit den Anmeldungen (evtl. provisorisch) nicht zuzuwarten, da viele der nachstehenden Reisen schon stark besetzt sind.

Zürich–**Kalifornien**–Zürich für **nur Fr. 1085.—.** 11. Juli bis 8. August (29 Tage). Preissenkung sicher.

● **Amerika wie es gefällt** mit vielen Möglichkeiten: A: Nur Flug Zürich–Oakland / San Francisco–Zürich Fr. 1085.—. Günstige Möglichkeit zum Besuch von Freunden und Bekannten in den USA, in **Westkanada, Mexiko, Mittelamerika.** B: Mit AVIS-Mietauto durch Amerika. C: Geführte Rundreise **Rocky Mountains** (Banff) – auf der **Traumstrasse nach Alaska** (Fairbanks, Mt. McKinley Nationalpark, Anchorage, zu den Eskimos von Kotzebue und Nome)–Whitehorse – zur Fjordküste und mit **Schiff Skagway–Juneau–Prince Rupert**–San Francisco. D: Geführte Rundreise **der grosse Westen;** mit Air-Condition-Bus San Francisco–Portland – dem **Columbia Fluss entlang–Yellowstone NP–Salt Lake City**–zu den Indianern–**Mesa Verde** NP–**Santa Fé**–Grand Canyon–Phoenix in Arizona–Las Vegas–Todestal–**Los Angeles**–San Francisco.

● **Auf den Spuren der Inkas.** Flug nach **Quito** (2 Tage)–**Lima** (4 Tage) und Ausflug 4 Tage nach **Iquitos am Amazonas** oder in die **schwarzen Kordilleren** (Huaraz)–Cuzco mit Ausflügen nach Machu Picchu und Pisac–**Titicacasee** (Puno)–**La Paz–Bogotá** (2 Tage)–Caracas–Zürich. 8. Juli bis 3. August (27 Tage!).

● **Brasilien vom Amazonas bis Porto Alegre.** Umfassende Rundreise im riesigen Brasilien mit seinen verschiedensten Vegetations- und Kulturzonen. **Rio de Janeiro**–San Salvador–Belem–**Manaus**–Brasilia–Ouro Preto–Petropolis–**Iguasso–São Paulo**–Santos–mit Bus nach Porto Alegre. 11. Juli bis 9. August (30 Tage). **Auch nur Teilprogramm möglich.**

● **Spezialreise Japan** für Kenner und solche, die es werden wollen. Tagesflüge **Polarroute** nach Tokio und **Sibirienroute** nach Zürich. Mit einem Japanspezialisten von Tokio zur Südinsel Kyushu, mit Schiff zur Insel Shikoku und schliesslich vier Tage auf der Nordinsel Hokkaido (Sapporo). Eine grossartige Reise. 13. Juli bis 10. August (29 Tage).

● **Usbekistan–Afghanistan.** Vier Wochen in dem durch Geschichte und Religion einheitlichen Zentralasien mit Taschkent, **Samarkand** und dann **21 Tage Afghanistan;** mit Landrover-Expedition durch Zentralafghanistan von Herat nach Bamyan. Eine Reise für 20 sportliche Teilnehmer. 11. Juli bis

8. August mit Hinflug über Moskau und Rückflug über Teheran.

● **Sibirien–Zentralrussland–Kaukasus** mit einem Slawisten und Kenner der besuchten Gebiete. Stationen dieser seltenen Reise sind: **Moskau–Novosibirsk**–mit der transsibirischen Eisenbahn nach **Irkutsk** (Baikalsee)–**Taschkent–Samarkand**–Aschchabad, die Hauptstadt **Turkmeniens–Baku am Kaspischen Meer–Tiflis–Kiew.** 8. bis 26. Juli.

● **China – Reich der Mitte.** Wir haben die **Erlaubnis für die Wiederholung** der erfolgreichen Reise des letzten Sommers **erhalten.** Ende Februar wissen wir Genaueres. Interessenten sollten sich **schon heute provisorisch anmelden.** Etwa 9. Juli bis 2. August. Kosten etwa 6200.—.

● **Schwarzes Afrika.** Dem Klima entsprechend besuchen wir Dörfer, Städte, Plantagen, Savannen am **Golf von Guinea.** Flug nach **Cotonou** und mehrtägiger Ausflug nach **Parakou** im Innern von Dahomey. Der Küste entlang, immer mit mehrtägigen Ausflügen: Accra in Ghana, **Abidjan** in Elfenbeinküste. Eine typische SLV-Reise. 15. Juli bis 3. August.

● **Lissabon–Azoren,** mit kleiner Rundreise in Portugal. 8. bis 25. Juli.

● **Nordspanien – Pilgerstrasse nach Santiago de Compostela.** Einzigartige Rundfahrt mit kunsthistorischem Führer. 15. Juli bis 3. August.

● **Tal der Loire–Bretagne.** Rundfahrt via Paris mit schweizerischem Air-Condition-Bus. 9. bis 25. Juli. Ab/bis Zürich.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta. Wanderungen** mit Ausflügen ab Standquartieren. Leichte Wanderungen. Viel Badegelegenheit. 8. bis 25. Juli.

● **Wanderungen in der Türkei.** Wiederholung der Frühjahrsreise vom 20. Juli bis 3. August. Das Innere Anatoliens liegt etwa 1000 Meter hoch.

● **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns. 16. bis 28. Juli. Mit eigenem Auto möglich.

● **Polen** – grosse Rundreise durch das Land mit seinen landschaftlichen Gegensätzen und seinen Kunststädten. Warschau–**Krakau**–Wallfahrtsort Tschentochau–Breslau–Posen–Thorn (Kopernikus)–**Danzig** mit Gdingen–**Masurische Seen**–Bialystok–Nationalpark von Bialowieska–Warschau. 9. bis 26. Juli.

● **Alte russische Kulturstädte** mit einem Slawisten. Besucht werden **Kiew–Minsk–Leningrad** mit Ausflug nach Novgorod–**Moskau** mit Ausflügen nach Vladimir, Susdal und Zagorsk. 14. bis 28. Juli.

● **Israel für alle.** 20 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), zum Beispiel: **Israelseminar** mit und ohne Rundfahrten; **Badeaufenthalt mit und ohne Rundfahrten;** freier Aufenthalt. Vorstehende Gesamtprogramme mit Flug 15. Juli bis 1. August, mit Schiff 18. Juli bis 5. August; nur Schiffsreise Fr. 1085.—. Transport **eigenes Auto** ab Fr. 650.—. Kosten für Teilprogramme auf Anfrage. Israel ist im Sommer **nicht** unangenehm heiss!

● **Autosafari durch Nordafrika** mit Privatautos für sportliche und junggebliebene Teilnehmer mit und ohne Autos (auch als Mitfahrer), mit erfahrenem Nordafrikakenner. Von **Algeciras–Tanger**–der Küste entlang nach Algerien und durch den Atlas in die nördliche **Sahara** (Ben Abbès, El Goléa, Ghardaia, Ouargla, Touggourt, Biskra)–ins Hochland (Zwischenatlas)–**Algier–Oran–Tetuan**–Algeciras. Von Algeciras bis Algeciras 11. Juli bis 3. August. Nähere Angaben im Detailprogramm.

● **Kleinode in Norddeutschland.** Mit schweizerischem Bus Zürich–Hannover–Steinhuder Meer–Loccum–**Bremen**–Altes Land–**Hamburg** mit Führung durch die Hafenbehörde im Meerhafen–**Husum** mit Ausflügen zu den **Halligen,** nach Glücksburg, Schleswig–Holsteinische Schweiz–**Lübeck–Lüneburg**–Celle–Hannover–Zürich. Eine sehr vielseitige Reise. 15. bis 28. Juli.

Schiffsreisen

● **Griechenland–Türkei** mit MS San Giorgio der Adriatica. Genua–Neapel–Mykonos–Delos–**Istanbul** (2 Tage)–Izmir **(Ephesus)**–Athen (Delphi)–Marseille–Genua. 20. Juli bis 1. August.

● **Türkei–Libanon** mit Erstklassschiff MS Brennero der Adriatica. 17 Tage auf einem schwimmenden Hotel mit Besuch von sonst nur schwer erreichbaren Kostbarkeiten: Genua–Neapel–**Catania–Beirut (Baalbek)**–Famagusta (Zypern)–Latakia **(Ugarit)–Mersin–Rhodos–Izmir** (Ephesus)–Heraklion **(Knossos)**–Venedig. 13. bis 29. Juli.

● **Nordkapkreuzfahrt** mit Flug Zürich–**Tromsö**–Alta. Mitternacht Nordkap. **Hammerfest.** Schiff nach Bergen. Bus Bergen-Hardangerfjord–Geilo. Aufenthalte in Oslo und Kopenhagen. 19. Juli bis 4. August.

Unsere Reisen in Nordeuropa:

● **Quer durch Island** mit Gelände- und Küchenbus. Zweimalige Islanddurchquerung. Keine Wanderreise, aber sportliche Einstellung notwendig. Leitung durch besten Islandkenner. 11. Juli bis 2. August. Viertägiger **Grönland**-Ausflug möglich.

● Nordkapkreuzfahrt siehe unter Schiffsreisen.

● **Mit Stift und Farbe in Dänemark.** Statt Hast und Eile Verweilen, Sehen, Skizzieren und Ausarbeiten in den Standquartieren **Silkeborg** inmitten der bewaldeten Hügel- und Seenlandschaft Mitteljütlands und auf der **Insel Bornholm.** Ein schweizerischer Seminar-Zeichenlehrer hilft. Eine Reise für zeichnerisch «Normalbegabte» nach dem Motto «Frisch gewagt...» 14. Juli bis 3. August (21 Tage).

● **Finnland – Land am Polarkreis.** Die grosse Finnlandreise mit Flug nach **Tromsö** und Aufenthalt am **Nordkap,** 2 Tage **Inari.** Rovaniemi. Durch Mittelfinnland nach **Savonlinna. Eine Woche in Feriendorf.** Mit Bus und Schiff (Dichterweg) nach **Helsinki** und Lübeck. 12. Juli bis 8. August (4 Wochen).

● **Finnland–Nordkap.** Tageszug nach Lübeck. Schiff nach **Helsinki.** Schiff Silberlinie und Dichterweg. Bahn nach **Rovaniemi.** Bus **Inari** -- durch Finnisch-Lappland–**Nordkap.** Tagesschiff **Hammerfest–Tromsö.** Flug nach Zürich. 13. bis 31. Juli.

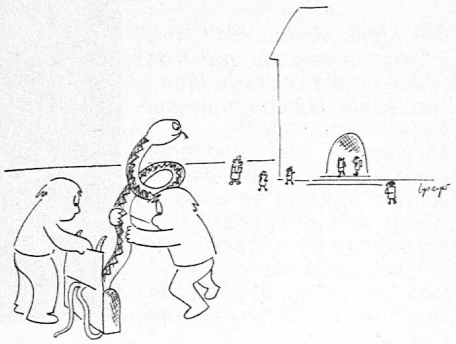
● **Südlappland mit Lofoten oder Nordkap.** Diese Reise, welche sich auch für Nichtwanderer eignet (Aufenthalt in bewirteter Touristenstation Kittelfjäll; auf Wunsch in Doppelzimmer) finden Sie unter «Wanderreisen».

Wanderreisen in Skandinavien

(Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwerere Wanderungen).

● **Wanderungen mit und ohne Fjordrundfahrt in Norwegen.** Schiff Cuxhaven–Bergen. Fjordrundfahrt und mit Bus über grossartige Passstrassen. 11 Tage leichte bis mittelschwere Wanderung ab bewirteten Touristenstationen in **Trollheimen** mit Ende in Trondheim. Oslo (2 Tage). Durch Jütland nach der Schweiz. **Mit Rundfahrt 13.** Juli bis 4. August. Ohne Rundfahrt, aber mit Flug Zürich–Oslo–Zürich 19. Juli bis 2. August.

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** mit grossartiger Rundreise. Flug Zürich–Tromsö. Schiff nach Svolvaer (2 Tage **Lofoten)**–Sandnessjöen. Statt Aufenthalt auf den Lofoten Ausflug zum **Nordkap** möglich. Mit Bus auf der **Saga-**



Das erhöht die Lern-Chancen der Körperbehinderten: Angepasste Schulmöbel

Schulung im Sinne von Vorbereitung auf ein glücklich gestaltetes Leben: darauf haben behinderte Kinder ein besonderes Recht. Embru hat deshalb spezielle Schulmöbel entwickelt, die stützen, entspannen, Halt geben und Sicherheit bieten. Das fördert das Selbstvertrauen – und die Begeisterung am Lernen!

Der Tisch, Modell 4610: Tischplatte 85 x 70 cm. Auf 3 Seiten mit 3 cm hoher Randleiste. Auf der Schülerseite mit oder ohne 2 aufsteckbare gerundete Plattenverlängerungen zur seitlichen Abstützung des Kindes. Höhe mittels Getriebe und Kurbel stufenlos von 54-76 cm verstellbar. Mit einfachem Tablar mit 3 Seitenwänden, gegen den Lehrer offen. Von den 4 Gummifüssen ist einer verstellbar für sicheren Stand. Auf Wunsch mit einhängbarem Materialkasten.

Der Stuhl, Modell 4611: in 2 Grössen lieferbar und in der Höhe mittels Griffschraube verstellbar. Mit oder ohne aufsteckbare Handgriffe. Mit gerader oder gebogener Rückenlehne, bei welcher seitlich Stützgurten angebracht werden können. Armlehnen 50 mm breit. Anatomisch geformter Sitz aus Pressholz. Mit oder ohne Gummirollen an den hinteren Füssen.

embru

Bitte verlangen Sie unsere Spezial-Dokumentation oder jede gewünschte Auskunft

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44

S 16/72

strasse nach Schweden (Südlappland). Eine Woche in der bewirteten Touristenstation Kittelfjäll mit **Führungen zu den Lappen** und Tageswanderungen. Bus und Bahn durch Mittelschweden nach **Stockholm.** Mit direktem Zug (auch Flug möglich) nach Basel. 19. Juli bis 7. August.

● **Wanderungen am Polarkreis,** mit **Nordkap** und Flug Zürich–Tromsö–Zürich. Ganz leichte Wanderungen (Tagesausflüge). Alles im Dreieck Tromsö–Rovaniemi–Inari-Nordkap. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August.

● **Wanderungen in Lappland** in Gruppen von 10 bis 15 Personen mit folgenden Varianten:

Königspfad mit Nordkap. Flug Zürich–Tromsö–Zürich. Bus und Bahn nach Narvik–Abisko. Wanderung Königspfad. Mit Bus von Kiruna durch Nordfinnland (Kautokeino-Alta) zum Nordkap. Schiff nach Tromsö. A: 9. bis 24. Juli. B: 23. Juli bis 7. August.

Padjelanta-Nationalpark. Flug Zürich–Tromsö. Nach Narvik-Gällivare. Wanderung im Sommerweidegebiet der Rentiere: Saltoluokta–Staloluokta–Jokkmokk. Rückfahrt über **Stockholm.** 19. Juli bis 7. August (20 Tage).

Auskunft- und Anmeldestellen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85

Diskussion

SLV Studiengruppe Transparentfolien

Von der alten zur guten Folie

Zum Diskussionsbeitrag «Die alte Folie» von Wa. in SLZ 5/73 (S. 211)

Mit seiner auf den ersten Blick recht witzigen Persiflage des alten und jungen Routiniers verschiesst Wa. gar spitze Pfeile nach allen Richtungen. Was bezweckt er wohl damit? Will er auf geistreiche Art vor Stümpermethoden warnen oder will er gewisse Lehrer entlarven, treffen, verletzen? Ich für meinen Teil fühle mich, wiewohl eher dickhäutig, mehrfach betroffen.

Zum ersten: Ich lege gewisse *Transparente* (Kopfrechnungstabellen, geometrische Konstruktionen, geografische Umrisse oder Klimadiagramme) nicht nur alle drei Jahre, sondern oft im gleichen Jahr mehrmals auf den Arbeitsprojektor, und nicht nur deshalb, weil ich nicht dazukomme, diese Vorlagen jedesmal neu zu zeichnen (siehe Punkt 2), ein wenig auch aus angeborener Sparsamkeit!

Zum andern: Meine Transparentfolien stelle ich selber her, finde aber im Gegensatz zu Wa. leider nicht immer geeignete Vorlagen. Käufliche Fertigfolien kann sich bei uns der Lehrer selten oder nur aus der eigenen Tasche leisten. Was anderes blieb mir da übrig, als die Vorlagen selbst zu zeichnen? Und da ja die Transparente (siehe Punkt 1) oft für mehrere Jahre oder gar für mein restliches Lehrerdasein halten sollen, gebe ich mir beim Zeichnen der Originale etwas mehr Mühe als bei einer Wandtafelzeichnung, investiere gewissermassen meine Arbeit als zinstragendes Kapital.

Zum dritten: Auch ich gehöre zu jenen Lehrern, die neben dem Schülerheft *Arbeitsblätter* verwenden, allerdings *nicht als Ersatz für das Lehrbuch.* So schlecht sind unsere Lehrmittel auch wieder nicht! Aber als *Ergänzung zum Lehrbuch, zur Wiederholung und Zusammenfassung, für zusätzliche Uebungen und für Probearbeiten* habe ich in über 25 Jahren Schuldienst manches Schülerarbeitsblatt selbst gezeichnet, beschriftet und vervielfältigt. Die Kontrollaufgaben zum Buch «Pflanzenkunde» kamen sogar gedruckt heraus. Leider blieben meine Arbeitsblätter mit wenigen Ausnahmen einseitig bedruckt, ganz einfach darum, weil das Umdruckverfahren, das ausser der Arbeit des Lehrers fast nichts kostet, keine bessere Ausnützung des Papiers erlaubt.

Nach diesen persönlichen Erklärungen wende ich mich direkt an den Verfasser der *alten Folie.* «Auf allfällige Angriffe bin ich gefasst, werde aber immer imstande sein, Antwort zu geben», schrieb er in seinem Begleitbrief an die Redaktion des Schulblattes. Wohlan denn: Er soll sie haben!

Ihr Vergleich *«alte Folie – alte Platte»* ist schon darum schlecht, weil es beim Schultransparent ebensowenig auf das Alter ankommt wie bei einer Schallplatte, sondern einzig und allein auf die Qualität der Vorlage. Werfen Sie etwa eine gute Schallplatte fort, nur weil sie alt ist? Das würde nicht zu Ihnen passen, denn *gute* alte Platten sind wertvoll. Auch gute Transparente kosten Geld, wenn man sie kaufen will, oder verlangen Arbeit, wenn man sie selber herstellen muss. Es geht Ihnen doch hoffentlich um die *Schule* und nicht nur ums Geld, auch heute und im Kanton Aargau!

Sie haben wohl gar nicht bedacht, dass zwar Arbeitsprojektoren und Kopiergeräte oder Schülerarbeitsblätter den *Schulgemeinden* höhere Kosten bringen als nur Lehrbücher und Schulhefte, aber auch vom *Lehrer* mehr verlangen an Auseinandersetzung, Vorbereitung und unbezahlter zusätzlicher Zeichen- und Kopierarbeit. Wer als Lehrer das Wagnis scheut, sich mit neuen Lehrmethoden und Unterrichtshilfen auseinanderzusetzen, sollte sein Nichtkönnen oder Nichtwollen nicht durch Angriffe auf menschliche Schwächen seiner Kollegen zu verdecken suchen.

Oder wären Sie am Ende überhaupt gar *kein Lehrer?* Als Lehrer würden Sie bestimmt besser wissen, wie man den Arbeitsprojektor sinnvoll einsetzen kann. Das kann man schliesslich aus der «Lehrerzeitung» erfahren, wo die Studiengruppe Transparentfolien des Schweizerischen Lehrervereins regelmässig Beiträge und Sonderbeilagen über die Arbeitsprojektion veröffentlicht. Dass Ihre dem Schulblatt der Kantone Aargau und Solothurn entnommene Einsendung ausgerechnet in der gleichen Nummer der «Schweizerischen Lehrerzeitung» erschien wie unser Beitrag über die Projektionsbedingungen, kann uns nicht anfechten. Unser Wirken für die Arbeitsprojektion ist von der Ueberzeugung getragen, dass diese wirklich bahnbrechende Neuerung früher oder später ihren festen Platz im Unterricht finden wird. Durch den gekonnten Einsatz der neuen Unterrichtsmittel lassen sich ausgerechnet jene Auswüchse überwinden, die Sie in Ihrer Glosse so scharf geisseln: die Erstarrung in der Routine und das Ueberwuchern der äussern Betriebsamkeit.

Geben Sie der Lehrerschaft die nötige Zeit und die erforderlichen Mittel; es wird sich lohnen!

Für den Normenausschuss der Studiengruppe TF: *Max Chanson, Sekundarlehrer (Zürich)*

Die alte Folie?

Möglichkeiten und Grenzen des Arbeitsprojektors

Es ist vorerst notwendig, sich einige Gedanken über den didaktischen Wert des Projektoreinsatzes zu machen: Der Projektor ist in erster Linie ein Gerät zur visuellen Unterstützung des Vortrages. Damit widerspricht er aber tatsächlich den methodischen Richtlinien für eine moderne Unterrichtsführung auf der Volksschulstufe:

- Als Vortragshilfe fördert er den *Frontal*unterricht;
- als visuelles Medium *ersetzt* er die direkte Anschauung durch das Bild.

Diese Tatsache genügt nun fanatischen Anhängern eines anti-autoritären, sozial-integrativen, demokratischen, selbsttätigen Arbeits-Gruppen-Individualunterrichtes, dieses Medium samt den in blosser Nachahmung ausgefüllten Arbeitsblättern in Grund und Boden zu verdammen.

Züfra-Hellraumprojektor LUX 800 K+S

Bestdurchdachte, ausgereifte Konstruktion mit entscheidenden Vorzügen wie **800-Watt-**Quarz-Halogen-Lampe, Sparschaltung für Normalvorlagen, Kaltlichtreflektor und Wärmeschutzfilter. Keine Überhitzung, selbst bei ununterbrochenem Gebrauch. Leichtmetallgehäuse, 440 x 340 x 270 mm. Gewicht nur 9 kg.

Vorführung und Beratung durch

Racher

Mal- und Zeichenbedarf, Reproduktionsmaterial, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Schulmöbel für alle Schulstufen

Das Mobil-Fabrikationsprogramm umfasst Schulmöbel für alle Altersstufen. Den jeweiligen Besonderheiten trägt Mobil durch gutdurchdachte Konstruktion ganz besonders Rechnung. Vorzügliches Material und gepflegte Details kennzeichnen die Mobil-Schulmöbel und ergeben die bekannte Mobil-Qualität.
Eine ausgesprochene Mobil-Spezialität ist die Planung und die Ausführung von Spezialmöblierungen in Zusammenarbeit mit Architekt und Lehrerschaft. Der gut ausgebaute Mobil-Kundendienst ist sprichwörtlich.

mobil

Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Tel. 071 71 22 42

Die Kritiker haben so weit recht, als heute noch viele, methodisch mangelhaft ausgebildete Lehrer den Arbeitsprojektor als beinahe heiliges Wunderhilfsmittel, als den nun endlich erfundenen Nürnberger Trichter betrachten und nicht mehr von ihm loskommen.

Hier werden die *Grenzen dieses Mediums* sichtbar: Wir müssen uns stets bewusst sein, dass eine echte Aktivierung der Schüler eines der grossen Probleme bei der Projektionsarbeit ist. *Es wäre daher auch vollkommen verfehlt, die ganze Unterrichtsarbeit auf Projektor und ausgeklügelten Unterrichtstransparenten aufzubauen.*

Ist «Frontalunterricht» überholt?

Ist der Einsatz des Arbeitsprojektors deswegen aber vollkommen abzulehnen? Oder anders gefragt: Ist die Lehrerdarbietung im Frontalunterricht wirklich vollkommen überlebt? Als Reaktion auf den falschen, einseitig autoritären Unterricht der Vergangenheit versuchen heute manche Lehrer, unter allen Umständen einen modernen, selbsttätigen Unterricht durchzusetzen, in dem Lehrerdarbietung und Frontalunterricht, Sachtexte und Abbildungen (also blosse Surrogate für die Wirklichkeit!) nichts mehr zu suchen haben. Dabei vergessen gerade diese Lehrer, dass sie die Kinder für das Leben in unserer Welt erziehen und ausbilden müssen. Die Schule wird bei ihnen zur pädagogischen Provinz, zu einer eigenen, heilen und abgeschlossenen Welt des Kindes.

Wie ist die Wirklichkeit? – Heute folgen Sie einem Referat, gestern haben Sie vielleicht einen Radiovortrag gehört, vielleicht arbeiten Sie in den Lektionen eines Telekolleges mit, und morgen brauchen Sie Kenntnisse über den Körperbau des Fisches und sehen in einem Sachbuch nach, wo Sie schematische Zeichnungen verstehen müssen. Woher können Sie das alles, wenn Sie diese Arbeitstechniken nicht in der Schule bereits geübt haben? In einer Zeit mit raschem Wandel auf allen Gebieten kommt auch der einfachste Arbeiter nicht mehr aus ohne Weiterbildung. Das heisst, dass auch er fähig sein muss, Vorträge aller Art, Skizzen und schematische Darstellungen zu verstehen.

Diese rein rezeptiven Tätigkeiten gehören heute unausweichlich zu Beruf und privater Sphäre. Deshalb hat der verpönte Frontalunterricht auch seine grosse didaktische Bedeutung. Vortrag und Bild spielen eine so grosse Rolle im täglichen Leben, dass das Kind schon in der Schule zu deren Verstehen eingeübt werden muss. Auch wenn das so erworbene Wissen vielleicht tot bleibt, ist doch der Lernvorgang, also das *Sehen-, Hören- und Mitdenkenlernen, ein wesentlicher Bestandteil der Sozialisierung eines jungen Menschen.*

Aus solchen didaktischen Ueberlegungen heraus stelle ich auch immer wieder dem realen Gegenstand das Abbild, die schematische Skizze unmittelbar gegenüber, damit das Kind lernt, diese Darstellungen zu begreifen. In einer fortgeschrittenen Phase lasse ich die Kinder schematische Darstellungen und Referate selbst erarbeiten. Auch hier dient uns der Arbeitsprojektor wieder: Die Schüler stellen die Resultate ihrer Gruppenarbeit im Vortrag mit zugehörigen, selbsthergestellten Transparenten der Klasse vor.

Arbeitsschule/Lernschule?

Neben der didaktischen Begründung des darbietenden Unterrichtes steht aber auch eine rein praktische, methodische Frage: Sind wir imstande, den ganzen, stark überlasteten Lehrplan auch nur annähernd zu erfüllen, wenn wir alles und jedes durch die Schüler selbst erarbeiten lassen? Ich glaube kaum, dass ein Lehrer von sich ehrlich behaupten kann, dies leisten zu können. Auch vom Lehrplan her sind wir gezwungen, oft wider Willen, einen Sachverhalt in darbietender Form an die Schüler heranzutragen. Und wenn wir die zukünftige Entwicklung abschätzen – moderne Mathematik, Fremdsprachenunterricht auf der Mittelstufe usw. –, so besteht wohl wenig Hoffnung, dass sich das Schulprogramm in den kommenden Jahren zum Vorteil der Schüler verringern wird.

Der darbietende Lehrervortrag wird demnach auch in Zukunft seinen Platz in den Schulstuben haben müssen. Allerdings wird er hoffentlich immer mehr zu nur *einer Arbeitsform neben anderen.* Es ist durchaus nicht meine Ansicht, dass der Lehrervortrag die Hauptsache des Unterrichtes ausmachen soll – im Gegenteil. Aber ich glaube auch nicht, dass man ganz auf ihn verzichten soll oder kann. Und wenn wir den Vortrag schon brauchen – machen wir ihn den Schülern und uns doch so leicht und angenehm wie möglich, eben durch den massvollen und überlegten Einsatz visueller Hilfen: Arbeitsprojektor, Unterrichtstransparent und Arbeitsblatt. *Max Pflüger*

Und bitte die Projektionsbedingungen (Schriftgrösse) beachten (vgl. «SLZ» 5/73). Hier wird jedenfalls ausserhalb von Schulstuben durch «hilfreich» sein wollende Referenten oft gesündigt! *J.*

Richtiges kann man beweisen;
Wahres muss man erfahren.

Hans Gransow

Musisches Fachgebiet (Typ Bild) sucht kompetente Muse

(wenn möglich mit olympischer Praxis!)

Kennen Sie die Muse des Zeichenunterrichts?

Die Musen sind zuständig für viele Belange, neuerdings auch für einzelne Fächer im Gymnasiallehrplan. Aber ich bin verwirrt. Fächer, für die mythologische Damen seit Jahrtausenden kompetent sind, werden nicht als musische Fächer bezeichnet (zum Beispiel Sprache, Geschichte, Astronomie), dagegen wird ein anderes Fach, für das ich keine antike Betreuerin finde, der Zeichenunterricht, mit dem Prädikat musisch ausgezeichnet. Vielleicht ist eine der neun Musen, so ganz nebenbei, quasi als Stellvertreterin auch für diese Sparte verantwortlich. Vielleicht aber ist ganz einfach mein Bildungsniveau in bezug auf die Töchter des Zeus und der Mnemosyne beklagenswert dürftig. Wer Du aber auch seiest, zuständige Muse des Zeichenunterrichtes, ich will einige Gedanken niederschreiben über Dich und Dein Ressort:

Das Zeichen als kommunikatives Phänomen

Der Kochherd, der Stuhl, die Badewanne, die Kläranlage, alle geschaffenen Gegenstände und Installationen waren zuerst Projekte, das heisst Entwürfe (proicere = entwerfen) auf dem Papier. Die Fachleute können erst dann mit der Realisation des Werkstückes beginnen, wenn ihre Gedanken die zeichnerische Fixierung erhalten haben. Diese Zeichnungen sind für Leute aller Sprachen deutbar. Oft ist das Zeichen, das Bild, ein weltumspannendes Kommunikationsmittel. Wem die Worte ausgehen, der greift zum Kugelschreiber und erklärt das, was er sagen möchte, anstatt mit Worten mit Zeichen. Die meisten Lehrlinge und Studenten haben sich während ihrer Ausbildung mit einer Flut von Plänen, Rissen, Schnitten, Illustrationen auseinanderzusetzen. Das Zeichen ist also primär, wie das Wort und die Zahl, kein musisches, sondern ein kommunikatives Phänomen. Es ist daher ebenso *falsch, den Zeichenunterricht als rein musische Angelegenheit zu bezeichnen, wie es falsch wäre, andere Fächer als musisch zu klassifizieren, weil auch dort künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten vorhanden sind* und in den Lehrplan eingebaut werden können. (Zum Beispiel Sprachen = Literatur, Theater; Turnen = Ballett; Physik = elektronische Musik, OP-Art usw.)

Visuell-geistige Auseinandersetzung mit der Umwelt

Der Zeichenunterricht hat zuerst, wie jeder andere Unterricht, einen Beitrag zur allgemeinen Bildung des Menschen

(Fortsetzung S. 465)

Neue Arbeitsmappen zum Profax

Rechnen

Geld I 2./3. Schuljahr	Nr. 492 12
Zeit I 2./3. Schuljahr	Nr. 492 13
Zeit II 3./4. Schuljahr	Nr. 492 17
Korrekturvorlagen zu Zeit I und II	Nr. 492 80
Transparentmappen zu Zeit I und II	Nr. 490 20
Rechnen Heft 2 5. Schuljahr	Nr. 492 26

Musiklehre

4. bis 7. Schuljahr von Willi Renggli	Nr. 493 75

Latein I

Uebungen nach dem Unterrichtswerk «Porta»	Nr. 491 75
Schablonensatz 21 bis 28 zu Lateinmappen	Nr. 490 12

Lehrerbegleitwerke zu den Sprachmappen

Lektionsbeispiele 1	4. Schuljahr	Nr. 491 80
Lektionsbeispiele 2	4. Schuljahr	Nr. 491 81
Lektionsbeispiele 3	5. Schuljahr	Nr. 491 82
Lektionsbeispiele 4	5. Schuljahr	Nr. 491 83
Lektionsbeispiele 5	6. Schuljahr	Nr. 491 84
Lektionsbeispiele 6	6. Schuljahr	Nr. 491 85
Sprachstunden	6. Schuljahr	Nr. 491 86

Franz Schubiger Winterthur
8400 Winterthur, Mattenbachstr. 2, Tel. (052) 29 72 21

KP 1/71

alles klebt mit
Konstruvit
Sonderangebot für Schulen

Grosspackungen zu 500 g und 1 kg, für Handarbeitsunterricht in den Schulen.

Mit der Ausgussdüse können die Stehdosen auf einfache Art immer wieder nachgefüllt werden.

Verkauf durch den Fachhandel und durch Baumann+CoAG, Papeterieartikel, 8703 Erlenbach/ZH Telefon 01/90 09 26

ab Fr. 30.- Monatsmiete

hug

MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH
Füsslistr. 4, (gegenüber St. Annahof), Tel. 25 69 40
Pianos + Flügel, elektr. Orgeln

Mieten heisst sofort mit Heimmusik beginnen, eine Eignung testen, ein Klavier-Modell prüfen. Ausgebauter Stimm-, Reparatur- und Transportservice.

ZEICHNEN UND GESTALTEN

NR. 1/1973
61. JAHRGANG

ORGAN DER GESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER
BEILAGE ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

Le ciel — Der Himmel

Zur Ausstellung anlässlich der Jahrestagung in Neuenburg

Dieses Thema wurde vor drei Jahren durch die Arbeitskommission der GSZ als Arbeitsthema vorgeschlagen, und die Ortsgruppe Neuenburg hat es übernommen, für die Jahrestagung vom 24./25. März in Neuenburg eine Ausstellung zusammenzustellen. Die vielseitigen Aspekte, die diesem kurzen Titel abzugewinnen sind, mochten der Hauptgrund zur einstimmigen Annahme des Themas darstellen.

Aussichten

Ist «le ciel» ein Thema, das allgemein im Brennpunkt pädagogischer Interessen – bei Zeichenlehrern oder nicht – steht? Wir glauben nicht. Aber die Kinder und Jugendlichen finden darin eine Menge von Ausdrucksmöglichkeiten. Der Himmel regt den Schöpfenden jeder Altersstufe an, arbeite er figürlich oder nicht, realistisch oder nach seiner Fantasie, empfindsam reagierend auf Licht, Atmosphäre oder Farbe.

Ja, hier finden sich hundert Möglichkeiten: der Himmel, wie ihn der Impressionist sieht: wechselnd, sich spiegelnd im Wasser. Gewaltig sich türmende Wolkenberge regen Kontemplation an. Grosse Meister haben malerische Lösungen gefunden, die zur Analyse auffordern. Schwarze Rauchwolken über unsern Städten veranlassen expressionistische Aussagen und kritische Ueberlegungen. Aber auch die Bevölkerung der grossen Weite mit Gestalten der Mythologie, Religion oder Technik kann die Gemüter bewegen. Die verschiedensten Techniken lassen sich in den Dienst der Arbeiten stellen.

Verwirklichung

Um unserer Ausstellung einen möglichst grossen pädagogischen und methodischen Wert zu geben, versuchten wir, nicht vor allem hervorstechende Einzelleistungen, dafür vielmehr didaktische Reihen, Experimentierserien, also genaue Berichte von auch technisch modern aufgebauten Unterrichtsgängen zusammenzustellen. Vielleicht haben diese hochgestellten Anforderungen einige Kollegen davon abgehalten, ihre Arbeiten zu schicken. Leider! Doch hoffen wir, dass trotz des knappen Ausschnitts aus der Vielfalt der Möglichkeiten die Ausstellung doch einige Anregungen auf die Besucher übertragen wird.

Mein herzlicher Dank sei hier allen Mitarbeitern ausgesprochen.

Marcel Rütti, Präsident der Ortsgruppe Neuenburg

Vom Himmel des Lieben Gottes zum mythologischen Himmel

«Wenn ihr das Thema „Himmel" darstellen solltet, was würdet ihr wählen?» wurde die Frage an die Klasse der ersten Sekundarstufe (elfjährig) gestellt. Spontan konnten wir eine lange Liste von Motiven zum Thema Himmel aufstellen, von denen drei besonders fesselten:

der Himmel des Lieben Gottes,
Dädalus und Ikarus,
der mythologische Himmel der Antike.

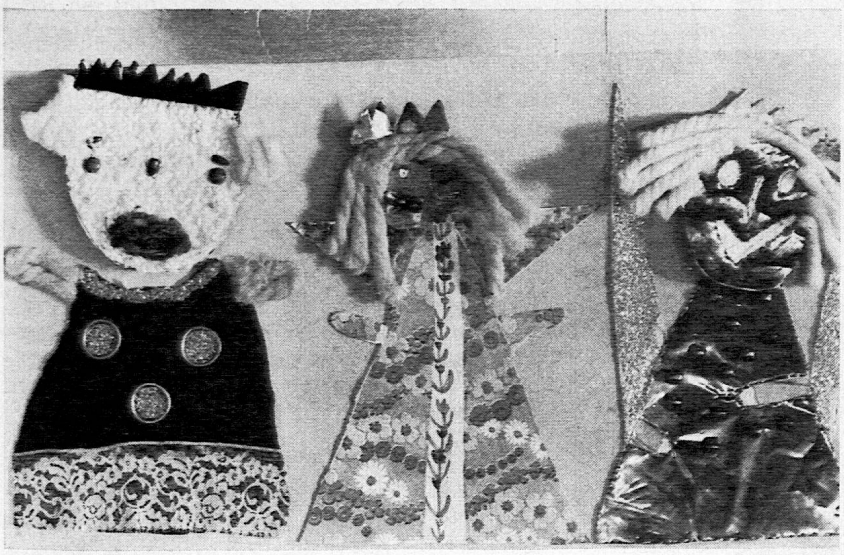
Man muss noch wissen, dass die beiden letzten im Geschichtsunterricht genauer behandelt wurden, so dass wir von der Verbindung zwischen Geschichte und Zeichnen profitierten, konnte doch der christliche Himmel mit dem mythologischen der Griechen und seinen olympischen Göttern in Parallele gebracht werden.

1. Arbeit:

Ohne vorbereitende Zeichnung pinselten die Schüler vorerst mit spontanen Farbflecken den Himmel des Lieben Gottes,

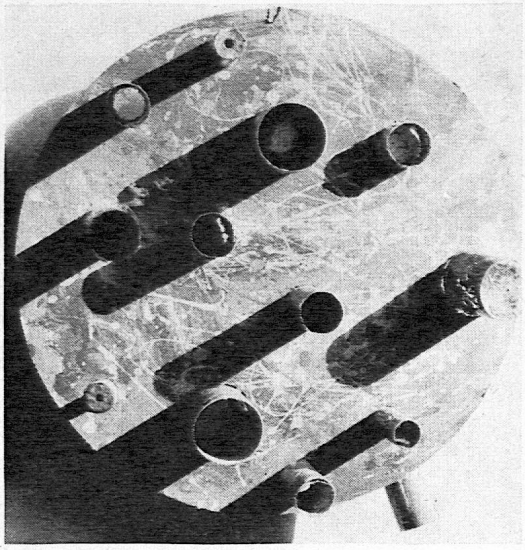
Die himmlischen Heerscharen: Ausschnitt aus einer Gemeinschaftsarbeit. Collage aus verschiedenen Materialien, Kindergarten.

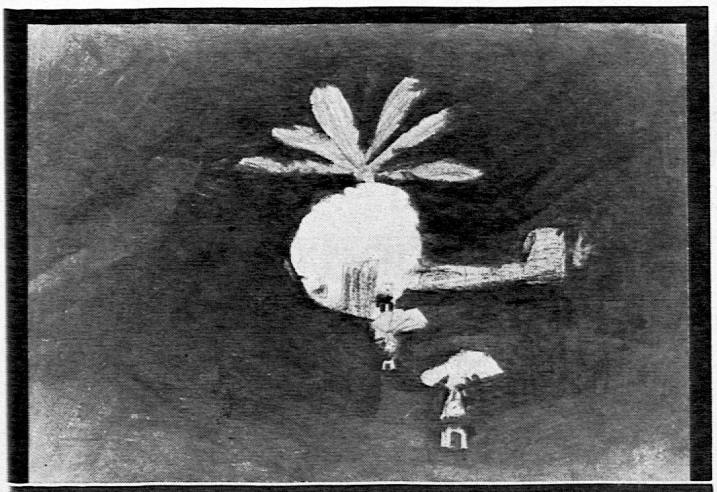
1



Mond, plastische Klebearbeit aus Karton und Kartonrollen, Kindergarten.

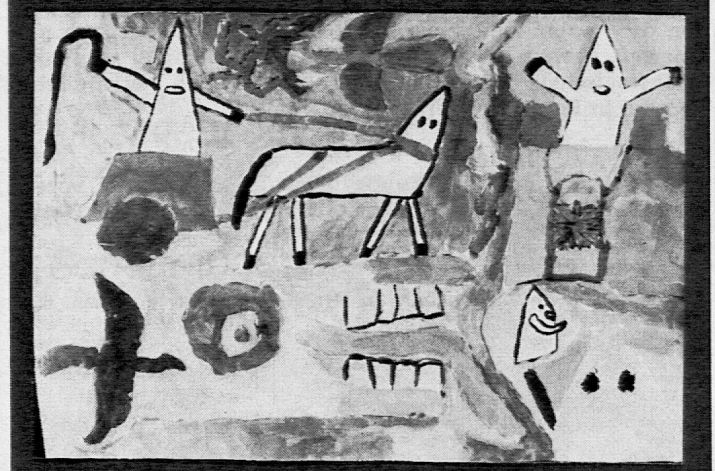
2





3

4



5

wobei die Reminiszenzen des Katechismus in freier Interpretation deutlich zum Ausdruck kamen: Himmelspalast, Dreieinigkeit, Himmlische Heerscharen, um den Thron Gottes versammelt, der auf einem kreideweissen Wölkchen schwebt, Paradies und Hölle Seite an Seite, ein kleines Plätzchen fürs Fegefeuer oder auch nur ein Wegweiser dorthin. All das wurde zum Fresko des Jüngsten Gerichts, würdig dessen von Michelangelo.

Die Kinder liebten es, in ihrer Zeichnung zu erzählen: biblische Geschehnisse überall, selten nur Sterne eingestreut. Bisweilen auch Gottvater, sorgfältig auf einem Himmelsband montiert, während im Hintergrund eine Apollo-Rakete ihre Umlaufbahn sucht: Der Himmel der Kosmonauten hatte den Himmel des Lieben Gottes erobert.

Mit fröhlichen Farben, wenig Mischtönen war diese Arbeit dazu bestimmt, festzustellen, wie die Schüler die Technik des Malens meisterten und mit dem himmlischen Thema fertig wurden, ohne dass sie genaue Anleitungen bekamen. Sie entwickelten dabei viel Fantasie, und bei der nachfolgenden Sichtung der Arbeiten äusserte sich jeder frei über Vorzüge und Fehler der ausgestellten Bilder.

2. Arbeit:

Aus der Legende von Dädalus und Ikarus, die im Geschichtsunterricht schon behandelt worden war, haben wir drei wichtige Szenen herausgegriffen:

Dädalus und Ikarus fliegen Seite an Seite,
Ikarus nähert sich zu sehr der Sonne
Ikarus stürzt ins Meer.

Die Schüler färbten ein starkes Blatt (Format A 3) mit dunkelgelber, teilweise fast roter Farbe ein, als Grund für die Szenen 2 oder 3, oder mit Blau, um die Ruhe des gemeinsamen Fluges von Vater und Sohn auszudrücken. Auf diesem Aquarellgrund nahmen nun die handelnden Personen Platz, die aus buntem Zeitschriftenpapier ausgerissen wurden. Es gelang den Schülern, diese fliegenden Menschen erhaben schwebend darzustellen, oft dank einigen irdischen Requisiten, die in glücklicher Anordnung am untersten Bildrand angebracht wurden. Verschiedenartige Sonnen aus Blumenmotiven oder Artischocken brachten oftmals verblüffende Effekte. Wenn für die Malerei des Lieben Gottes zwei Lektionen genügt hatten, so brauchte das Collage drei bis vier Stunden, verging doch vor allem bei der Auswahl der Collagepapiere viel Zeit.

3. Arbeit:

Zum mythologischen Himmel und den olympischen Göttern hatte der Geschichtslehrer den Kindern verschiedene Legenden erzählt. Hier konnten sie ihrer Einbildungskraft freien Lauf lassen. Verschiedene Fotos von antiken Reliefs und Vasenmalereien über das Leben der Götter stützten ihre Inspiration.

Die Klasse teilte sich in sechs Gruppen mit verschiedenen Aufgaben:

Gruppen 1 bis 3: Je eine Gemeinschaftsmalerei mit dem Thema «Olymp».

Gruppe 4: Collage aus Zeitschriftenpapier auf grossem blauem Grund. Thema: «Götterversammlung».

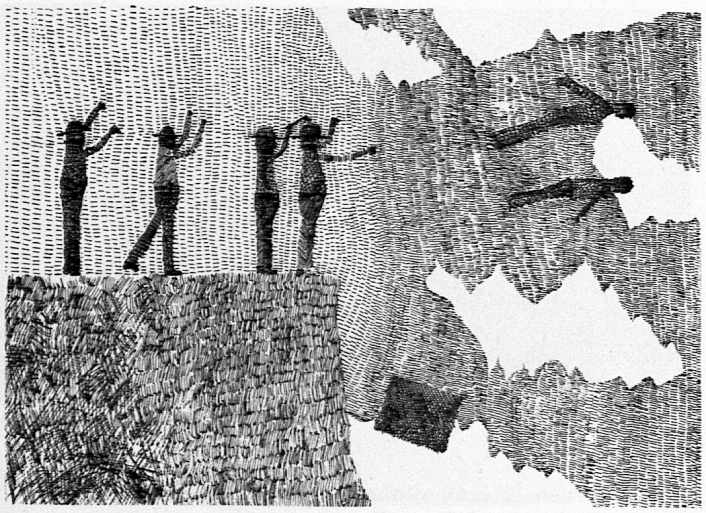
Gruppe 5: Ausschneidearbeit aus farbigem Halbkarton als Relief: Thema «Artemis».

Gruppe 6: Collage aus Wollfäden auf Jute: Thema «Apollo».

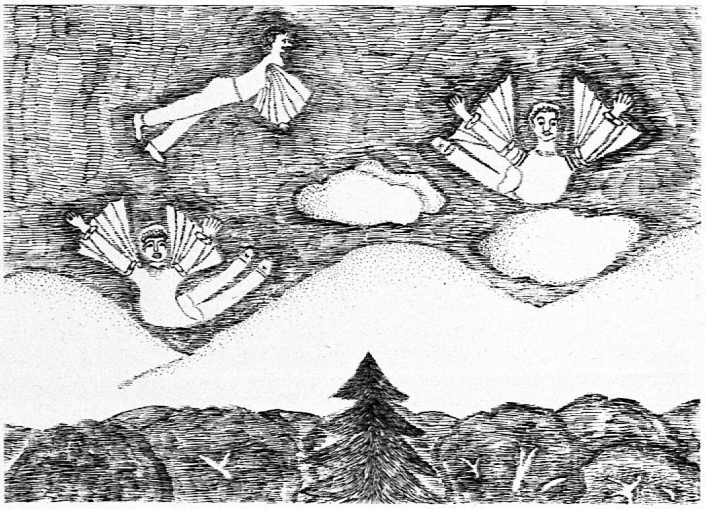
Diese letzte Gruppenarbeit gab den Schülern vor allem Gelegenheit, ihre verschiedenen persönlichen Ansichten im gemeinschaftlichen Vorgehen miteinander zu vergleichen. Die verschiedenen Techniken erlaubten eine persönliche Wahl der Ausdrucksmaterialien. *A. Ch. Sahli, Neuenburg*

Der Himmel ist bevölkert durch Technik und Mythologie: Helikopter, Oelkreide, Carole 7½jährig.

6 Fabelwesen: freie Klassenarbeit, Malerei, 5. Klasse, Neuenburg.



7



8

Der Himmel als «dritte Dimension»: Der Mensch fliegt

Eine Doppelfrage muss den Zeichenlehrer immer neu beschäftigen: Wie weit soll im Zeichenunterricht Wissen und Ausdruckstechnik gelehrt werden und bis wo ist der persönliche Spielraum freier Expression zu respektieren?

Die nachfolgend geschilderte Unternehmung sollte feststellen, worin in einem genau auf das Ziel hin geführten Zeichenunterricht der persönliche Gewinn des 13jährigen Sekundarschülers liegen könnte, und inwiefern die Wissensvermittlung eine persönliche Aussage beeinträchtigt. Zum andern sollte eine möglichst freie Auseinandersetzung mit dem gleichen Thema die stufenspezifischen Ausdrucksmerkmale zutage treten lassen. Dabei stehen nicht ästhetische Kriterien im Vordergrund, sondern solche der Expressions- und Kommunikationsfähigkeit, der stufengemässen und individuell zu erwartenden Kreativität.

Das unmittelbare zeichenpädagogische Ziel besteht darin, dass

1. romantische Wünsche sichtbare, ablesbare Zeichen würden;
2. beschaulicher Arbeitsrhythmus zu vertiefender Einstimmung Gelegenheit böte;
3. die gedankliche Konsequenz, Form durch Struktur- und Helligkeitsunterschiede sichtbar zu machen, eine handwerkliche Konsequenz in der Ausführung nach sich zöge;
4. bei der geführten Klasse der Raum zum persönlichen Erlebnis und Objekt geschärfter Umwelterkenntnis würde.

Zum Unterrichtsverlauf:

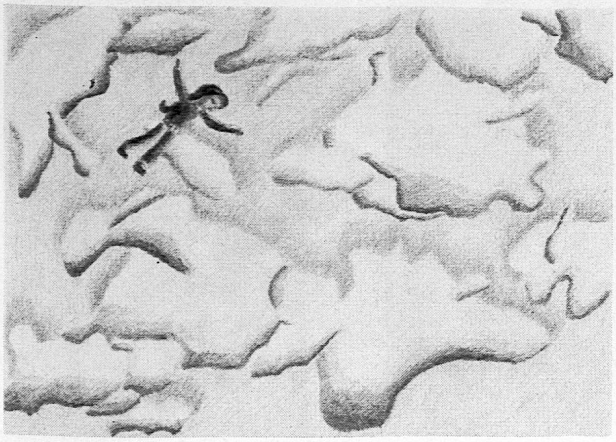
Zwei gemischten Klassen von 12- bis 13jährigen Sekundarschülern wird das Stichwort «Himmel» vorgelegt. Sie tragen die möglichen Gestaltungsthemen zusammen und wählen als interessantestes «Der Mensch erobert den Himmel, der Mensch fliegt, der Himmel als Verkehrsweg.»

Nach einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Menschenflugs stelle ich die eine Klasse unmittelbar vor ihr Problem mit den Worten: «Denkt euch, ihr wäret plötzlich imstande, euch in die Lüfte zu erheben und umherzufliegen ohne mechanisches Hilfsmittel, so etwa, wie ihr es vielleicht schon im Traum erlebt habt.»

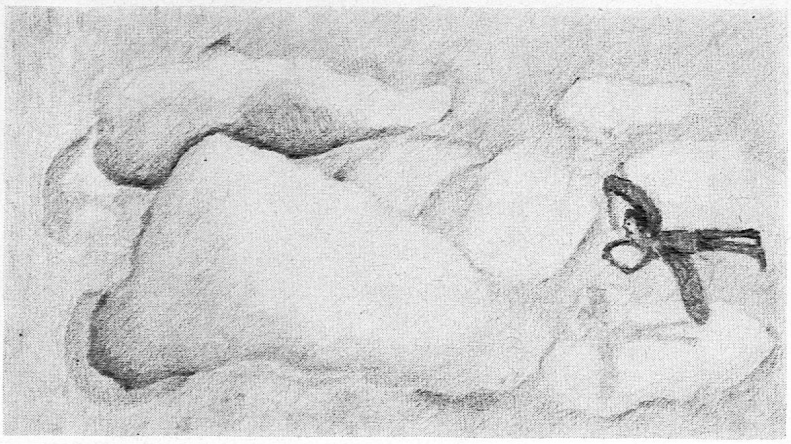
Kurze Erklärung der Federzeichnung: Helligkeit und Dunkelheit hängen ausschliesslich von der Dichte der Punkte und Striche ab, die ihr auf die Fläche setzt. Von Umrisslinien sollte abgesehen werden, die Form soll durch die Verschiedenheit der Flächenbehandlung sichtbar werden. Leichtes Vorzeichnen mit Bleistift. Die weitere Einflussnahme des Lehrers beschränkt sich auf eine hin und wieder notwendige Aufmunterung zu deutlicherer oder konsequenterer Bildsprache.

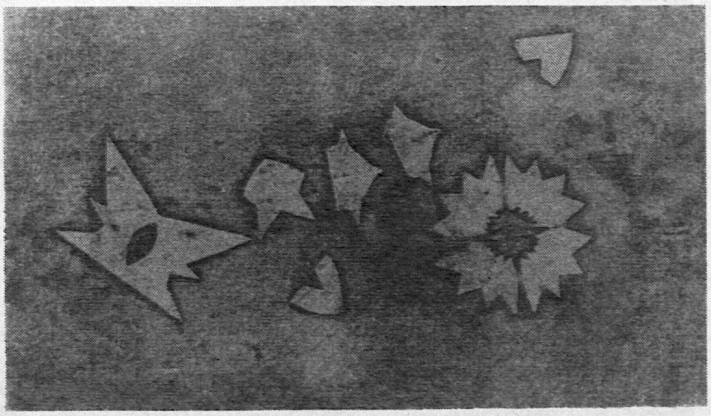
Die Resultate zeigen die stufeneigenen Merkmale: Kulissenräumlichkeit der einsetzenden Pubertät, von beginnendem Raumverständnis kündend, Körper-Raum-Beziehung als ein additives Nebeneinander, als zwischenkörperliche Distanz gemeint. Die Wolken als «Himmelskörper» sind Flächenteile mit zum Teil ornamentaler Funktion. Licht und Schatten erscheinen noch weitgehend zufällig. Sie beschränken sich auf je einen Körper ohne wirkliche Beziehung zu einer gemeinsamen Lichtquelle, ohne Schlagschatten. Der expressive Charakter der Arbeiten lässt sich auf die natürliche Wahl der eindrücklichsten Schauseite der fliegenden Menschen zurückführen.

9

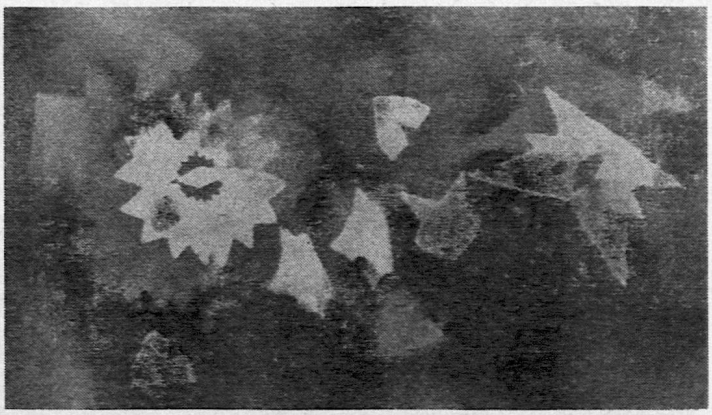


10





11



12

Schablonendruck: Sternenhimmel
Abb. 11: einfacher Druck
Abb. 12, 12a: mehrfacher Druck. 13jährige Schülerin, Lausanne

Die Parallelklasse soll mit eingehender Vorbereitung an das Thema herangeführt werden. Auch hier geht es um den «fliegenden Menschen». Nun aber soll versucht werden, zwischen den Körpern und dem sie umgebenden Raum bestimmte Beziehungen herzustellen, wie zum Beispiel Auswirkungen einer gemeinsamen Lichtquelle oder das Darüberfliegen oder Zwischen-den-Wolken-Schweben.

Der Mensch fliegt. Wo fliegt er? im Himmel, im Raum. Und er selbst, was ist er, allgemein gesprochen? ein Körper. Was man berühren kann, ist Körper. Jeder Körper wird von Raum umgeben. Wie kann man einen Raum besonders einprägsam erkennen? Wenn man durch ihn schreitet, läuft, fährt oder fliegt. (Einer herumsurrenden Fliege folgen wir mit den Augen und erleben damit den Raum des Zimmers.) Beim Fliegen wird der Raum in seinen drei Dimensionen am deutlichsten. Die Eroberung der dritten Dimension wird dem Menschen wegen der Schwerkraft zum Problem. So bleibt, was wir darstellen wollen, nur ein schöner Wunschtraum.

Durch sich im Raum bewegende oder feststehende Körper können wir seine Grösse feststellen. Von einer bestimmten Anzahl Körper an sehen wir nur noch «zwischen» die Körper, wir sehen Zwischenraum. Freien Raum und Zwischenraum empfinden wir nicht als dasselbe.

Bei welchem Himmel spüren wir Weite? Wenn er klar ist und keine Berge den Horizont einengen. Bei welchem Himmel empfinden wir ein Vorn und Hinten, Unten und Oben? Wenn einzelne Wolken uns ein «Abschreiten» mit den Augen ermöglichen.

Wir werden Wolken studieren und zeichnen, ihre Rundumform und ihre Rundform. Das eine suchen wir in genau beobachtetem Umriss festzuhalten, das andere in der Gliederung nach Licht und Schatten. Dort, wo kein direktes Licht hinfallen kann, ist es dunkel, aber nicht schwarz. Die umliegenden beleuchteten Flächen reflektieren ihr Licht. Schatten werden durch sie mehr oder weniger aufgehellt. An einer Kartonschachtel, ins Scheinwerferlicht vor eine helle Wand gehalten, lässt sich diese Erscheinung demonstrieren.

Die verschiedenen Schattendichten werden mit verschiedener Schraffurdichte wiedergegeben: Zuerst wird der Gesamtkomplex der nicht beleuchteten Stellen einfach schraffiert, dann folgt eine fortlaufende Differenzierung mit zusätzlichen Strichlagen in jeweils anderer Richtung. Die Schachtel zeigt nochmals die zu erwartende Schattenverteilung: oben Licht, unten Schatten. Als nächster Schritt werden Hell-dunkel-Tönungen ohne Strichspur geübt: auf Kleinstformat werden stufenlose Uebergänge gegenläufig angeordnet, um augenfälliger zu werden.

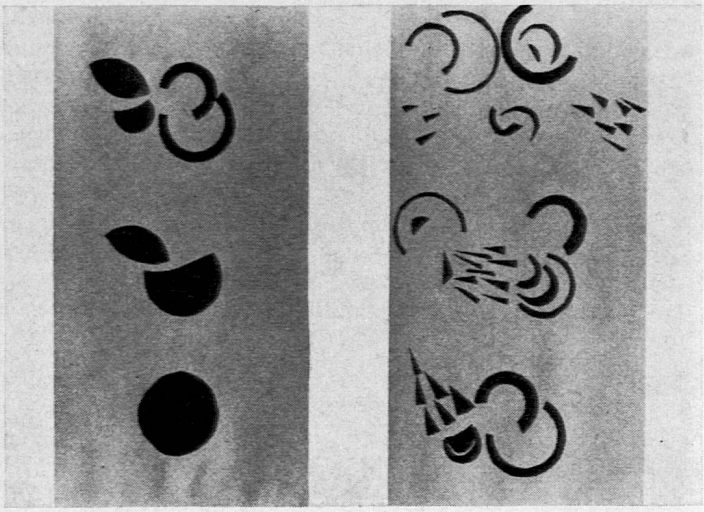
Nach all diesen Vorbereitungen noch ein Letztes: Wenn ihr euch nun als fliegende Menschen zwischen und über den Wolken schwebend zeigt, wird das «Zwischen» und «Ueber» von der Licht- und Schattenstellung an den Wolken abhängen. Stellt euch vor, wie hoch ihr mit den Wolken fliegen wollt und woher die Sonne scheint.

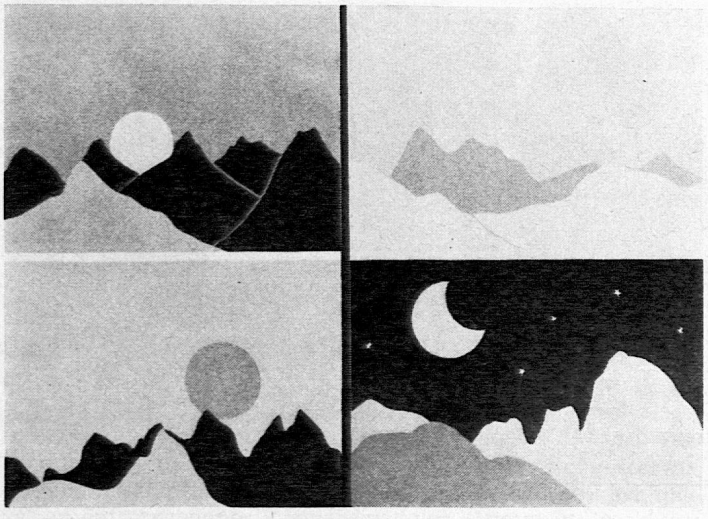
Die definitive Arbeit mit Bleistift HB oder B auf Ingrespapier kann beginnen. Das Kleinformat A5 soll dazu beitragen, die anstrengende Feinarbeit nicht über Gebühr auszudehnen. Leichtes Vorzeichnen, Tonwertstufen schaffen Form.

Der Wissensgewinn schlägt sich nicht immer unmittelbar in den zeichnerischen Resultaten nieder (Abbildung 9, 10). Er hat aber auch die Spontaneität bildnerischer Aeusserung nicht beeinträchtigt. Die Schüler vermögen mehr oder weniger überzeu-

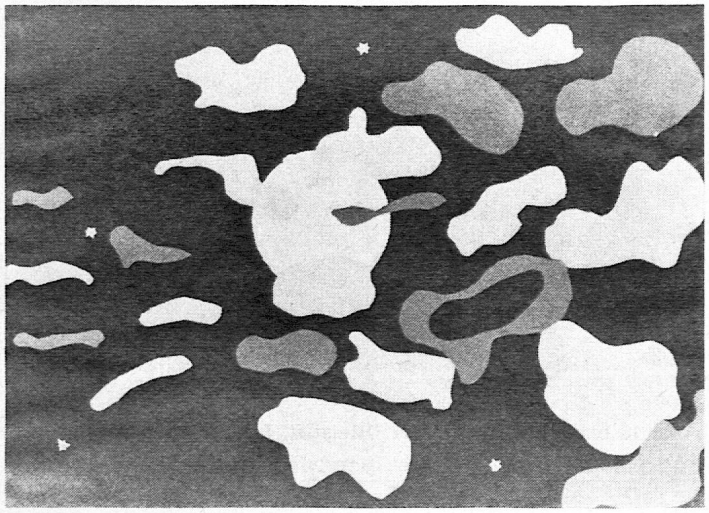
12a

13





14



15

gend die räumlichen Zusammenhänge zu bewältigen, vor allem das «Zwischen» und «Ueber» den Wolken (Schlagschatten des Menschen auf der Wolke). Auffallend die gewagtere Schwebeform der Menschen, die beweist, dass die Schüler aus der Raum-Körper-Erklärung nicht nur den Wolkenkörper begriffen haben, sondern auch auf die Flugkörper «Mensch» schliessen. Insofern dürfte die Frage nach der Wünschbarkeit einer eingehenden Führung eher im positiven Sinn beantwortet sein. Die Wissensvermittlung kam anscheinend im richtigen Moment.

A. Anderegg, Neuhausen am Rheinfall

Bildfolge zum Thema «Himmel»

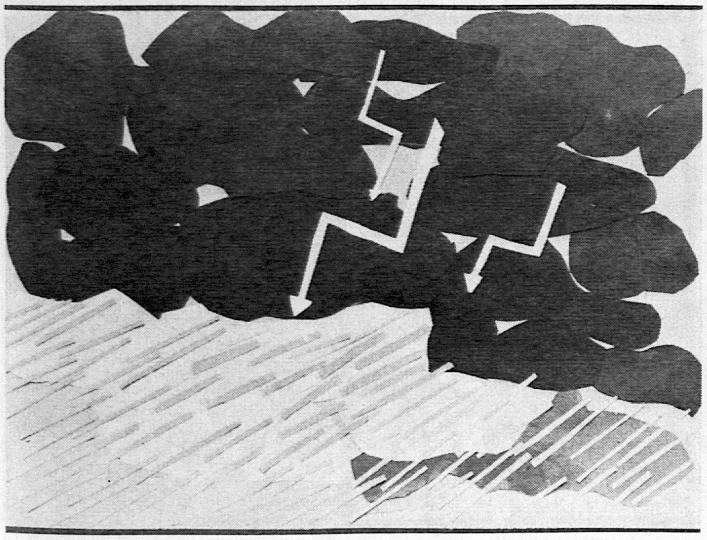
1. Eine erste Gymnasialklasse (siebentes Schuljahr) zeichnet Sommerferienerlebnisse als Bildgeschichte von je vier bis acht Szenen (mit Füllfeder oder Kugelschreiber). Es geht dabei um das Bildhaftmachen eines Handlungsablaufes oder einer Folge von Wahrnehmungen. Das zeitliche Nacheinander wird in das räumliche Nebeneinander umgesetzt, wobei das Erzählen durch das Zeichnen auch wiederum in einem bestimmten zeitlichen Ablauf erfolgt. Ein Hinweis: Man bedenke, in welcher Gestaltungsweise ein mittelalterlicher Wandbild-Zyklus, ein Bilderbuch oder der Film das Problem bewältigen.

2. Von hier aus gelangt die Klasse zum *Studium der formalen Verwandlungsmöglichkeiten:* Ein Kreis, ein Quadrat oder ein Dreieck in Tonpapier wird kontinuierlich zerlegt, so dass die einzelnen Teile in stets neuer Kombination erscheinen, bis sich eine neuartige Formen-Konstellation ergibt oder bis sich das Gebilde in kleine Teile auflöst. Damit die Verwandlung sichtbar gemacht werden kann, muss die ursprüngliche Form mehrfach vorhanden sein. Auf dem Bildstreifen sind eine Kreis-Scheibe und fünf Verwandlungen erkennbar (Abbildung 13).

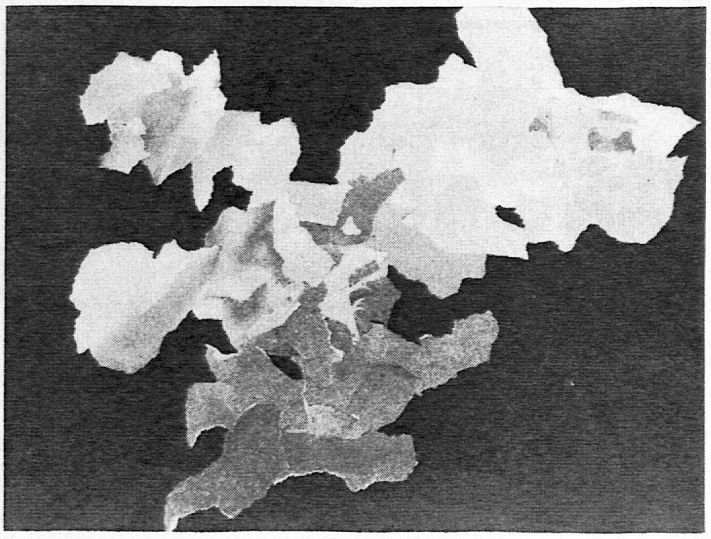
3. Das «Verwandeln» beschäftigt uns weiter in der *Bildfolge «Himmel» oder «Wetter».* Die Klasse teilt sich in Dreier- oder Vierergruppen, diese bearbeiten je ein Thema. Technisch sind es Klebearbeiten mit Farbpapieren in den Tönen gelb, rot, blau und weiss, grau, schwarz. Eine einzelne Arbeit hat das Format 25 zu 34 Zentimeter. Die vier zusammengehörenden Blätter (Abbildung 14) zeigen die Arbeit «Der Lauf der Sonne», Morgen, Mittag, Abend und Nacht. Die beiden Einzelbilder (Abbildungen 15/16) entstammen dem Gruppenthema «Nächtliches Wolkentreiben» und «Wolkenbruch, Gewitter».

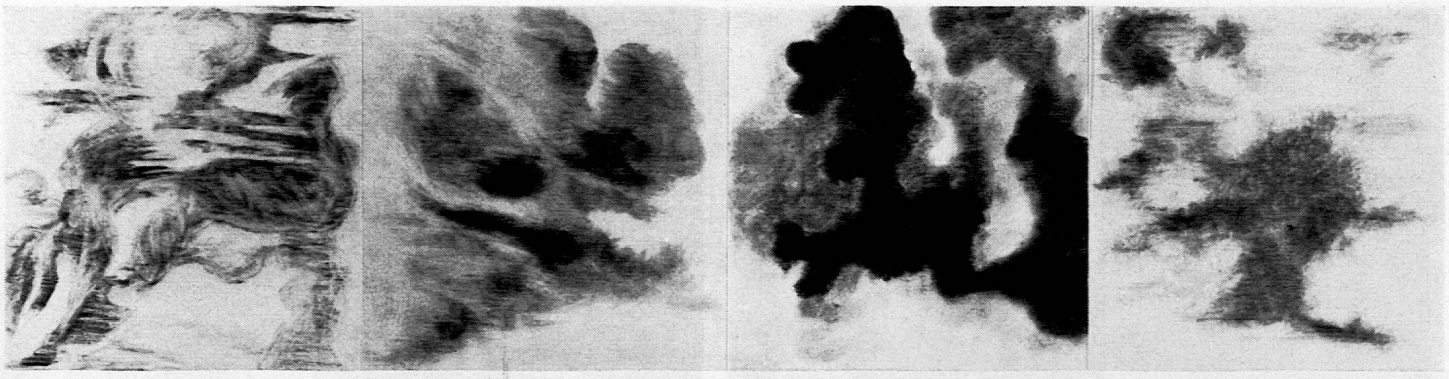
4. Als Abschluss folgt ein *Einzelthema «Gewölk», Collage aus Grautönen* (Abb. 17). Die Grauwerte werden aus Inseraten und Fotos gewöhnlicher Zeitungen gerissen oder geschnitten. Es ist erstaunlich, welch reiche Grau-Nuancierung sich hier findet und wie sie für eine einfache Arbeit ausgewertet werden kann. Das Tiefdruck-Grau aus Illustrierten ergibt wieder eine andersartige Grau-Qualität. Es können aber auch reich-differenzierte Farb-Collagen geschaffen werden (Sonne, Wolken, Himmel usw.). *F. Trüb, St. Gallen*

16



17





18 19 20 21

Abb. 18 bis 21: Wolkenbilder, Bleistift, Lehrerinnenseminar Heiligkreuz

See und Himmel

Seminar Yverdon, 4. Jahrgang (20jährig)

1. Arbeit nach Natur: Blick über den Neuenburgersee Richtung Estavayer-le-Lac. Format A3, Zeit: 2 Lektionen.

Stundenziele:

- Erfassen der Luftperspektive (Verminderung der Valeurs in der Ferne. Es zeigt sich aber, dass die Regel nicht immer stimmt, indem der See zeitweise gegen den Horizont hin dunkler wird.)
- Beobachtungsvergleich zwischen See- und Himmelfarben. Der Beleuchtungswechsel während der Stunde brachte für die Malerei einige Schwierigkeiten: Man musste sich auf einen Zustand festlegen (Abb. 22).

Technik:

Malerei mit Wasserfarben, deckend oder transparent. Etliche Schüler hatten Mühe, die Farben genügend hell zu mischen.

2. Vorführung des Films von Claude Champion: «Es war an einem Sonntag im Herbst» (16 mm, 6 Minuten, Musikuntermalung, ohne Worte. Zu beziehen bei: C. Champion, 83, Av. du Général-Guisan, 1009 Pully. Preis: Fr. 35.—).

Vorführung ohne Vorbesprechung: Der Film zeigt in weichen Szenenübergängen denselben Seeausschnitt zu verschiedenen Tageszeiten während einiger Wochen im Herbst bei wechselndem Licht und Wetter. Er wirft unsere Schönwetter-See-Vorstellung über den Haufen und versucht, auf die täglichen Veränderungen aufmerksam zu machen.

Kurze Besprechung und Erklärung der Filmidee, dann zweites Durchspielen des Films (total 20 Minuten), anschliessend direkter Uebergang zu

3. Malerei aus der Vorstellung: Format A4, Zeit 1¼ Stunden. Wasserfarben. Die Landschaftsformen werden mit dem Bleistift nur rasch entworfen. Die Schüler malen, inspiriert durch den Film, mehrere Stimmungssituationen in rascher Folge (bis drei Bilder in 1¼ Stunden). Die Arbeiten steigern sich von «erfundenen Realitäten» (Sturmwetter, Schneelandschaft) bis zu fantastischen Stimmungsbildern in violetten und orangen Farbklängen (Abb. 23).

M. Mousson, Yverdon

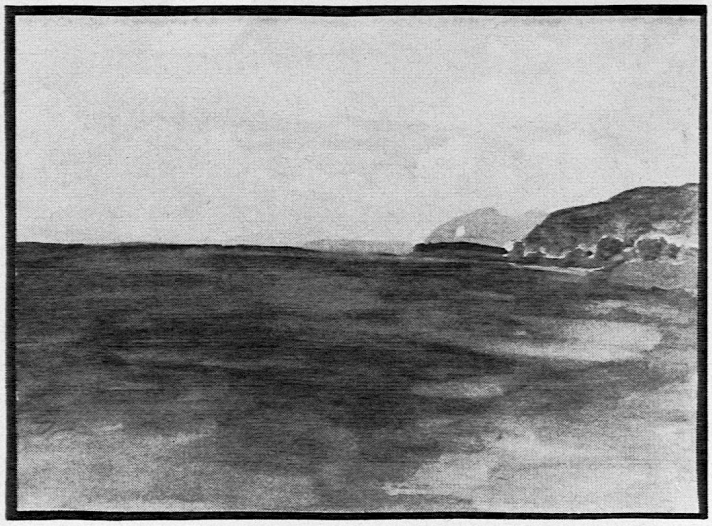
Collagen von Seminaristinnen zum Thema «Le ciel»

Einige Bemerkungen zu einem Beitrag für die Ausstellung in Neuenburg

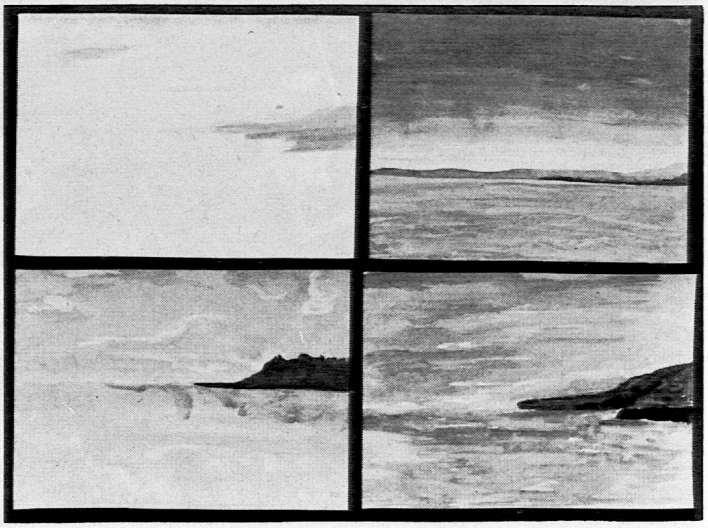
Als erstes ging es darum, den Seminaristinnen bewusst zu machen, dass «le ciel» nur ein (sehr dehnbarer) Begriff und noch keine Aufgabenstellung, nur ein (an sich weder «gutes» noch «schlechtes») Thema, aber noch kein gezielter Auftrag mit einer entsprechenden Lehr-Lernabsicht ist. (Dies nicht zuletzt im Hinblick darauf, dass sie bald einmal als Lehrerinnen selber echte Zeichenaufgaben zu stellen haben würden.)

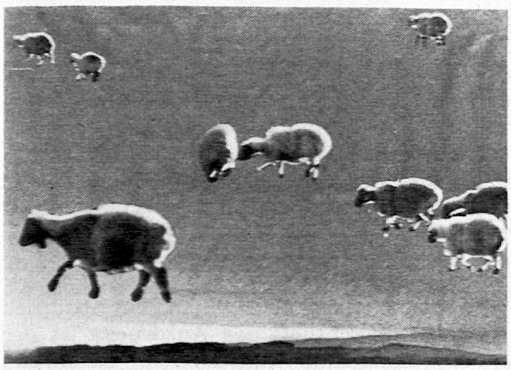
Im Anschluss an diese Feststellung war also als zweites eine spezifizierte Aufgabe zu stellen, im Sinne einer Ziel-

22

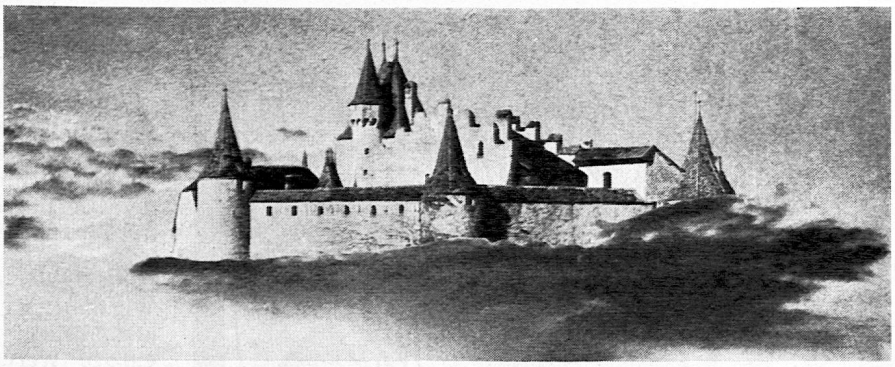


23





24



25

formulierung, in der «Himmel» als Inhalt oder Sachgebiet zu verstehen war. Als Aufgabe in diesem Sinn nahmen wir uns vor, an entsprechender Verwendung von «Himmeln» in fremden und im eigenen bildnerischen Werk den Begriff der *Verfremdung* von der flächigen Gestaltung her zu klären.

Besprechung von Beispielen aus Kunst – Ruisdael, Turner, Dalì, Magritte (siehe Abbildung) und anderen – und aus Werbung (siehe die Abbildung «Wolkenkopf», «Daertuile»), dazu eigene Versuche sollten in erster Linie Wesen, Möglichkeiten und Wirkungen von Verfremdungen aufzeigen.

Aus dem Auftrag und der Absicht überraschend, unkonventionell und erheiternd zu kombinieren, ging eine affektive Zielsetzung beziehungsweise Beteiligung der Schülerinnen hervor. Was schliesslich fertigkeitsmässige (pragmatische) Aspekte anbelangt, so ergaben sich solche und entsprechende Intentionen aus dem Ausschneiden, der Kombination und der technisch einwandfreien Verbindung der gesamten Montage-Elemente. (Möglichst organische Eingliederung des ausgeschnittenen Schlosses in den gegebenen Himmel für das «Luftschloss», oder, entsprechend, fugenloser «Auftrag» der Schäfchen als Wolken in die Himmelsfläche bei «Schäfchenwolken» – siehe Abbildungen).

Aus diesen Hinweisen auf die Fertigkeiten, die verlangt wurden beziehungsweise geschult werden sollten, geht hervor, welches Vorgehen (Methoden, Technik) in Verbindung mit der festgelegten Absicht und dem gegebenen Inhalt («Thema») bestimmt worden ist: Das Vorgehen der *Collage* oder *Montage* aus Elementen von Kunstreproduktionen und Fotografien.

Stichwortartig mögen folgende Angaben die vorstehenden Ausführungen noch ergänzen:

Wichtiges Anliegen war zum vornherein eine Verbindung von Reflexion (Betrachtung «freier» und «angewandter» Kunst) und Produktion (eigenes Gestalten der Schülerinnen). Im Zusammenhang damit sollten erfasst werden:

Grundzüge des Surrealismus und der Fotomontage. Begrenzung beziehungsweise Ermöglichung gestalterischer Aussagen je nach Technik oder Medium. (Siehe zum Beispiel Ueberblendung/Doppelbelichtung im abgebildeten Foto-Beispiel aus der Werbung.)

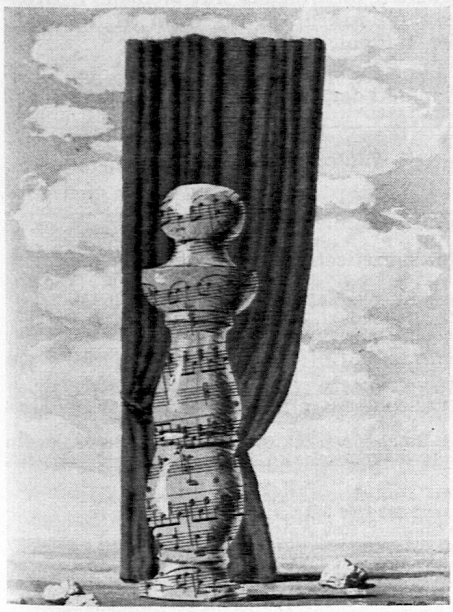
Der Begriff der Verfremdung wäre interdisziplinär zum Beispiel auch im Sprachunterricht (etwa Gedichte von Hans Arp) oder im Musikunterricht (zum Beispiel Brecht-Lieder) zu behandeln.

Der verlangte Umgang mit Reproduktionen und Fotografien aus Illustrierten usw. (Zerschneiden, Fragmentieren) sollte in gewissem Sinn gewohnheitsmässiges (Bild-)Konsumverhalten durchqueren und stören. (Entmystifizieren von glamourösen Bildern zum Beispiel der Werbung. Bewusstes, kritisch-wählerisches Betrachten. «Zerstören» von fertig gelieferten, gewohnheitsmässig nicht durch-schauten Bildzusammenhängen usw.)

Die Schülerinnen sollten unter einem Aspekt, nämlich dem des Modifizierens, zu kreativem Verhalten geführt werden dadurch, dass sie vorliegende Bilder zu verändern und also in neue bildmässige und gedankliche Verbindungen zu bringen hatten.

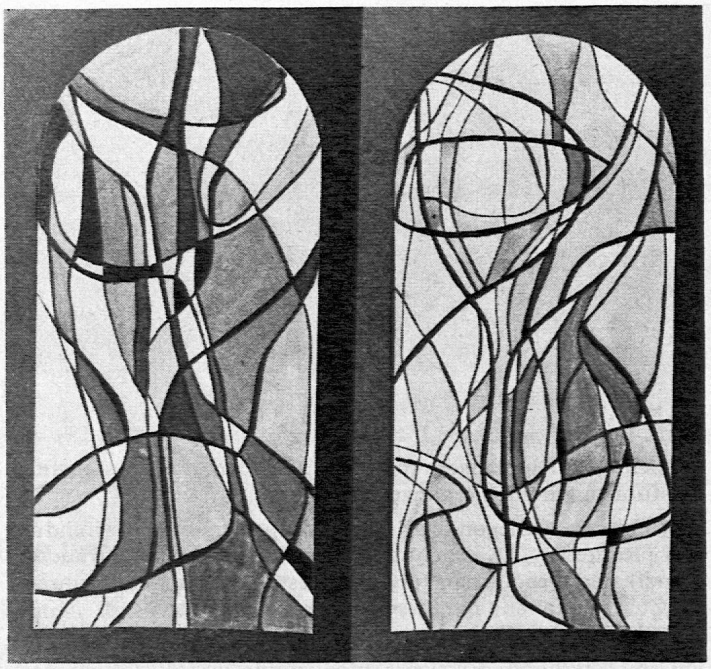
Franz Sommer, Bern

26



27

28



29

Entwurf von Glasfenstern für eine Kirche im Jura

Vorgeschichte

Die protestantische Kirche von Tavannes wird renoviert. Bei der Diskussion um die Neugestaltung eines Glasfensters im Chor wage ich den kühnen, aber nicht unmöglichen Vorschlag: Uebergeben wir die Arbeit doch einer Gruppe von Schülern aus dem Dorf! Nach einem Jahr reiflicher Ueberlegung billigt der Kirchgemeinderat meinen Vorschlag. So gründen wir eine Arbeitsgruppe aus Bieler und Jurassier Schülern, in die sich sechs Schülerinnen und ein Schüler einschreiben. In einer Konzentrations-Schulwoche bilden wir die Gruppe «Glasfenster».

Arbeitsvorbereitung

Besuch der Kirche im Umbau. Was ist eigentlich ein Glasfenster? Seine liturgische und architektonische Bedeutung? Mittagessen beim Pfarrer: Geschichte der Kirche, die auf die Zeit der Reformation zurückreicht. Ihre heutige Funktion.

Wir vernehmen auch, dass schon zwei Fensterentwürfe vorliegen. Um so mehr machen wir uns ans Werk:

Ausführung der Entwürfe

Intensive Arbeit während der ganzen Studienwoche. Ich habe mein Atelier zur Verfügung gestellt, wo wir den ganzen Tag zusammen arbeiten. Wir essen auch zusammen zu Mittag. Wichtig ist die Begeisterung, die aus der Zusammenarbeit erwächst. Ich sehe meine Arbeit vor allem darin, den Erfindungs- und Forscherdrang der Gruppe wachzuhalten, im übrigen halte ich mich eher etwas im Hintergrund.

Mitten in der Woche unternehmen wir eine «Fensterreise»: Moutier, Tal von Delémont, Freiberge. Die verschiedenen Vor- und Nachteile der Techniken werden genau abgewogen: Durchsichtigkeit der dünnen Glasscheiben, Dichte der Glasziegel. Man kann Fenster ganz schliessen oder nur mit Farben verschleiern.

Motivwahl

Wir haben zu Beginn kein Motiv festgelegt, um dem Ausdruck alle Freiheit zu lassen. Die Echtheit des Ausdrucks ist der einzige Wert, der die mangelnde künstlerische Erfahrung wettmachen könnte. So kann auch eine Ungeschicklichkeit zum unerwarteten Fund werden. Die Vertikalität des Fensters wirkt zwingend. Zudem erscheint in jedem Entwurf etwas, das wir Innerlichkeit nennen könnten. Wir werden aufmerksam auf dieses Motiv, das aus dem Innern kommt, und nennen es «Erwartung», oder poetischer: «Samenkorn, Winterschlaf».

Die fortgesetzte, konzentrierte Arbeitsweise verhilft dem persönlichen Stil der Schüler besser zum Durchbruch als die üblichen Zeichenstunden. Jeder einzelne schöpft sowohl in Farben, als auch im Rhythmus nur noch aus seinem eigenen, inneren Reichtum. Der Fortschritt besteht darin, diesen Reichtum immer klarer, glasfensterhafter auszudrücken.

Und weiter:

Bei einer Ausstellung der 20 besten Arbeiten (50/70 cm) im Kirchenraum soll entschieden werden, ob einer der Entwürfe zur Ausführung gelangen wird. Die Schüler haben aber wiederholt versichert, dass, auch wenn es nicht so weit kommen sollte, sie nicht enttäuscht sein werden, bleibt ihnen doch auf alle Fälle das Erlebnis der Arbeitswoche. *L. Monnier, Biel*

Schweizerische Zentralstelle für die berufliche Weiterbildung der Mittelschüler

Arbeitswoche der GSZ vom 7. bis 13. Oktober in Luzern

Visuelle Kommunikation im Kunstunterricht

Die Gesetze der visuellen Wahrnehmung. Anschliessend praktische Uebungen in Gruppen.
Hans Daucher, Dozent für Kunsterziehung an der PH München.

Gruppenarbeiten: Interpretationen von Fotos, Diskussion,
Herr W. Binder, Fachlehrer der Fotoklasse KGS, Zürich.

Die Aesthetik des Films, Analysen.
Dr. V. Sidler, Zürich.

Vermitteln von Fertigkeiten im Umgang mit Medien. 1. Drehbuch zeichnen/schreiben (E. Bossard); 2. Trickfilm (H. R. Graf); 3. Blankfilm (F. Sommer); 4. Comic-Strip (U. Brunner).

Gestaltung für Presse und TV. Ein Vergleich der beiden wichtigsten Media vom Standpunkt der Werbung aus. *Victor N. Cohen*

Schriftleitung: B. Wyss, 3033 Wohlen BE

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Baumgartner-Heim Rud. & Co., Anker Farbkasten und J. Staedtler, Neumünsterallee 6, 8032 Zürich
Böhme AG, Lack- & Farbenfabrik, Neuengasse 24, 3000 Bern
Caran d'Ache, schweiz. Bleistiftfabrik, Terrassière 43, 1211 Genève
Courvoisier Sohn, Firma für Zeichnen- & Malbedarf, Hutgasse 19, 4000 Basel
Delta SA, Editions, Rte de Chailly 40, 1840 La Tour-de-Peilz
Droguerie Lion d'Or, Dpt. Peinture, Rue de Bourg 33, 1000 Lausanne
Dr. Finck & Co. AG, Feba Tuschen, Tinten, Schweizerhalle, 4000 Basel
Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren
Günther-Wagner AG, Pelikan Fabrikate, Zürichstr. 106, 8134 Adliswil
Jallut SA, Couleurs et vernis, Chen. de Bourg 1, 1000 Lausanne
Kuhn Hermann, Schwan Bleistiftfabr., Limmatquai 94, 8025 Zürich
Küng A., Mal & Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern
Kunstkreis Verlag GmbH., Alpenstrasse 5, 6000 Luzern
Pablo Rau & Co., Paraco Mal & Zeichenartikel, Zollikerstrasse 131, 8702 Zollikon
Presser W., Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel
Racher & Co., Mal & Zeichenbedarf, Marktgasse 12, 8000 Zürich
Réhétez Robert, Mal & Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, 4000 Basel
Registra AG, Marabu Farben, Döltschiweg 39, 8055 Zürich
Rosset David, Reproductions d'art, Pré de la Tour 7, 1009 Pully
S.A. W. Schmitt, Affolternstrasse 96, 8050 Zürich
Schneider, Firma für Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern
Schubiger Franz, Firma für Schulbedarf, Mattenbachstr. 2, 8400 Winterthur
Schumacher & Co., Mal & Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, 6000 Luzern
Strub Robert SWB, Standard-Wechselrahmen, Birmensdorferstr. 202, 8003 Zürich
Talens & Sohn, Farbwaren, Industriestrasse, 4657 Dulliken
Top-Farben AG, Hardstrasse 35, 8004 Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, 5000 Aarau
Wagner Hch. & Co., Fingerfarben, Werdhölzlistrasse 79, 8060 Zürich
Werthmüller Hans, Buchhandlung, Spalenberg, 4000 Basel
Zgraggen R., Frau, Signa Spezialkreidenfabrikation, 8953 Dietikon
Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Hauptpostfach, 8024 Zürich

zu leisten, einen Beitrag aber, den zu leisten dem Zeichenunterricht in ganz besonderem Masse anvertraut ist. Der junge Mensch soll lernen, sich mit seiner Umwelt, die unmittelbar nur visuell erfassbar ist, die ihn in jeder Sekunde seines bewussten Seins umgibt, auseinanderzusetzen, sie zu beobachten, sie zu erkennen und zu durchschauen, dann zu werten, zu ordnen und zu gestalten.

Diese Auseinandersetzung mit der Umwelt könnte vier Bezirke umfassen, wobei jeder dieser Bezirke den grössten Spielraum für freies, «kreatives» Arbeiten, für alle möglichen Techniken, für Querverbindungen nach allen Seiten offen liesse:

1. *Das Beobachten und Verarbeiten der optischen Erscheinung. Unsere Umgebung, deren Wachstum, Bau und Funktion ist die Voraussetzung für das Verstehen der unsichtbaren inneren Struktur dieser Erscheinungsformen.*

2. Jedes handwerkliche Produkt entsteht aus dem Zusammenwirken der drei Medien *Wort, Zahl und Zeichen.* Das Möbel, die Maschine, das Haus kann allenfalls ohne das Medium Wort, keinesfalls aber ohne Plan hergestellt werden. Sogar der Philologe wird sich des Mediums Zeichen bedienen müssen, wenn er irgendeine Installation ausführen lassen will. *Das räumlich-körperliche Denk- und Darstellungsvermögen ist ein fundamentales Erfordernis für jeden Menschen, denn alles, was er tut, tut er im Raum.*

3. In diesem Raum stossen wir immer wieder auf Kontraste, auf Gross und Klein, Rund und Eckig, Hell und Dunkel, auf Aufgereihtes und Zerstreutes, auf Normen, Ordnungen und Unordnungen. Dieses Gebiet der Formen und Unformen, Proportionen und Unproportionen ist nicht eine Domäne des Emotionellen, es gibt hier Gesetzmässigkeiten, die, wenn sie missachtet werden, unangenehme, ja sogar katastrophale Folgen haben, je nachdem ob nur kleine Räume oder ganze Regionen betroffen werden. *Das Wissen um die formalen Gesetzmässigkeiten befähigt den Menschen dazu, seine kleine und grosse Umgebung harmonischer zu gestalten, beziehungsweise zu verhindern, dass er in einem visuellen Chaos ertrinkt.*

4. Rot «ist die Liebe», Rot bedeutet aber auch Stopp. Grün «ist die Hoffnung», Grün heisst aber auch freie Fahrt. Seit jeher haben die Farben symbolhafte, mythische Bedeutungen, es werden ihnen geheimnisvolle Kräfte zugeschrieben. Tatsache ist auch in diesem Falle, dass «die Farbe» nicht einfach eine Sache des Gefühls ist: Sie ist ein sehr komplexes, aber doch in mancher Beziehung rational erfassbares physikalisches, chemisches, psychologisches, malerisches Phänomen. Farben können Signalcharakter haben, sie können erfreuen oder bedrücken, erweitern oder einengen, vorspringen oder zurückweichen, im Nebeneinander mit anderen Farben ihren Charakter ändern usw. Die Konsumindustrie setzt mit wissenschaftlicher Gründlichkeit die Farbe als Kauf-Stimulans ein. *Wenn sich der Mensch im heutigen Farbenrausch behaupten will, wenn er im Farbentumult optisch nicht breit geschlagen werden will, muss er die Gesetze der Farben kennenlernen.*

Die rund 100 000 Jahre alte Geschichte der menschlichen Kultur ist ohne Bild, ohne Plan, ohne Zeichen nicht denkbar.

Zeichnen Nebensache?
Visuelle Alphabetisierung

In vielen niederen, mittleren, höheren und hohen Schulen wird das Fach, das eigentlich einen zentralen, allgemeinbildenden Auftrag zu erfüllen hätte, in einen stillen, versponnenen Winkel verbannt, in der Erwartung, dass dort, quasi als «Ausgleichssport» zu den «wichtigen» Fächern, «Musisches» betrieben wird. Was, o Musen, ist musisch? Ein Austoben mit Pinsel, Kohle und Feder? Dann aber wäre eine solche Abreagiererei doch eher ein interessantes Forschungsgebiet für Psychologen oder Psychiater. Bedeutet aber «musisch» das selbe wie «künstlerisch», würden die oben angedeuteten elementaren Bildungsziele, die mit Kunst an sich nichts zu tun haben, sozusagen ausgeschlossen. (Der Begriff Kunst ist nun doch zu wertvoll, als dass man ihn den elementaren zeichnerischen Arbeiten unterschieben könnte. Dann müsste auch der Deutschlehrer die Aufsätze seiner Schüler als, in diesem Falle literarische, Kunst etikettieren.) Ein schöner und *wichtiger Beitrag des Zeichenunterrichtes besteht aber darin, ins Reich der bildenden Kunst so viele Einblicke als möglich frei zu legen.* Ist dann unter den Schülern einer der wenigen, die wirklich künstlerisch begabt sind, kann er eintreten in dieses Reich, ausgestattet mit einem soliden Fundamentalwissen und Können, nicht belastet durch eine Unmenge pseudokünstlerischer Amateurismen. *Die grosse Mehrheit will und kann hingeführt werden zum Nachempfinden und Erleben von Kunstwerken.* Dieses Hinführen ist aber eben nur möglich, wenn der junge Mensch die fundamentalsten visuellen Gesetze, sozusagen das Alphabet, kennt. Die Kenntnis dieser Gesetze verschafft ihm die Sicherheit eines freieren und bewussteren Vortastens in die künstlerischen Bezirke. Erst dann wird er fähig sein, wirkliche Kunst zu erfassen und zu würdigen. Kreativ sein, heisst nicht unbelastet mit Wissen und Können herumzufuhrwerken, kreativ ist, wer sein Ziel mit den ihm adäquaten Mitteln zu erreichen versucht. Die Mittel muss er kennen, selber aber sind sie keine Ziele, nur Vehikel, die zum Ziele führen können.

Das Ziel, das Kunstwerk, ist dann nicht mehr nur eine Summe von formalen Gesetzen, es liegt in den geheimnisvollen Bezirken der menschlichen Seele. Der junge Mensch, der die Situationen auf dem Weg zum Ziel kennenlernt, der durch eigenes, oft mühevolles Tun versucht, sich mit der Kunst auseinanderzusetzen, der leistet für sich und seine Mitmenschen eine wichtige Arbeit, die mit den Arbeiten in den «wichtigeren» Fächern sehr wohl verglichen werden kann.

Fehleinschätzung
des Zeichenunterrichts

Wenn unter «musisch» der allgemein bildende Auftrag des Zeichenunterrichtes im Sinne meiner skizzierten Gedanken und das ernsthafte Bemühen um die Schöpfungen der Kunst verstanden würde, müsste ich mich mit dieser Bezeichnung abfinden. Ich fürchte aber, dass dieses schemenhafte Wort eine bedenkliche Fehleinschätzung des Zeichenunterrichtes in sich birgt. Dafür wären dann, den Musen sei es geklagt, leider auch Zeichenlehrer mitverantwortlich.

E. Leutenegger, Zeichenlehrer, Bremgarten Bern.

Bestellungsaufträge für Lernkassetten/ Lichtbildkassetten

Wer leistet wem einen Dienst?

Vertreter von Lichtbildkassetten erscheinen in Schulhäusern und erbitten von den Vorstehern Unterschriften für die Schenkung solcher Kassetten. Manche der Lehrer, die ihre Unterschrift unter den vorgedruckten Text setzten, waren der irrigen Meinung, die Kassetten seien bereits von den angesprochenen Firmen gestiftet, und sie müssten mit ihrer Unterschrift nur noch die Annahme der Kassetten bestätigen. Dem ist aber nicht so. Die Vertreter besuchen nämlich dann mit dem unterzeichneten Formular ortsansässige Firmen, Banken usw. und erklären dort, dass die Schule gerne solche Lichtbildkassetten zu Lernzwecken annehmen würde, doch seien die finanziellen Möglichkeiten dazu nicht vorhanden.

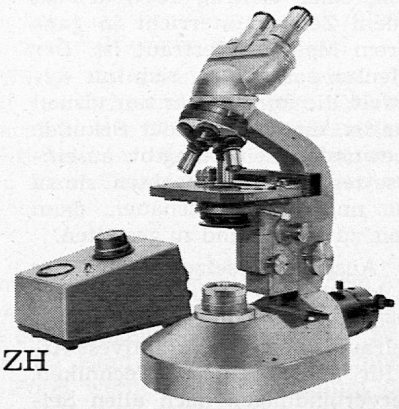
Die Verwaltungspolizei des Polizeikommandos des Kantons Zürich stellt fest, das Vorgehen sei «erlaubt», wenn die Firmenvertreter im Besitze der Handelsreisendenkarte sind und dann bei den angesprochenen Firmen die Bestellungen formell richtig zugunsten der Schule aufnehmen. Die Vertreter hüten sich vermutlich, den Ablauf ihrer Tätigkeit den Lehrern genau zu schildern, so dass dem unterschreibenden Lehrer kaum bewusst wird, dass nachher mit seiner Unterschrift «hausiert» wird.

OLYMPUS

Moderne Mikroskope in grosser Auswahl

für das medizinische und industrielle Labor,
für Schulen und Forschung
Jap. Spitzenqualität, preisgünstig, erstklassiger Service
und ab Lager lieferbar

Generalvertretung:
Weidmann + Sohn, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon/ZH
Telefon 01 654800, Telex 56653



Bruno Borner GmbH
Rohstoffe
8475 Ossingen
Telefon 052 41 13 06

Die Käuferin
Ihrer Sammlungen von
Altpapier

Höchste
Auszeichnung
für Musikanlagen

klangrichtig bopp geprüft

Vorführung Beratung Verkauf
Klosbachstr. 45 8032 Zürich

Schule 73

10.–13. April
1973

2. Österreichische
SCHULFACHMESSE
Dornbirn
Vorarlberg
Austria

Internationales Angebot von über 100 Firmen auf 6000 Quadratmeter Ausstellungsfläche – Vortragsveranstaltungen für Architekten, Pädagogen, Schulbehörden.

Ausführliche Informationen:

Export- und Mustermesse GmbH

A-6850 Dornbirn, Realschulstrasse 6, Telefon (05572) 21 55, FS (059) 108.

Lesetexte 1/72

Vergleiche Besprechung
in «SLZ» 6/73

Aus der eigenen Erfahrung als Schüler, Lehrer oder Eltern mit solchen und ähnlichen Texten haben wir versucht zusammen mit Grafikern, Buchhändlern und Schriftstellern eine Alternative zu den offiziellen Lesebüchern zu schaffen.

Demnach sind unsere Texte und Grafiken nach Gesichtspunkten ausgewählt worden, die in den meisten Schulbüchern verschwiegen werden (Arbeitsbedingungen, Sexualität, Stellung der Frau, Situation Schule-Lehrer-Schüler, Dritte Welt).

Diese erste Lesemappe (wie auch einzelne Texte) für alle Altersstufen ist einzeln (Fr. 8.50) oder als Klassenbezug (ab zehn Exemplaren Fr. 6.—) erhältlich bei

Arbeitsgruppe Lesetexte Bern-Basel
M. Huggler, Fasanenstrasse 3,
4127 **Birsfelden**

Achtung! Falls Ihnen die Lesemappe nicht unmittelbar zugestellt wird, können Sie annehmen, dass die erste Auflage schon vergriffen ist.

Bücherbrett

J. Herndon: Die Schule überleben

Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1972. 220 Seiten.

Der Verfasser schreibt von seiner Art und Weise, Schule zu halten, die man am ehesten als eine Art von antiautoritärem Unterricht, als ein Experimentieren und Suchen definieren könnte. Er vermittelt keine Rezepte, stellt umgekehrt den Sinn und Wert des Schulehaltens in Frage. Hartmut von Hentig hat ein Vorwort zu diesem Buch geschrieben, in dem es heisst: *«Es ist heilsam, zu sehen, wie ausweglos Erwachsene sind, wenn sich Kinder ihrer pädagogischen Ordnung bewusst nicht fügen; wie hartnäckig wir auch in der wohlwollendsten Erziehung mit ihrer Unterwerfung rechnen (...) Es ist heilsam, so einfache Fragen wieder zu stellen: Warum Lesen denn so schwer ist? Warum es keine Antischule geben kann? Warum Kinder an der Schule verlernen, «etwas zu wollen?» Warum unsere Schulen so abgründig irrelevant sind.»*

Das Buch gibt keine Antworten, ausser vielleicht dieser:

«Und was spielt der Lehrer bei alledem für eine Rolle? Eigentlich nur, aufzupassen und Schutz zu gewähren.» Alle Reformdiskussionen, aber auch Herbert Kohls Versuch, antiautoritär zu unterrichten, werden in Frage gestellt. Allerdings kann man wohl nicht einfach die amerikanischen Verhältnisse mit unseren schweizerischen vergleichen. mw.

Schweizerischer Mittelschulatlas

Die 16. Auflage (1972) des von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren herausgegebenen bewährten Kartenwerks berücksichtigt seit 1962 erfolgte politische, bauliche und demografische Veränderungen. Neu aufgenommen ist (aus dem Schweizerischen Sekundarschulatlas) eine vom Atlasredaktor Professor Imhof gestaltete aufschlussreiche wirtschaftsgeografische Karte der Schweiz. Erwähnt sei auch die übersichtliche Darstellung des Flugablaufs von «Apollo 11» (Juli 1969) sowie die neuesten Reliefzeichnungen des Erdtrabanten mit den verschiedenen Landeplätzen (Apollo 11 bis 16).

Der Schweizerische Mittelschulatlas, ein nationales Lehrmittel (finanziert durch Bund und Kantone), wird durch den Lehrmittelverlag des Kantons Zürich vertrieben. J.

Kurse und Veranstaltungen

«Bewegung» – Forum für Musiktherapie

Vom 16. bis 20. Juni 1973 findet in Lenk das 3. schweizerische Forum für Musiktherapie unter der Leitung von Professor Dr. *Kurt Pahlen* statt. Das Generalthema für 1973 lautet: «Bewegung».

Erste Fachleute und praktische Demonstrationen werden Anregungen vermitteln, so vor allem erstmals in Europa Trudy Schoop, Tänzerin von Weltruf, seit vielen Jahren führende Tanztherapeutin in den USA. P.

Oeffnungszeiten des Verkehrshauses Luzern

täglich von 9 bis 18 Uhr (Ostern und Pfingsten geöffnet). Im Planetarium findet täglich um 11 und um 15 Uhr eine Vorführung statt (Dauer etwa 30 Minuten); bei Bedarf zusätzliche Vorführungen. W.

Veranstaltungs- und Kurskalender (Sommer 1973)

Das Sekretariat Pro Juventute veröffentlicht in Zusammenarbeit mit 41 Institutionen und Organisationen eine übersichtliche Zusammenstellung von Kursen, die alle in der Jugend- und Erwachsenenbildung tätigen Personen interessieren.

Bezug durch *Freizeitdienst Pro Juventute, Postfach, 8022 Zürich.*

16. Internationale Mozartwoche auf dem Herzberg

14. bis 21. April 1973.

Kosten: Fr. 200.—. Anmeldung und Auskunft: Herzberg, 5025 *Asp*, Telefon 064 22 28 58.

Herzberger Arbeitswoche für junge Leute

8. bis 13. April 1973 (Anmeldung bis 30. März).

1. bis 6. Oktober 1973 (Anmeldung bis 23. September).

Gratis Unterkunft und Verpflegung, dafür Mithilfe bei Arbeiten und Diskussion.

Anmeldung: Herzberg, 5025 Asp

Ricoh- und Hiruma-Tageslichtprojektoren bieten mehr!

Hiruma ACE 102
Der Tageslichtprojektor für höchste Ansprüche. Er ist genau das Richtige für den modernen Schulunterricht. Der Hiruma ACE 102 ist mit einem Polarisationsfilter-Gerät für Bewegungsabläufe und Gitterblende zum blendfreien Schreiben ausgestattet.
Optik: Zweilinsig F = 350 mm, Lampe: 220 V/650 W, Kabel: 3 m, automatische Aufwindevorrichtung. Kühlung: Turbo-Gebläse, Wärmeschutzfilter.
Acetat-Rollen: 30 m. Neigung: 0—20 Grad. Im Preis inbegriffen: Polarisationsgerät, 30 m Acetat-Folie, Halogenlampe, Magnet-Andruckrahmen und Schutzhülle.
Fr. 990.—

Hiruma ACE 101
Das bewährte und kompakte Koffergerät. Mit wenigen Handgriffen ist der Projektor rasch aufgestellt und einsatzbereit. Dank dem Turbo-Gebläse und Wärmeschutzfilter bleibt die Schreibfläche für stundenlangen Gebrauch kühl. Acetat-Rollen: 30 m, Optik: Zweilinsig: F = 320 mm, Lampe: Halogen 220 V/650 od. 800 W, Kabel: 3 m, automatische Aufroll-Vorrichtung. Im Preis inbegriffen: Halogen-Lampe, Schutzhülle, 30 m Acetat-Folie und Magnet-Andruckrahmen.
Fr. 798.—

Ricoh OHP 250
Der preiswerte Tageslichtprojektor mit erstaunlicher Helligkeit und thermostatischer Kühlung. Er zeichnet sich besonders aus durch einfache Bedienung und elegante Form.
Lampe: Halogen 220 V/650 W, Optik: Zweilinsig F = 350 mm, Neigung: —4°—+20°
Im Preis inbegriffen: Acetat-Vorrichtung für 30 m, Halogenlampe und Schutzhülle.
Fr. 798.—

P & C Werbe AG

Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli + Co., Postfach, 8953 Dietikon

Ihre Partner-Chancen klar erkennen:

Der unbestechliche Computer hilft allen ernsthaften Heiratsinteressenten dabei. Gratis und ohne jegliche Verpflichtung erfahren Sie, wie gross Ihre Heiratschancen sind. Es lohnt sich deshalb für alle ledigen und volljährigen Leser dieser Anzeige, bei diesem Test mitzumachen und ihre Chancen errechnen zu lassen. Zögern auch Sie nicht länger und machen Sie bei dieser Computertest-Aktion mit! Wenn Sie uns diese ausgefüllte Anzeige einsenden, erklären Sie, dass Sie unverheiratet sind, die Gestaltung Ihrer Zukunft jedoch aktiv an die Hand nehmen möchten.

Wie stellen Sie sich Ihren Idealpartner vor?

häuslich 601 | temperamentvoll 602 | gebildet 603 | religiös 604 | tolerant 605
anpassungsfähig 606 | kinderliebend 607 | tierliebend 608

Wofür sollte Ihr Partner Interesse haben?

Musik 701 | Sport 702 | Politik 703 | Natur 704
Hobbies (Lesen, Fernsehen, Basteln 705

Wie beurteilen Sie sich selbst?

realistisch 801 | optimistisch 802 | häuslich 803 | treu 804 | temperamentvoll 805
anpassungsfähig 806 | romantisch 807 | skeptisch 808 | anlehnungsbedürftig 809
begeisterungsfähig 810 | tolerant 811 | gesellschaftsliebend 812

Alles Zutreffende so X 805 ankreuzen!

Sind Sie vollständig gesund?

ja 201 | nein 202 | Invalid 203

Ihre Grösse

unter 160 cm 101 | 160–170 cm 102 | 171–180 cm 103 | über 180 cm 104

Zivilstand:

ledig 301 | geschieden 302 | verwitwet 303

Nationalität:

Schweizer(in) 401 | Ausländer(in) 402

Konfession:

protestantisch 403 | katholisch 404 | andere 405 | keine 406

Haben Sie unterhaltspflichtige Kinder?

ja 407 | nein 408 | wieviele? 1 Kind 409 | 2 Kinder 410 | mehr 411

Ihr Beruf:

Arbeiter 501 | Facharbeiter 502 | Angestellter 503 | Selbständigerwerbender 504
Akademiker 505 | Herr 506 | Fräulein 507 | Frau 508

Wenn Sie irgendein Foto von sich besitzen (Porträt oder Ganzaufnahme), so legen Sie es bitte bei. Sie erhalten es zusammen mit dem Gratis-Chancentest zurück.

Name

Vorname

Beruf

geboren

Strasse

Plz. Ort

Tel. privat 40-15.3.73

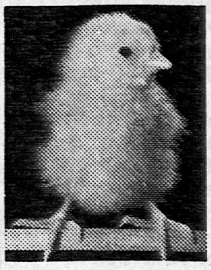
Tel. Geschäft

Wie liegen die Schwerpunkte in Ihrer Freizeit?

Ruhe 105 | Aktivität 106

Könnten Sie sich mit diesen Partnern eine Lebensgemeinschaft vorstellen?

Ja 103 | Nein 104



Welches der beiden Tiere spricht Sie mehr an?

Kücken 101 | Elefant 102

Schneiden oder reissen Sie noch heute diese Anzeige heraus und senden Sie dieselbe an

Pro Familia, Computer-Partnerwahl, Limmatstrasse 111, 8031 Zürich

---

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England.

Auch Tausch oder Miete.

S. L. Hinloopen, Engl. Lehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

Welche Stadtklasse der Zentral- oder Ostschweiz möchte im Monat Juni mit einer basellandschaftlichen Dorfklasse für acht bis zehn Tage die Schule tauschen?

Ideal für Abschlussklasse mit etwa 20 Schülern.

M. Hungerbühler, 4464 Maisprach.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 Meter über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an

R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

M. F. Hügler

Industrieabfälle, Usterstr. 99
8600 Dübendorf, Tel. 01 85 61 07

Wir kaufen zu Tagespreisen

Altpapier aus Sammelaktionen

Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.

Das

Ferienhaus der Gemeinde Möriken-Wildegg

bietet Platz für 65 Personen und eignet sich vorzüglich für Ferienkolonien und Bergschulwochen. Es stehen Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche sowie ein Schulzimmer zur Verfügung. Im übrigen ist das Haus mit allem ausgestattet, was dem Leiter die Organisation erleichtert.

Nähere Auskunft erteilt gerne: **Gemeindekanzlei, 5115 Möriken AG,** Telefon 064 53 12 70.

Ski- und Klassenlager noch frei 1973

Aurigeno/Maggiatal TI (30 bis 60 Betten) frei bis 15. 6. 73 und 11. 8. bis 6. 10. 1973.
Les Bois/Freiberge (30 bis 150 Betten) frei bis 5. 4. 73 und 19. 5. bis 15. 6. 73 und ab 31. 8. 73.
Auskunft und Vermietung an Selbstkocher:
W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens,
Telefon 041 45 19 71

MOTEL CASTELL
Tel. 26
CASTELL DE FERRO
(GRANADA)

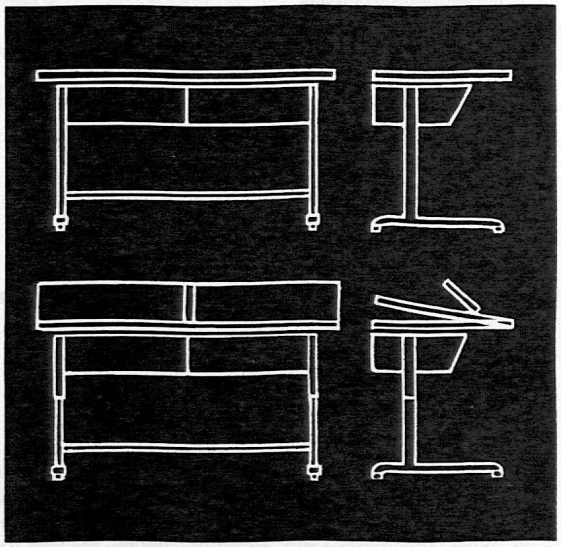
Junger Schweizer Hotelier bietet Vor- und Nachsaison-
Ferien zu Reklamepreisen
1 Woche Vollpension
ab Fr. 100.—
Motel direkt am Strand – Swimming-Pool – Gute Küche
Nähere Auskunft erteilt gerne:
Fornara, Marktgasse 3, 4900 Langenthal
Telefon 063 2 18 75

RETO-Heime, 4411 Lupsingen
Schulverlegungen 1973
und Sommerlager jetzt belegen!
Chasa Ramoschin, Tschierv (Münstertal/Nationalpark)
Riedhuus, Davos-Laret (Walser, Hochmoor)*
Säntisthur, Toggenburg (Säntis, Hochmoor)*
*geheizte Bäder
Präparationsliteratur gratis. Telefon 061 96 04 05.

Klewenalp 1600 m ü. M.
über dem Vierwaldstättersee ob Beckenried

- Klewenalpbahn mit Jumbo-Kabinen
- Verschiedenen Verpflegungs- und Uebernachtungsmöglichkeiten
- Wanderparadies für jeden Schüler

Anfrage für Dokumentation/Klewenalp
Name und Vorname: .....
Strasse: .....
Ort: .....
Klewenalpbahn, 6375 Beckenried NW



Ein Pult, das mit den Schülern wächst
Jeder Lehrer kennt das Problem: seine Schüler sind bald gross, bald klein, doch die Pulte haben Mittelmass. Für den Heiri sind sie viel zu gross, und der Köbi weiss kaum noch, wohin mit seinen langen Beinen.
Beim LIENERT-Pult ist die Lösung verblüffend einfach. Mit einer Kurbel lässt sich die Höhe für jedes Kind individuell einstellen.
Eine schlechte Haltung der Schüler ist damit schon fast ausgeschlossen.

LIENERT
Zur Klostermühle
Fabrik für Schulmöbel, Eisenwaren, Metallbau
8840 Einsiedeln (Schweiz)
Telefon 055 - 6 17 23

Ein Pionierwerk mitgestalten!

Meine Auftraggeberin ist eine kantonale Erziehungsdirektion, welche für ein in Planung befindliches Unterseminar rechtzeitig das personelle Kernkader bereitstellen möchte. Das geplante Unterseminar wird vorerst drei Klassen umfassen und soll später auf Vollausbildung erweitert werden. Zur Mitwirkung beim Basisaufbau sowie zur Betreuung der ersten Klasse (Schulbeginn auf Herbst 1973 geplant) ist vorläufig die Besetzung folgender Stellen vorgesehen:

a) Rektor
b) Hauptlehrer und Prorektor

Beide Positionen erfordern akademische Ausbildung (a) päd. oder phil., b) phil.) sowie Unterrichtserfahrung (wenn möglich auch auf Seminarstufe). Zusätzlich sind organisatorisch-administrative Erfahrungen sowie Geschick im Kontakt mit Behörden, Elternschaft, Oeffentlichkeit usw. erwünscht. Mit fortschreitendem Ausbau der Schule besteht für beide Stellen die Möglichkeit, sich auf ein Haupt- oder Nebenfach zu beschränken. Ausser diesem ungewöhnlichen Entfaltungsspielraum werden zeitgemässe Anstellungsbedingungen sowie reizvolle Wohnlage mit nahegelegenen und vielseitigen Freizeitmöglichkeiten geboten. Interessenten wenden sich an das neutrale Kontaktinstitut. Bewerbungen sind mit handschriftlichem Begleitschreiben, Angaben über bisheriges Salärniveau und frühesten Eintrittstermin sowie den üblichen Unterlagen erbeten an

INSTITUT FÜR PSYCHOLOGISCHE FORSCHUNG UND BERATUNG

Dr. S. Spörli
Neustadtstrasse 7, 6000 Luzern
Telefon 041 22 16 00
(Anfragen Montag bis Freitag von 9 bis 10 Uhr)

Interessenten finden bei uns jede gewünschte Diskretion sowie das Bestreben, Stellenbesetzungen nicht nur für die Auftraggeberfirma, sondern auch für den künftigen Mitarbeiter optimal zu gestalten.

Gesucht wird

Pflegeplatz

für 14jährigen Primarschüler.

Auf Betreuung der Freizeit wird besonders viel Wert gelegt.

Anmeldungen mündlich oder schriftlich an:
Jugendamt Solothurn, Rosenweg 14, Telefon 065 2 38 38.

Flumserberg

Ferienlager frei vom 6. bis 28. Oktober 1973. 1974: 6. Januar bis 19. Januar, 24. Februar bis 9. März. 60 Plätze, Selbstkocherküche, Zentralheizung.

Nähere Auskunft erteilt F. Beeler, Jugendherberge, Telefon 085 3 10 47, 8891 Tannenheim.

Einwohnergemeinde Neuheim/Zug

Die aufstrebende Gemeinde Neuheim kann auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August 1973) ein neues Schulhaus beziehen. Auf den gleichen Zeitpunkt wird je eine Abschluss- und Sekundarschule eröffnet. Wir suchen daher

1 Abschlussklassenlehrer
1 Sekundarlehrer

Die beiden Lehrpersonen sollen befähigt sein, zweiklassige Abteilungen in allen Fächern zu unterrichten. Ein Weiterausbau der Schulen ist vorgesehen.

Möchten Sie als Idealist bei uns ein interessantes Tätigkeitsfeld finden? Wir können Ihnen die gute Lage Neuheims (Sihlbrugg), die überblickbaren Verhältnisse, die ländliche Umgebung anbieten. Die Schülerzahlen werden vorläufig klein sein. Bei rechtzeitiger Anmeldung erhalten Sie die Möglichkeit zur Mitsprache bei der Anschaffung der Inneneinrichtungen des neuen Schulhauses. Die Anstellungsbedingungen und die Besoldung entsprechen jenen anderer zugerischer Gemeinden. Für den Bau eines Eigenheims können Sie in Neuheim Bauland zu günstigen Bedingungen kaufen.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne J. Mühlefluh, Schulpräsident, 6345 Neuheim.

Schriftliche Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen (handschriftliches Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Bildungsgang, Foto, Angabe von Referenzen, Zeugniskopien) erbitten wir umgehend an die Schulkommission, 6345 Neuheim.

Schulkommission Neuheim

Schulgemeinde Hergiswil am See

« Schätzen Sie niedere Klassenbestände, nette Kollegen und eine aufgeschlossene Schulbehörde?

– Würden Sie gern in der Nähe der Stadt Luzern und doch auf dem Land unterrichten? Selbstverständlich helfen wir Ihnen, eine passende Unterkunft zu finden.

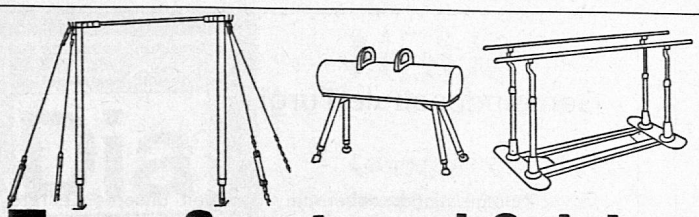
– Interessieren Sie ein gutes Salär und zeitgemässe Anstellungsbedingungen? (Ausserkantonale Dienstjahre werden voll angerechnet).

Dann kommen Sie zu uns nach Hergiswil am See. Wir suchen auf den 27. August 1973

Primarlehrer/Primarlehrerin

die mit Freude und Geschick einer Schar lebhafter Buben und Meitli das nötige Wissen vermitteln möchten.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Frau S. Jost, Schulrätin, Rain, 6052 Hergiswil, Telefon 041 95 24 23, an die auch die schriftlichen Bewerbungen zuhanden des Schulrates zu richten sind.



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik

Gegründet 1891

Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel, Telefon 074 3 24 24

Moderne Mietklaviere, ab Fr. 30.– monatlich

Klaviere

GARANTIERT Jecklin GEPRÜFT

Jecklin
Zürich 1, Rämistrasse 30+42, Tel. 01 47 35 20

13

Wir sind ein auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung führendes Unternehmen. Im Rahmen unseres Weiterausbaus suchen wir

Autoren

1. für ein Lehrmittel in englischer Handelskorrespondenz für Deutschsprachige
2. für ein Lehrmittel in Staatskunde für Handelsschulen
3. für ein Lehrmittel in Wirtschaftskunde für Handelsschulen.

Wenn Sie einige Jahre entsprechende Lehrerfahrung haben und sich für diese Nebenbeschäftigung interessieren, schreiben Sie bitte unter Chiffre OFA 6440 Lz an Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 6002 Luzern.

Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat
Schweizer Soldat

Die Monatszeitschrift für Armee und Kader

aktuell
informativ
kritisch

Ich möchte diese hochinteressante Zeitschrift gerne kennenlernen. Senden Sie mir bitte Probenummern und Bestellschein.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Plz. und Ort _____

Einsenden an: Schweizer Soldat, Postfach 56, 8712 Stäfa

Schulgemeinde Sargans

Wir suchen

je eine Lehrerin oder einen Lehrer

für die Unter- oder Mittelstufe und für die Abschlussklassen.

Wir bieten

Besoldung nach dem kantonalen Besoldungsgesetz zuzüglich Ortszulage.

Gutes Arbeitsklima in einem kameradschaftlichen initiativen Lehrerkollegium. Lehrschwimmbecken. Kantonsschule und für die Familie ideale Einkaufsmöglichkeiten.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Schulratspräsidenten, Herrn Max Schlegel, Malerva, 7320 Sargans, zu richten.

Schulkanzlei Sargans

Stellenausschreibung

Die Schuldirektion der Stadt Bern sucht auf 1. April 1973 oder nach Vereinbarung für das städtische Tagesheim an der Tscharnerstrasse eine

Leiterin oder einen Leiter

Aufgabenbereich: Pädagogisch-methodische und administrative Leitung des Tagesheimes. Beratung von Mitarbeitern und Eltern in Erziehungs- und Schulangelegenheiten. Beschränkte Unterrichtspflicht.

Anforderungen: abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung, Kindergärtnerinnenpatent oder Diplom einer Schule für soziale Arbeit. Erfahrung in der Schulung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher.

Besoldung: je nach Alter und Erfahrung im Rahmen der städtischen Besoldungsordnung.

Handschriftliche Anmeldung mit Lebenslauf, Zeugnissen, Foto und Referenzen sind an die Schuldirektion der Stadt Bern, Postfach 2724, 3001 Bern, zu richten.

Gemeindeschule Turgi

Zufolge länger dauernder Krankheit unseres Lehrers an der 4. Klasse der Gemeindeschule, suchen wir einen tüchtigen

Stellvertreter(in)

für die Zeit vom 30. April bis 28. September 1973.

Anmeldungen sind unter Beilage der notwendigen Unterlagen zu richten an: Herrn Arthur Luthiger, Präsident der Schulpflege, 5300 Turgi (Telefon 056 3 15 06).

Kennen Sie Eptingen im heimeligen Oberbaselbiet?

Die Stelle der Primarschule Mittelstufe wäre neu zu besetzen.

Welche **Lehrerin oder Lehrer** meldet sich bei der Schulpflege oder Telefon 062 69 12 75?

Besoldung nach kantonalem Gesetz plus Ortszulage. Eintritt eventuell auch erst im Herbst möglich.

Bitte melden Sie sich raschmöglichst.

Sins im Freiamt

(sehr nahe Zug/Luzern) mit Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft, prächtige Wohnlage, hohe Ortszulage, ideale Schulverhältnisse. Wir suchen auf Frühjahr 1973:

Lehrkraft an Sekundarschule

einklassige Abteilungen, neues Oberstufenschulhaus, bei Wohnungssuche wird geholfen.

Primarlehrer(in) mit praktischen Französischkenntnissen ist Gelegenheit geboten, innert ein bis zwei Jahren das aargauische Sekundarlehrerpatent zu erwerben. Gute Besoldung.

Gerne erteilen wir weitere Auskunft oder erwarten Ihre geschätzte Anmeldung: Gemeindeschulpflege, 5643 Sins, Telefon 042 66 16 72, oder Rektorat Herrn Jos. Villiger, Telefon 042 66 16 96.

Dia einrahmen (div. Ausführ.)
Dia bedrucken
Dia Projektionszubehör

Dia

Verlangen Sie bitte Unterlagen Tel. (051) 46 20 85
Kurt Freund DIARA Dia-Service
Postfach 8056 Zürich

NEU!

Lehrprogramme auf Tonbandkassetten für den Stenografie-Fortbildungsunterricht

- eingebaute Systemwiederholungen
- sprachlich einwandfreie Texte
- Entspannung durch zweckmässige Uebungen und Musik als Background
- Manuskripte auf Wunsch lieferbar
- Geschwindigkeiten 60 bis 140 Silben je Minute
- spezielle Programme für reine Systemwiederholungen
- geeignet für Klassen- und individuellen Unterricht

Verlangen Sie Unterlagen bei **Karl Meili,** dipl. Fachlehrer, Bergblumenstrasse 14, **8408 Winterthur,** Telefon 052 25 65 84.

Schulgemeinde Kaiseraugst AG

Auf Schulbeginn Frühjahr 1973 suchen wir eine

Lehrkraft für die Unter- oder Mittelstufe

Neben der gesetzlichen Besoldung wird eine Ortszulage ausgerichtet.

Kaiseraugst befindet sich zwölf Kilometer von Basel, mit direkter Bahn- und Autobahnverbindung und eignet sich deshalb auch für Lehrkräfte, die sich auf irgendeinem Gebiet weiterbilden möchten.

Anmeldungen mit den gesetzlichen Unterlagen sind bis 30. März an den Präsidenten der Schulpflege Kaiseraugst (Telefon 061 83 12 86) zu richten.

Schulmusik
ein wichtiges Erziehungsinstrument.

Wir führen sämtliche **SONOR Orff-Instrumente** wie Klingende Stäbe, Glockenspiele, Xylophone, Metallophone, Handtrommeln usw. Sie sind für die musikalische Erziehung in der Schule und im Kindergarten unerlässlich. Verlangen Sie unverbindlich unseren reichhaltigen Farbprospekt. Wir beraten Sie gerne.

Pianohaus Robert Schoekle
Markenvertretungen: Burger & Jacobi, Sabel, Schmidt-Flohr, Sauter, Pfeiffer, Fazer, Rösler, Squire.
Stimmen, Reparaturen, Miete.
Schwandelstrasse 34, 8800 Thalwil,
Telefon 01 720 53 97
Ihr Piano-Fachgeschäft am Zürichsee

Primarschule Oetwil-Geroldswil

Kanton Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 sind an unserer Schule

drei Lehrstellen an der Unterstufe

zu besetzen. Wir suchen Lehrkräfte, die am weiteren Ausbau unserer modern eingerichteten Schule im Limmattal mitwirken möchten und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen. Ein neues Schulhaus im Gemeindezentrum von Geroldswil wird auf das Frühjahr 1973 bezugsbereit.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hans-Kaspar Zollinger, Dorfstrasse 54, 8954 Geroldswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Express-Kredite

Fr. 500.– bis Fr. 20 000.–

- **Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt**
- **Diskretionsgarantie**

Wenden Sie sich **nur** an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung
Name
Strasse
Ort

Lehrerin

literarisch-sprachlicher Richtung (Deutsch, Englisch), langjährige Lehrerfahrung bei Jugendlichen und Erwachsenen an schweizerischen und internationalen Schulen. Ausbildung in Psychologie,
sucht neuen Wirkungskreis an Sekundar- oder Mittelschule
im Raume Zürich.

Angebote sind erbeten unter Chiffre LZ 2425 an die «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Ferien- und Klassenlager in Selva GR 1600 m

Haus Vacanza, 60 Betten, gut eingerichtet, schöne Aufenthaltsräume, frei bis Ende Juni, vom 4. bis 13. August und nach dem 25. August.

Haus Maria Sutcrestas, 35 Betten, komfortabel, frei bis 7. Juli, vom 28. Juli bis 13. August und nach dem 25. August.

Anfragen erbeten an Verein Vacanza, Geschäftsstelle Luzern, Bodenhofstrasse 17, Telefon 041 44 82 92.

Schulheim Leiern, 4460 Gelterkinden

Das Schulheim Leiern (Heim für geistig zurückgebliebene Kinder) sucht auf 11. August 1973

2 Lehrkräfte

(Unter- und Oberstufe)

In unseren Schulabteilungen sind 8 bis 14 Schüler.

Schulbegleitend führen wir einen Abteilungsunterricht mit einer Werklehrerin und Kindergärtnerin. Die Lehrer haben keine Internatspflichten.

Gehalt nach neuem, kantonalem Besoldungsgesetz. Zulage für heilpädagogische Ausbildung.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise sind bis 15. Mai an das Schulheim Leiern, Gelterkinden, zu richten. Nähere Auskunft erteilen Lehrer und Heimleitung, Telefon 061 99 11 45.

Die Bezirksschule 5300 Turgi sucht für das Sommer-Semester 1973 (30. April bis 28. September)

1 Stellvertreter(in) für Französisch

(12 bis 16 Wochenstunden)

1 Stellvertreter(in) für Latein

(14 Wochenstunden, kleine Klassen)

Ortszulage.

Besoldung gemäss kantonalem Reglement.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Arthur Luthiger, Turgi.

Innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung

Die hochspezialisierten technischen Erzeugnisse unseres Auftraggebers – einer gut fundierten Fabrikations- und Handelsfirma im Kanton Zürich – tragen einen Markennamen, der in der internationalen Fachwelt als Synonym für Qualität gilt.

Im Zeichen der erfolgreichen Kapazitäts- und Markterweiterung suchen wir einen jüngeren

Schulungsleiter

zur Betreuung einer vielseitigen Stabsaufgabe mit den folgenden Schwerpunkten:

- Gestaltung von Aus- und Weiterbildungskonzepten und Beschaffung geeigneter Schulungsmedien;
- Planung, Organisation und Durchführung von Kursen für Mitarbeiter des Stammhauses und der ausländischen Lizenznehmer;
- Erarbeitung von Berufsbildern und Strukturierung von Karrierenplänen.

Welche Chance für Sie, Ihr mathematisch-logisches Denkvermögen, Ihr methodisch-didaktisches Geschick und Ihre Fremdsprachenkenntnisse in einer ausbaufähigen Kaderfunktion wirkungsvoll einzusetzen!

Bitte reichen Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Kennziffer 2273 ein.

Häusermann + Co.
Birmensdorferstr. 83
8003 Zürich

Unternehmensberatung
und Betriebsorganisationen
Fachgruppe Personal

Wir bürgen für rasche und diskrete Betreuung Ihrer Kandidatur.

Für unsere **Fraktionen Schmitten-Pardisla** (an der Talstrasse) fehlt uns für das nach Ostern 1973 beginnende Schuljahr noch

1 Lehrer(in)

für die 4. bis 6. Klasse

Wer Lust hat, in einem einladenden Schulzimmer bei bescheidenen Klassengrössen und eindeutig schulfreundlicher Einstellung der Bevölkerung diese Aufgabe zu übernehmen, melde sich umgehend, auch wenn der Stellenantritt erst nach den Sommerferien erfolgen kann. Schuldauer 40 Wochen. Gehalt nach kantonaler Ordnung und dazu Ortszulage von 1000 Franken.

Weitere Auskünfte erteilt gerne **Schulrat Seewis i. P.**, Telefon 081 52 11 45.

Die Gemeinde Luzein

sucht auf Schulanfang im September 1973

1 Lehrer oder Lehrerin

für die dritte und fünfte Klasse nach Pany. Ruhige, sehr sonnige und aussichtsreiche Lage in Kurort.

1 Hauswirtschaftslehrerin

für die Gemeinden des Mittelprättigaus.

Wer sich interessiert, auf unserer Sonnenterrasse in einem neuen Schulhaus Unterricht zu erteilen, meldet sich unter Beilage der üblichen Ausweise an den Schulratspräsidenten, Rud. Michel, 7221 Buchen/Prättigau, Telefon 081 53 13 75.

Ref. Kirchgemeinde Frick

Haben Sie Freude und Interesse an

Jugendarbeit und Erwachsenenbildung

Möchten Sie sich vollamtlich diesem Aufgabenbereich widmen?
Dann melden Sie sich doch, wir brauchen Sie!
Weitere Auskunft erteilt gerne: H. U. Balmer, Pfarrer, 5262 Frick, Telefon 064 61 12 73.

Der Schweizerische Blindenverband sucht für sein modern eingerichtetes Ferienheim (52 Gästebetten) in Saanen bei Gstaad ein qualifiziertes

Leiterehepaar

Stellenantritt Anfang 1974. Interessanter Aufgabenbereich. Bewerbungen sind erbeten an:

Schweizerischer Blindenverband, Zentralsekretariat, Zähringerstrasse 49, 3012 Bern, Telefon 031 23 33 76.

Ein Lehrersommer am Fuss der Kreuzberge

Sekundarschulinternat sucht für Mai bis Juli (Daueranstellung möglich)

2 aufgeschlossene Lehrkräfte

Fächerauswahl: Deutsch, Französisch, Geografie, Mathematik, Turnen, Singen, Knabenhandarbeit.

Ueberschaubare Klassen, familiäres Milieu. Freie Station und Entlöhnung nach Ansätzen des Kantons St. Gallen.

Dr. Steiners Institut Humantias, Eichlitten, CH 9473 Gams SG, Telefon 085 7 11 94.

Die Gemeinde Vals
sucht für ihre Sekundarschule einen zweiten

Sekundarlehrer(in)

phil. II mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Wir führen eine dreiklassige Sekundarschule mit zwei Lehrkräften.
Schuldauer: 40 Wochen.
Schulbeginn: Herbst 1973.
Gehalt gemäss kantonaler Besoldungsverordnung plus Ortszulagen.
Bewerbungen und Anfragen sind bis 31. März 1973 mit den üblichen Unterlagen zu richten an den **Schulratspräsidenten Meinrad Jörger, 7132 Vals GR,** Telefon 086 5 11 54.

Bezirksschule Wohlen

An der Bezirksschule Wohlen ist auf Beginn des neuen Schuljahres 1973/74 (24. April 1973) oder nach Vereinbarung je eine

Hauptlehrstelle (28 Wochenstunden) und
Hilfslehrerstelle (10 bis 14 Wochenstunden)

für

Zeichnen und freies Gestalten

neu zu besetzen.

Besoldung nach kantonalem Reglement, zuzüglich Ortszulage (800 bis 1500 Franken).

Auskunft erteilt: Frau R. Weber-Michel, Präsidentin der Schulpflege Wohlen, Telefon 057 6 14 27 und der Rektor der Bezirksschule Wohlen, Herr Herbert Hartmann, Telefon 057 6 26 33 oder 057 7 26 76.

Anmeldungen sind zu richten an: Schulpflege, 5610 Wohlen.

Primarschulgemeinde Oetwil-Geroldswil ZH

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1973/74, auf den 24. April 1973, eine

Logopädin

(einen Logopäden)

für die Sprachheilbehandlung unserer Primarschüler.
Das Arbeitspensum beträgt etwa ein bis zwei Tage pro Woche, wobei Sie die Arbeitszeit weitgehend selbst einteilen können.

Ein speziell für die Bedürfnisse des Sprachheilunterrichtes eingerichtetes Zimmer wird im neuen Schulhaus Huebwies zur Verfügung stehen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren. In diesem Falle melden Sie sich bitte bei Herrn P. Walther, Bergstrasse 19, 8954 Geroldswil, Telefon 88 25 68.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulgemeinde Turbenthal-Wildberg

An unserer Schule sind zu besetzen eine

Lehrstelle

an der Realschule

sowie eine

Lehrstelle

an der Sekundarschule (sprachliche oder mathematische Richtung).

Wir bieten

maximale freiwillige Gemeindezulage, Einfamilienhaus an bevorzugter ruhiger Lage bei angemessenem Mietzins.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldung an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Rud. Krauer, 8361 Neubrunn-Turbenthal, zu richten.

Gemeinde Schwyz

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (20. August 1973)

Primarlehrerinnen und Primarlehrer

für die Unter- und Mittelstufe

sowie an die Gesamtschule Haggen ob Schwyz

Lehrerinnen an die Sonderschule

Wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung.

Die Anstellung erfolgt nach der kantonalen Besoldungsverordnung zuzüglich Ortszulage und Treueprämien.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen und Foto sind zu richten an die Schuladministration der Gemeinde Schwyz, Herrengasse 17, 6430 Schwyz (Friedrich Kälin), Telefon 043 21 31 31, intern 20 / privat 21 29 62. Unter dieser Adresse werden gerne weitere Auskünfte erteilt.

Die Talschaft-Sekundarschule Scuol

sucht auf Beginn des neuen Schuljahres 1973/74 (7. Mai 1973) oder spätestens auf Anfang September

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung.

Gehalt gemäss Gemeindebesoldungsskala.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen und Ausweisen sind bis 20. März 1973 zu richten an Herrn Dr. med. Nino Enderlin, Schulratspräsident, 7550 Scuol, Telefon 084 9 16 55.

Nebenverdienst in Regensdorf

Auf Beginn des ersten Semesters des Schuljahres 1973 sucht der Industrieverein Regensdorf für Erwachsenensprachkurse Lehrer für folgende Sprachen:

- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Deutsch für Fremdsprachige

Interessenten wollen sich bitte melden bei R.-P. Gujer, Im Seewadel 28, 8105 Regensdorf, Telefon Geschäft 01 71 50 50, Privat 01 71 48 27.

Walzenhausen AR

sucht auf Frühjahr 1973

Lehrkraft für die Mittelstufe

Auf der Sonnen- und Aussichtsterrasse über dem Bodensee gelegen, bietet Walzenhausen hohe Besoldung nach dem kantonalen Regulativ, enge Zusammenarbeit mit der Schulkommission, angenehmes Arbeitsklima und auf Wunsch Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Wir erwarten gerne Ihre Anmeldung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Rolf Fuchs, 9428 Walzenhausen (Telefon 071 44 17 52), richten wollen.

Bezugsquellen für Schulmaterial

Schweizerische Lehrerzeitung

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, Tel. 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, Telefon 01 42 96 10/11
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Telefon 064 24 32 32

Binokular-Lupen
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9501 Busswil TG, Tel. 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, Telefon 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Uebersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch.

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen-Bern, Telefon 031 52 19 10

Dia-Material
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Telefon 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Elektrische Laboreinrichtungen
ELESTRONI AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 96, 8706 Meilen

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
NeHoBa, A. Schwank, Ferd.-Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich, 01 56 43 88

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten
Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen
SCHNELLMANN ING. AG, Rämistrasse 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Telefon 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, Telefon 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen
Krüger Labormöbel+Apparate AG, 9113 Degersheim, Tel. 073 54 17 40
Laborbau AG, Tiefenaustrasse 117, 3000 Bern, Telefon 031 23 93 01
Schmid & Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Telefon 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen
Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lesenständer UNI BOY
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Mobiliar
J. Wirthlin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, Telefon 061 88 14 75
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, Telefon 01 47 35 20

Musikanlagen
Arnold Bopp, Institut für klangrichtige Musikwiedergabe, Klosbachstrasse 45, 8032 Zürich, Telefon 01 32 49 41

Nähmaschinen
Elna S.A., 1–5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

ORFF-Instrumente
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6000 Luzern, Telefon 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49
B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Programmierte Uebungsgeräte
LÜK, Dr. Ch. Stampfli, 3073 Gümligen-Bern, Telefon 031 52 19 10
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, Telefon 01 98 76 75
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, Tel. 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektoren
H=Hellraum, TF=Tonfilm, D=Dia, TB=Tonband, TV=Television, EPI=Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Aud.-Vis., Jungholzstr. 43, 8050 ZH, 01 50 44 66 (H TF)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System, 9152 Glattbrugg, Tel. 01 810 30 40 (H)
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, Telefon 01 42 96 10/11 (TF D TB TV)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abteilung, 2051 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Telefon 01 87 13 76

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12
Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprogeräte
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln
Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen
Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, Tel. 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 Zürich, 01 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Telefon 01 96 66 85
E. Wyss & Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, Tel. 058 32 14 10
Alb. Isler AG, Bühnenbau, Zürich,
Lindenmoosstrasse 6, 8910 Affoltern am Albis, Telefon 01 99 49 05

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Telefon 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, Tel. 031 42 04 43

Sprachlabors
Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil, Tel. 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
Electron GmbH, Rudolfstrasse 10, 4055 Basel, 061 39 08 44
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, Tel. 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Telefon 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstrasse 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, Tel. 01 35 61 40

Umdrucker
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstrasse 78, 8045 Zürich, Tel. 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, Telefon 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, Telefon 01 52 36 30

Videoanlagen
Mörsch AG, Elektronik, 8005 Zürich, Telefon 01 42 96 10/11

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstrasse 56, 6000 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
FALTAG AG, 8573 Altishausen, Tel. 072 9 98 66
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Telefon 058 4 48 12

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, Tel. 01 23 74 66 / 23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
Diverses Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG für Schul-+Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, Telefon 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 21
Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und Papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Bezirksschule 5300 Turgi AG

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (30. April) ist eine

Hauptlehrstelle

für Französisch, Latein und ein weiteres Fach (zum Beispiel Italienisch) neu zu besetzen.

Die Besoldung ist kantonal geregelt, die Gemeinde entrichtet die maximal zulässige Ortszulage.

Bewerberinnen oder Bewerber, die Freude hätten, an einer achtklassigen Bezirksschule in einem dynamischen Lehrerteam mitzuarbeiten, bitten wir, ihre Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege Turgi, Herrn Arthur Luthiger, Kronenstrasse, 5300 Turgi, zu senden.

Gemeinde Arth-Goldau

Wir suchen auf den 20. August 1973 für die Schulkreise Arth und Goldau je eine(n)

Primarlehrer oder -lehrerin

für die Unter- und Mittelstufe

Besoldung nach neuer kantonaler Verordnung plus verschiedene Zulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten der Gemeinde Arth, Herrn Kaspar Hürlimann, 6410 Goldau (SZ), Telefon privat 041 82 10 95, Büro 043 21 20 38.

Oberstufenschulpflege Flaach

Auf 23. April 1973 sind an unserer Oberstufe

1 Lehrstelle an der Sekundarschule und

1 Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Willi Fehr, Steig, 8416 Flaach, zu senden.

Die Schulpflege

Oberstufenschulgemeinde Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (24. April 1973) suchen wir

2 Sekundarlehrer(innen)

sprachlich-historischer Richtung

1 Real- oder Oberschullehrer(in)

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden, auch bei den Treueprämien, angerechnet.

Eine aufgeschlossene Behörde stellt Ihnen alle modernen Unterrichtsmittel zur Verfügung, und eine kollegiale Lehrerschaft rundet das Bild ab, das Sie sich von idealen Schulverhältnissen machen.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Ernst Meier-Breitenstein, Frohhaldenstrasse 30, 8180 Bülach, Telefon 01 96 14 56.

Gerne gibt Ihnen der Hausvorstand noch weitere Auskünfte: Herr Gustav Meili, Reallehrer, Kreuzhalde, 8192 Glattfelden, Telefon 01 96 30 74.

Der Kurort Engelberg

sucht für die Abschlussklasse auf August 1973

1 Abschlussklassenlehrer oder

1 Primarlehrer

der gewillt ist, sich der Ausbildung zum Abschlussklassenlehrer zu unterziehen. Besoldung nach kantonaler Besoldungsordnung.

Sie finden bei uns ein aufgeschlossenes Team von meist jungen Lehrpersonen. Im neuen Schulhaus stehen Ihnen alle modernen technischen Hilfsmittel und Apparaturen für den Schulunterricht zur Verfügung.

Engelberg bietet Kurortatmosphäre und vielfältigste Sportmöglichkeiten für Sommer und Winter.

Handschriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen) sind erbeten an den Schulratspräsidenten Beda Ledergerber, 6390 Engelberg.

Telefon 041 94 11 22 (Büro) oder 041 94 12 73 (privat).

Schulgemeinde Horgen

Auf den Schuljahrbeginn am 24. April 1973 sind an der Schule Horgen folgende **Lehrstellen** neu zu besetzen:

3 an der Realschule
1 Sonderklasse B Unterstufe
1 Sonderklasse B Mittelstufe

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Ferner suchen wir

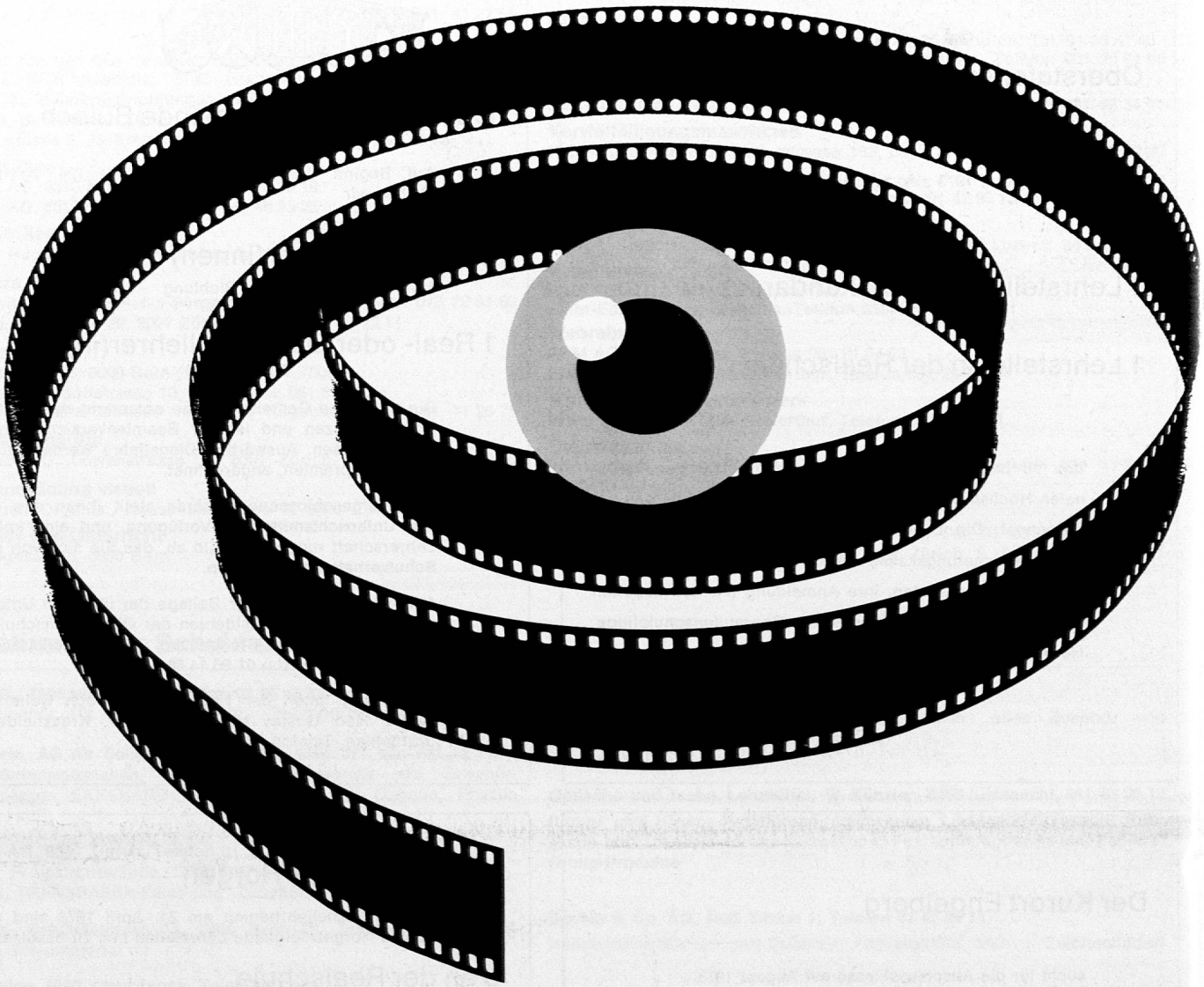
1 Lehrkraft

für eine **Uebergangsklasse** für **fremdsprachige Schüler der Mittel- und Oberstufe.**

Die Besoldung entspricht der Ausbildung des Bewerbers (Primar- oder Oberstufe). Bei der Festsetzung der anrechenbaren Dienstjahre werden die Ausbildung und die bisherige Tätigkeit des Bewerbers berücksichtigt. Der Stelleninhaber kann bei der Kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert werden. Die Bewerbung um diese Stelle steht auch ausländischen Interessenten offen.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das **Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen,** zu richten.

Schulpflege Horgen



photexpo 73

Exposition Photo-Ciné Zurich
16 au 25 mars 1973 Zuspa Halles
Heures d'ouverture:
quotidiennement de 10.30 à 22.00 heures